

Grünberger Wochenblatt.

Erscheint täglich.

Monatlicher Bezugspreis: Aus der Geschäftsstelle oder den Ausgabestellen abgeholt 1.50 RM. (wöchentlich 3 Pf.), ins Haus gebracht 1.75 RM.
Durch die Post bezogen kostet das Wochenblatt monatlich 1.50 RM.; durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.80 RM.

Zeitung für Stadt und Land.

Anzeigenpreis: Die einseitige 30 Millimeter breite Zeile kostet 20 Pf. — Die Kettzeile (90 Millimeter breit) kostet 80 Pf. — Fernsprecher: Nr. 2, 101 und 102
Deutsches Konto: Breslau 12347
Bankkonten: Dresdner Bank, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Stadt-Sparasse, Kreis-Sparasse sämtlich in Grünberg in Schlesien.

Großer Erfolg der deutschen Außenpolitik.

Einigung in der Genfer Fünfmächte-Konferenz. — Die Gleichberechtigung Deutschlands anerkannt; sie gilt nunmehr als leitender Grundsatz für die Abrüstungskonferenz, an der Deutschland wieder teilnimmt. — Der deutsche Standpunkt zu dem Genfer Ergebnis. — Der Eindruck in Berlin und im Ausland.

Eine am Sonnabend von der Fünfmächte-Konferenz ausgearbeitete Erklärung, die es Deutschland ermöglicht, an der Abrüstungskonferenz wieder teilzunehmen, ist gestern von sämtlichen fünf Mächten endgültig angenommen und unterzeichnet worden. Die eine Schreibmaschinenseite umfaßt, in englischer Sprache abgefaßt, die Erklärung trägt folgende Unterschriften: J. Ramsay MacDonald als Vorsitzender, Norman H. Davis, John Simon, J. P. Boncour, C. von Neurath, Aloisi. Die Unterzeichnung erfolgte Sonntag vormittag in der Schlusssitzung der Fünfmächte-Konferenz. Sie verzögerte sich zunächst etwas, weil Paul Boncour mit erheblicher Verspätung zur Sitzung erschien.

Auf Grund dieser Erklärung nimmt Deutschland nunmehr wieder seine Mitarbeit an der Abrüstungskonferenz auf und wird zu den für diese Woche vorgesehenen Sitzungen des Präsidiums und des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz Vertreter entsenden. Am Schluß der gestrigen Sitzung empfing MacDonald den Konferenzpräsidenten Henderson, um ihm die Erklärung der fünf Mächte zu übergeben.

Den Abschluß der Konferenz bildete ein Diner, zu dem MacDonald die Teilnehmer eingeladen hatte.

Gestern mittag unterzeichnete die Erklärung über das Ergebnis der seit dem 5. Dezember hier geführten Verhandlungen der fünf Mächte über die Abrüstungsfrage hat folgenden Wortlaut:

1. Die Regierungen des Vereinigten Königreiches, Frankreichs und Italiens haben erklärt, daß einer der Grundsätze, die die Konferenz leiten sollen, darin bestehen muß, Deutschland und den anderen durch Vertrag abgerüsteten Staaten die Gleichberechtigung zu gewähren in einem System, das allen Nationen Sicherheit bietet, und daß dieser Grundsatz in dem Abkommen, das die Beschlüsse der Abrüstungskonferenz enthält, verkörpert werden soll.

Diese Erklärung schließt in sich, daß die Abrüstungsbeschränkungen für alle Staaten in dem in Aussicht genommenen Abrüstungsabkommen enthalten sein müssen. Es besteht Einigkeit darüber, daß die Art und Weise der Anwendung dieser Gleichberechtigung auf der Konferenz erörtert werden soll.

2. Auf der Grundlage dieser Erklärung hat Deutschland seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, an der Abrüstungskonferenz wieder teilzunehmen.

3. Die Regierungen des Vereinigten Königreiches, Frankreichs, Deutschlands und Italiens sind bereit, gemeinsam mit allen anderen europäischen Staaten feierlich noch einmal zu bekräftigen, daß sie unter keinen Umständen versuchen werden, gegenwärtige oder künftige Streitfragen zwischen den Unterzeichnern mit Gewalt zu lösen. Dies soll einer näheren Erörterung der Frage der Sicherheit nicht vorgreifen.

4. Die Regierungen der Vereinigten Staaten, des Vereinigten Königreiches, Frankreichs, Deutschlands und Italiens erklären, daß sie entschlossen sind, auf der Konferenz gemeinsam mit den anderen dort vertretenen Staaten darauf hinzuwirken, daß unverzüglich ein Abkommen ausgearbeitet wird, das eine wesentliche Herabsetzung und eine Begrenzung der Abrüstungen herbeiführt und gleichzeitig eine künftige Revision zum Zwecke der weiteren Herabsetzung vorsieht.

Mit der gestern unterzeichneten Erklärung haben die langwierigen Fünfmächte-Verhandlungen einen Abschluß gefunden, der es Deutschland ermöglicht, wieder an der Abrüstungskonferenz teilzunehmen. Die Erklärung, deren englischer Text maßgebend ist, wurde in 5 Exemplaren unterzeichnet. Ein weiteres Exemplar wurde dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz Henderson übergeben, der nach der Unterzeichnung auf Antrag MacDonalds zu einer kurzen Aussprache über die weitere Gestaltung der Konferenzarbeiten hinzugezogen wurde. Dabei wurde entsprechend einer Anregung des englischen Premierministers vereinbart, daß die fünf Mächte sich während der Konferenz jeweils zusammenfinden sollen, wenn es sich darum handelt, entstehende Schwierigkeiten zu überwinden und damit den Gang der Arbeiten zu beschleunigen. Ein französischer Antrag, außer den Vertretern der beteiligten Mächte auch noch den Berichterstatter des Hauptausschusses Dr. Benech zu diesen periodischen Beratungen hinzuzuziehen, wurde abgelehnt.

Der grundlegende erste Teil der Erklärung der Fünfmächte-Konferenz beruht auf der bekannten Herriot-Formel, jedoch ist bemerkenswert, daß in der gestrigen Erklärung die Gleichberechtigung nicht mehr, wie in der französischen Formel, das Ziel der Abrüstungskonferenz, sondern der leitende Grundsatz ihrer Arbeiten sein soll.

Zu der Feststellung, daß der Grundsatz der Gleichberechtigung in den Beschlüssen der Abrüstungskonferenz verkörpert werden soll, hat MacDonald bereits am Sonnabend eine ausführliche Erklärung abgegeben, wonach das Wort „verkörpert“ im Sinne einer Verwirklichung des Grundsatzes der Gleichberechtigung aufzufassen ist. Der Satz im zweiten Absatz des ersten Teils, wonach die Art und Weise der An-

wendung der Gleichberechtigung auf der Konferenz erörtert werden wird, entspricht den eigenen Vorschlägen Deutschlands. Teil 3 der Erklärung geht, wie erinnerlich, auf die Unterhauserklärung des englischen Außenministers zurück; Deutschland war von Anfang an bereit, diese Versicherung nunmehr zum ungefähr vierten Male abzugeben, wobei man sich darüber im Klaren war, daß sich an der bisherigen Lage nichts ändert. Teil 4 soll auf die Beschleunigung der Konferenzarbeiten hinwirken und steht im Zusammenhang mit den bereits erwähnten Vereinbarungen der fünf Mächte untereinander und mit dem Konferenzpräsidenten über gemeinsame Beratungen im Laufe der Abrüstungskonferenz.

Durch das Abkommen ist zweifellos erreicht, daß das Prinzip der Gleichberechtigung anerkannt worden ist, und zwar für alle Arbeiten der Konferenz und in allen ihren Stadien. Selbstverständlich steht es Deutschland frei, wenn künftig das Prinzip der Gleichberechtigung bestritten oder in technischen Einzelheiten nicht anerkannt werden sollte, die Konferenz zu verlassen. Das Abkommen kann naturgemäß keine Gewähr dafür bieten, daß bei der Verwirklichung seiner Grundsätze nicht Schwierigkeiten entstehen. Deutschland würde sich aber in derartigen Fällen in der günstigen Lage befinden, eine flagranten Verletzung getroffener Vereinbarungen festzustellen, und auch, wenn die Konferenz künftig aus dem einen oder anderen Grunde scheitern sollte, würden die letzten Beschlüsse eine für Deutschland sehr wertvolle moralische Bedeutung erhalten, da es politisch unmöglich wäre, die gestern festgesetzten Grundsätze wieder anzunehmen Deutschlands zu revidieren.

In Berliner politischen Kreisen wird die Einigung als ein starker Erfolg der Abrüstungspolitik gewertet, die Deutschland trotz aller Schwierigkeiten und Widerstände bis zu dem heutigen Ergebnis gradlinig verfolgt hat. Die Reichsregierung hat jetzt erreicht, daß die deutsche Gleichberechtigung in der Abrüstung von den anderen Mächten grundsätzlich und effektiv anerkannt worden ist. Dieser Erfolg tritt um so stärker hervor, wenn man sich vergegenwärtigt, daß Frankreich es noch im Juli abgelehnt hat, die Gleichberechtigung überhaupt nur zu diskutieren. Trotzdem hat Reichskanzler von Papen sie am Schluß der Lausanner Konferenz als unumstößliche Forderung angemeldet. Es lag

Regierungsvorlagen für den Reichstag.

Berlin, 12. Dezember. Außer den zahlreichen internationalen Abkommen, die den letzten Reichstagen von der Regierung schon vorgelegt waren, wegen der Auflösung aber immer wieder nicht erledigt werden konnten, hat die Reichsregierung dem Reichstag jetzt auch das internationale Übereinkommen über die Begrenzung der Arbeitszeit im Kohlenbergbau vorgelegt. Die Reichsregierung weist darauf hin, daß nach dem Versailler Vertrag der Mitgliedsstaat der internationalen Arbeitsorganisation verpflichtet ist, die Beschlüsse der internationalen Arbeitskonferenz binnen Jahresfrist, spätestens aber 18 Monate nach Schluß der Tagung, auf der sie gefaßt wurden, den zuständigen Stellen zu unterbreiten, damit sie zum Gesetz erhoben oder andere Maßnahmen getroffen werden.

Die äußerste Frist für die Vorlegung dieses Übereinkommens läuft am 18. Dezember d. J. ab. Vorbesprechungen von Regierungsvertretern der beteiligten Länder über die Ratifikation des Übereinkommens haben bisher eine Klärung nicht gebracht. Die Regierung erklärt, daß es zweckmäßig erscheine, vor endgültiger Stellungnahme zur Frage der Ratifikation das Ergebnis weiterer Besprechungen der wichtigsten am Kohlenbergbau beteiligten Länder abzuwarten. Das Übereinkommen über die Begrenzung der Arbeitszeit im Kohlenbergbau werde daher dem Reichstag zur Zeit nur vorgelegt, um die Frist zur Vorlegung zu wahren.

Weiter sind dem Reichstag die Abkommen zur Vereinheitlichung des Wechselrechts zugeleitet worden.

Haushaltsausschuß des Reichstages.

Berlin, 12. Dezember. Der Haushaltsausschuß des Reichstages trat heute vormittag unter dem Vorsitz des Abg. Torgler (Komm.) zu seiner ersten Arbeitstagung zusammen. Auf der Tagesordnung standen sämtliche dem Ausschuß überwiesene Anträge über die Aufhebung von Notverordnungen usw. Zunächst entspann sich eine Geschäftsordnungsdebatte, in der gefordert wurde, daß die Beschlüsse des Sozialpolitischen Ausschusses über die Winterhilfe vom Ausschuß erledigt werden.

Der Ausschuß beschloß, zunächst die Winterhilfe zu beraten.

in der Konsequenz dieses Anspruchs, daß Freiherr von Neurath nach der Entschliebung vom 28. Juli der Abrüstungskonferenz die präzise Frage vorlegte, wie es mit unserer Aufnahme in die Abrüstungskonvention stehe. Dies wurde dann noch näher präzisiert in dem Memorandum vom 29. August, in dem gefragt wurde, ob die abzuschließende Konvention ebenso wie für die anderen Mächte auch für uns gelte und zweitens, ob auch für die Geltungsdauer und die Revisionsmöglichkeiten dieser Konvention die Bedingungen die gleichen seien.

Die Gegenseite hatte sich zunächst der Beantwortung dieser Fragen entzogen. Im Verlaufe der letzten Genfer Verhandlungen des Reichsaussenministers ist es nun jedoch gelungen, eine Beantwortung unserer Fragen durch alle hauptbeteiligten Mächte zu erreichen. Diese Antwort liegt in der Genfer Erklärung vor.

Ob die kommenden Abrüstungsverhandlungen ebenfalls zu einem befriedigenden Ergebnis führen, das hängt natürlich von den Einzelheiten des materiellen Verhandlungsinhalts ab. Hiermit steht die Stelle der Erklärung in Zusammenhang, daß die Art und Weise der Anwendung der Gleichberechtigung auf der Konferenz erörtert werden soll. Dieser Standpunkt entspricht durchaus der früheren deutschen Stellungnahme, denn auch in dem deutschen Memorandum vom 29. August wurde gesagt, daß der materielle Inhalt der Regelung der Gleichberechtigung Spielraum für Verhandlungen biete.

Es liegt im Zuge der Entwicklung, daß mit der gestrigen Erklärung auch bereits der von uns stets abgelehnte, aber immer noch zur Debatte stehende Artikel 53 des Konventionsentwurfes der Vorbereitenden Abrüstungskommission erledigt ist, der die Diskriminierung Deutschlands aufrechtzuerhalten suchte. Als besonders erfreulich ist schließlich noch zu unterstreichen, daß der Erfolg der deutschen Bemühungen das Problem gleichzeitig für die anderen entwaffneten Staaten erfaßt, also auch für Österreich, Ungarn und Bulgarien. In der Erklärung wird ausdrücklich von „allen Staaten“ gesprochen.

Faßt man das Ergebnis des deutschen Kampfes um die Gleichberechtigung zusammen, so muß man zu der Feststellung gelangen, daß ein sehr wesentlicher Fortschritt erzielt wurde. In den maßgebenden Kreisen der Reichshauptstadt wird erwartet, daß er sich auch auf die schließliche Lösung des Abrüstungsproblems selbst auswirken wird.

Das Ergebnis von Genf ist nur durch das Zusammenwirken aller Beteiligten möglich geworden. Neben den Bemühungen MacDonalds, Simons, der Vertreter Italiens und Amerikas wird in deutschen Kreisen besonders anerkannt, daß auch Ministerpräsident Herriot Verständnis für das Recht und die Interessen Deutschlands gezeigt hat. Herriot ist den Weg der Verständigung, der von der ursprünglichen Negation zu dem bekannten konstruktiven Plane geführt hat, weitergegangen bis zur Zustimmung zu der jetzt gefundenen Formel. In deutschen Kreisen kann man damit nur die Hoffnung verbinden, daß die Einigung von Genf auch ganz allgemein auf die deutsch-französischen Beziehungen einen günstigen Einfluß ausüben wird.

Im Rundfunk sprach Sonntagabend Staatssekretär a. D. Freiherr von Rheinbaben über die Einigung von Genf in der Frage der deutschen Gleichberechtigung. Er schilderte als Mitglied der deutschen Abrüstungsdelegation und als Sachverständiger, der an vielen wichtigen internationalen Konferenzen teilgenommen hat, die Bedeutung der Erfüllung unseres Gleichberechtigungsanspruchs. Er kam dabei im wesentlichen zu den gleichen Ergebnissen, wie sie in den vorhergegangenen Darlegungen über den deutschen Standpunkt zu dem Genfer Ergebnis enthalten sind.

Paris, 12. Dezember. Die in Genf getroffene Abmachung wird nur von der regierungsfreundlichen Presse gelobt. Die Rechtspresse verhält sich a. T. sehr scharf ablehnend.

London, 12. Dezember. Die in Genf erzielte Einigung wird von der gesamten Presse begrüßt.

Warschau, 12. Dezember. Die gesamte polnische Presse stellt fest, daß Deutschland die Gleichberechtigung erlangen hat.

Schwerer Überfall auf ein Gehöft.

3 Personen getötet.

Tilsit, 11. Dezember. Im Kreise Stallupönen wurde Sonntag morgen von unbekannten Tätern ein schwerer Überfall auf das allein liegende Gehöft Rüh ausgeführt. Die 50 Jahre alte Tochter wurde im Stall beim Aufstücken von den Banditen überrascht und durch mehrere Schüsse getötet. Die Burschen drangen dann in das Wohnhaus ein und töteten den Greis Rüh, der sich gerade ankleiden wollte. Die Ehefrau Rüh, die zu entkommen versuchte, wurde ebenfalls erschossen. Sämtliche Behältnisse in der Wohnung sind durchwühlt worden. Ein litauischer Arbeiter, der geflüchtet ist, steht unter dem Verdacht, am Überfall beteiligt zu sein.

Zur Zahlung an Amerika entschlossen.

Ablehnung des englischen Vorschlages, die Dezember-Rate nicht als Wiederaufnahme der regelmäßigen Zahlungen zu betrachten.

In der britischen Antwort an die Vereinigten Staaten von Amerika wird gesagt, die britische Regierung bemerke mit Genugtuung, daß die Regierung der Vereinigten Staaten mit der Anregung einverstanden sei, die ganze Angelegenheit, wie sie in der britischen Note vom 1. Dezember behandelt ist, zwischen den beiden Ländern gründlich zu prüfen. Die britische Regierung sehe nach weiterer sorgfältiger Erwägung keinen Anlaß, die allgemeinen Schlussfolgerungen ihrer Note vom 1. d. M. zu ändern, sie bleibe bei ihrer Auffassung, daß keine andere Lösung als der Zahlungsaufschub die Transferrückstellungen beseitigen könne, und stelle daher mit tiefem Bedauern fest, daß die Regierung der Vereinigten Staaten beschlossen hat, diese Lösung dem Kongreß nicht zu empfehlen.

Im Hinblick auf diesen Beschluß der amerikanischen Regierung habe die englische Regierung sich entschlossen, den am 15. Dezember fälligen Betrag zu zahlen. Aus den bereits zur Kenntnis gebrachten Gründen sei die britische Regierung davon überzeugt, daß das System der zwischenstaatlichen Kriegsschuldenzahlungen, wie es vor der Hoover'schen Initiative vom 20. Juni 1931 bestand, nicht wieder aufgenommen werden könne, ohne daß dadurch großes Unheil angerichtet würde. Vom Standpunkt der britischen Regierung sei daher die Zahlung vom 15. Dezember nicht als Wiederaufnahme der Jahreszahlungen nach den bestehenden Vereinbarungen anzusehen. Die britische Regierung schlägt

vor, die Zahlung vom 15. d. M. als Kapitalzahlung zu behandeln, die bei einer Schlussregelung zu verrechnen wäre, und sie treffe Vorbereitungen, diese Zahlung in Gold zu leisten, da diese Regelung nach den derzeitigen Umständen für die britische Regierung die am wenigsten nachteilige sei. Dieses Verfahren sei unverkennbar außergewöhnlich und abnorm und die britische Regierung möchte die amerikanische Regierung daher dringend auf die Wichtigkeit eines früheren Meinungsaustausches hinweisen, damit die Diskussion über die Angelegenheit vor dem nächsten Zahlungstermin, dem 15. Juni 1933, geschlossen und die Gefahr eines allgemeinen Zusammenbruchs der bestehenden internationalen Abkommen vermieden werden könne.

In der Antwortnote des Staatssekretärs Stimson auf die neueste britische Note wird zum Ausdruck gebracht, daß die amerikanische Regierung die britische Erklärung, daß die Zahlung am 15. Dezember nicht als Wiederaufnahme der regelmäßigen Zahlungen betrachtet werden sollte, als unzulässig betrachte. Der Staatssekretär erklärt, der Schatzamtsekretär habe keine Autorität, Kriegsschuldenzahlungen anzunehmen außer in der Weise, wie es im Fundierungsbuch vorgehoben sei.

Paris, 11. Dezember. Der Kabinettsrat hat sich zur Schuldenfrage dahin entschieden, den Fälligkeitstermin vom 15. Dezember einzuhalten.

Die neuen japanischen Flottenabrüstungs-Vorschläge.

Genf, 10. Dezember. Die neuen japanischen Vorschläge für die Flottenabrüstung sind Sonnabend abend veröffentlicht worden. Sie sehen eine Korrektur der Abkommen von London und Washington in der Weise vor, daß hinsichtlich der Linienfahrzeuge und der Schlachtschiffe nicht mehr die Gesamttonnage der Hauptmächte in das Verhältnis 5:5:3 gebracht wird, sondern daß eine feste Zahl der jeder Macht gestatteten Schiffseinheiten und gleichzeitig eine Gesamttonnage der einzelnen Schiffskategorien vereinbart wird. Die Höchsttonnage soll betragen für Linienfahrzeuge 25 000 T., für Kreuzer der Klasse A 8000 T., der Klasse B 6000 T., für Torpedoboote und Torpedobootzerstörer 1500 T. und für Unterseeboote 1800 T.

Die besondere Bedeutung der japanischen Vorschläge liegt in der von ihnen empfohlenen neuen Verhandlungsmethode: Japan hält es für unangemessen, im Rahmen der Abrüstungskonferenz eine Gesamtlösung anzustreben, die unter Beteiligung aller Mächte ohne Rücksicht auf ihre Bedeutung und Interessen ausgearbeitet würde. Statt dessen sollen zwischen den Hauptmächten Vorbesprechungen über ein sog. allgemeines Abkommen stattfinden, das die bereits festgelegten Bestimmungen zu enthalten hätte. Dies allgemeine Abkommen soll durch Regionalabkommen ergänzt werden. Zu diesem Zweck sollen die Seemächte in vier geographische Gruppen eingeteilt werden, in eine pazifische, atlantische, eine europäische und eine südamerikanische Gruppe, wobei ein mit mehreren Gruppen eng verbundenes Land an den Verhandlungen aller in Betracht kommender Gruppen teilnehmen soll. Im einzelnen wird vor allem die Abschaffung der Flugzeugmutterliffe empfohlen.

gestern abend einen Kronrat einberufen. Es sei beschlossen worden, die Gouverneure der Provinzen unverzüglich zu einer Konferenz einzuberufen. Der Schatz fürchte nämlich, daß die englisch-perfische Spannung die Tätigkeit von Briganten in den Provinzen anregen könnte, in denen die Interessen der Anglo-Persian Oil Company liegen. Die Sicherheitsbehörde habe Auftrag erhalten, für besonderen Schutz der britischen Interessen zu sorgen. Ansammlungen in der Nähe der britischen Gesandtschaft sowie der verschiedenen britischen Konsulate seien untersagt.

Will Hoover das Kriegsschuldenproblem in die Weltwirtschaftskonferenz bringen?

London, 10. Dezember. In einer Washingtoner Information der „Times“ heißt es, unterrichtete amerikanische Kreise kommentierten jenen Teil der amerikanischen Antwortnote an England, in dem von einem „Gremium“ zur Lösung des Kriegsschuldenproblems die Rede ist, dahin, daß Hoover dabei an die von England inspirierte Weltwirtschaftskonferenz gedacht habe. Es sei Wunsch des Präsidenten, so bald wie möglich eine Delegation zu dieser Konferenz zusammenzustellen, die in der Hauptsache aus führenden Demokraten zusammengesetzt sein soll; die Delegation soll ermächtigt sein, dem in der amerikanischen Note aufgeworfenen Gedanken der „greifbaren Kompensationen“ praktische Gestalt zu geben und die Frage der Auslandsschulden in dieser Hinsicht zu erörtern. Der Korrespondent will wissen, daß dieser Plan, von dem natürlich noch nicht feststeht, ob er durchgeführt werden soll, anscheinend nicht Roosevelts Zustimmung erlangt habe. Allein Präsident Hoover benötige ja nicht die Bewilligung des Kongresses für die Zusammenfassung der Delegation, der Kongreß habe lediglich die Kosten zu bewilligen, und es bestünde kein Grund anzunehmen, daß er diese Bewilligung verweigern werde.

Die französischen Frontkämpfer gegen Zahlung an Amerika.

Paris, 14. Dezember. Die Vereinigung der ehemaligen Frontkämpfer hat am Sonntag eine Tagung abgehalten, in der sie sich gegen die Zahlung an Amerika wandte. Eine Delegation begab sich zum Ministerpräsidenten, um ihm Kenntnis von diesem Beschluß zu geben. Am die Mittagsstunde veranstalteten die Frontkämpfer eine Kundgebung vor dem Quai d'Orsay. Die Teilnehmer riefen: „Fort mit den Schulden! Keinen Sous an Amerika!“ Die Demonstranten versuchten, in das Außenministerium einzudringen. Der Polizeipräsident stellte sich nach längeren Verhandlungen selbst an die Spitze der Manifestanten, nachdem diese versprochen hatten, ohne Störungsversuche sich auf einen Demonstrationszug durch die Straßen von Paris zu beschränken.

Französische Goldbarschiffung nach New York.

Paris, 10. Dezember. Mit dem deutschen Ueberseesdampfer „Bremen“ sind gestern 19 Goldbarren im Werte von 300 Millionen Franken im Auftrage einer Pariser Bank von Cherbourg nach New York abgegangen.

Entscheidung der Radikalen Partei Frankreichs.

Paris, 10. Dezember. Der Vorstand der Radikalen Partei tritt in einer Entscheidung, die dem Ministerpräsidenten überbracht wurde, für jede diplomatische und finanzielle Aktion ein, die folgende Ziele verfolgt: 1. Schnelle Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz; 2. rechtzeitige Eröffnung von Verhandlungen zwischen Europa und den Vereinigten Staaten von Amerika, um ein endgültiges Ergebnis auf der Grundlage der Lausanner Abkommen durch Verhandlungen zu erreichen, die auf jeden Fall vor dem 15. Juni 1933 abgeschlossen sein müßten; 3. erfolgreichen Abschluß der Abrüstungskonferenz.

Vor einer Gesamtdemission des belgischen Kabinetts.

Brüssel, 11. Dezember. Nach Beendigung des heutigen liberalen Kongresses wird das Ministerium am Montag einen Kabinettsrat abhalten. Vermutlich ist seine Gesamtdemission für die erste Hälfte der nächsten Woche zu erwarten.

Die englisch-perfische Spannung.

London, 10. Dezember. Einer Meldung des „Daily Herald“ aus Teheran zufolge hat der Schah von Persien

Sorgsam bedenken, Praktisches schenken!

Unsere Schaufenster geben Ihnen viele Anregungen zu preiswerten und praktischen Geschenken, mit denen Sie Freude bereiten werden. In unserer

Schauhalle

zeigen wir Damenwäsche, billige Angebote in Damenleibwäsche aus feinsäugigem Hemdentuch und Batist, sowie elegante Neuheiten in seidener Damenwäsche (Bemberg-Chinette mit Hand-Hohlbaum, Marocain, Charmeuse) ferner **Bleyle-Strickkleidung** (Damenkleider, Jacken, Pullover Kinderkleidung)

A.O. Schultz

„Times“ über die politische Lage in Deutschland.

„Times“ erwähnen in einem Leitartikel das gestern vom Reichstag angenommene Reichspräsidenten-Stellvertretergesetz und nennen es eine Maßnahme, die die politische Stabilität zu stärken geeignet ist. Der Leitartikel analysiert dann im Einzelnen die gegenwärtige innerpolitische Lage Deutschlands, die sich dem Beobachter wieder als gefestigter darstellt.

Zum Schluß betont das Blatt, daß Deutschland in seiner Außenpolitik nur eine Ansicht hat. Wechsel in der Regierung beeinflussen nur wenig die Entschlossenheit der Nation, die Freiheit über ihre Wehrmacht nach eigenem Ermessen wieder zu erlangen und diejenigen Abänderungen des Versailles-Vertrages durchzuführen, die nötig seien, ihre Ansprüche auf Gleichberechtigung zu sichern. Die Tatsache, daß ein fähiger General Kanzler und in einer härteren inneren Stellung sei als sein Vorgänger, habe in einigen Nachbarländern die natürliche Befürchtung hervorgerufen, daß die Aufrüstung ein entscheidendes Ziel der deutschen Politik sei. Dies mache es für die anderen Regierungen nicht weniger nötig, sich darüber schlüssig zu werden, wie weit die deutschen Ansprüche legitim seien und wie weit nicht.

Verlängerung der Dienstzeit in der Tschechoslowakei.

Prag, 10. Dezember. Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums für Nationalverteidigung wird der Jahrgang 1931 bereits am 18. Januar kommenden Jahres in die Reserve entlassen. Das bedeutet eine Verlängerung der Dienstzeit um 2½ Monate.

Das Reichsheer im Jahre 1932.

Ein amtlicher Ueberblick.

Von zuständiger Seite werden zusammenfassende Mitteilungen über die Arbeit des Reichsheeres im Jahre 1932 gemacht. Danach sind im Übungsjahr 1932 durchgeführt Geländebungen für die Reiter-Regimenter und die Nachrichtenabteilungen, sowie je eine technische Sonderübung für die Pioniere und die Funkseinheiten des Heeres. Außerdem leitete die Heeresleitung ein großes Manöver in der Gegend Frankfurt (Oder). Dabei wurden verschiedene Probleme moderner Kavallerieverwendung, — taktische, sowie organisatorische Art — insbesondere die Fragen motorisierter Aufklärung, der Technik des Plünderüberganges durch Reitermassen und des Einfaches starker Kavallerie in der Schlacht einer Klärung nähergebracht.

Das Interesse des Auslandes an der Arbeit des Reichsheeres hält an. Insgesamt betrug die Zahl der Kommandos und Besuche ausländischer Offiziere im Jahre 1932: 178. Im Austausch mit diesen Offizieren, die Staaten aus allen Erdteilen angehörten, wurden deutsche Offiziere zu Manövern und anderen Kommandos ins Ausland geschickt, Frankreich, Belgien, Polen und einige andere Staaten sind an diesen Besuchen und Kommandos nicht beteiligt.

Aus einer Uebersicht über die sportlichen Erfolge ergibt sich, daß bei den Wurfübungen das Reichsheer heute in Deutschland die Führung hat.

Zu Rettungsmaßnahmen bei Hochwasser wurden auf Anfordern der zuständigen Zivilbehörde in sieben Fällen Truppen eingesetzt. Hilfsarbeiten bei großen Bränden wurden in vier Fällen geleistet.

Anfang 1932 waren noch 16 000 Versorgungsanwärter der Wehrmacht ohne Beschäftigung. Auf Grund der „Anpassungsverordnung“ vom 23. 12. 1931 wurden 3000 Mann zum Vorbereitungsdienst einberufen, 5000 Mann einer vorübergehenden Beschäftigung zugeführt (Einführung in den Zivildienst). Ferner sind noch 2000 Versorgungsanwärter untergebracht worden. Die als Rest übriggebliebene Zahl von 6000 Beschäftigungslosen hat sich durch Hinzutreten des Jahrganges 1932 um 7000 auf insgesamt 13 000 vermehrt. Die erste Versorgungslage ergab die Notwendigkeit einer erneuten Verordnung des Reichspräsidenten vom 4. November 1932 zur Verbesserung der Zivilversorgung. Die Beteiligung an den Abschlußprüfungen der Heeresfachschule ist gestiegen.

Die technischen Stellen der Eisenbahn und Post, sowie Försterstellen der Länder und Gemeinden sind Versorgungsanwärtern — unter der Voraussetzung entsprechender Vorbildung — zugänglich gemacht worden. Die landwirtschaftliche Ausbildung hat eine größere Zahl ausgebildeter Soldaten Siedlungen zugeführt.

Der Sejm stimmt dem deutsch-polnischen Abkommen über den kleinen Grenzverkehr zu.

Warschau, 10. Dezember. Der Auswärtige Ausschuß des Sejms hat gestern der Ratifizierung des deutsch-polnischen Abkommens über den kleinen Grenzverkehr und dem deutsch-polnischen Vertrag über die Einstellung der Tätigkeit des gemischten Schiedsgerichtes zugestimmt. Die Vertreter der Nationaldemokraten haben eine Reihe von Einwendungen geltend gemacht und gegen die Ratifizierung der beiden Abkommen gestimmt.

Ein neuer politischer Mord in Bulgarien.

Budapest, 10. Dezember. Wie der „Pester Lloyd“ aus Sofia erfährt, ist in Philippopol der Privatsekretär des dort wohnenden Millionärs Rutoglu namens Angl Kentschew, ein Anhänger der mazedonischen radikalen Gruppe Protogerow, auf der Hauptstraße vor dem französischen Konsulat von mehreren Personen durch Revolverkugeln getötet worden. Einer der Täter konnte festgenommen werden. Er erklärte, daß er das Urteil eines den Protogerow-Anhängern feindlichen Komitees vollzogen habe; das Urteil sei ihm vor 20 Tagen zugestellt worden.

„Reinigung“ in kommunistischer Partei Sowjetrußlands.

Moskau, 10. Dezember. Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei beschloß, im Laufe des Jahres 1933 eine „Reinigung“ der kommunistischen Partei der Sowjetunion durchzuführen.

Der sowjetrussisch-japanische Meinungsaustausch über die Auslieferung Supingwens.

Moskau, 11. Dezember. Die in der Welterpresse verbreiteten Gerüchte über das Schicksal Generals Supingwen, der sich mit seiner Armee auf sowjetrussisches Gebiet geflüchtet hatte, veranlassen die Telegraphenagentur der Sowjetunion, den Meinungsaustausch zwischen dem Moskauer japanischen Geschäftsträger und dem stellvertretenden Volkskommissar für Außenere, Karachan, bekanntzugeben. Die Sowjetregierung hat sich danach entschieden geweigert, sowohl General Supingwen und dessen Anhänger auszuliefern, als auch die Bitte Japans nach Internierung der chinesischen Flüchtlinge entgegenzunehmen.

Trotki wieder in Konstantinopel.

Konstantinopel, 12. Dezember. Trotki ist Sonntag abend am Bord des Dampfers „Adria“, von Brindisi kommend, hier eingetroffen. Er wird nachts über an Bord bleiben und heute, Montag, nach seinem jetzigen Wohnort auf Prinkipo zurückkehren. Trotki äußerte, er freue sich sehr, wieder in der Türkei zu sein, er beabsichtige, ein Buch über seine Reise zu veröffentlichen.

Vor der Auflösung des finnländischen Parlaments?

Der Rücktritt der finnländischen Regierung Sunila ist erfolgt, weil der Staatspräsident Swinhufvud dem Plan der größten Koalitionspartei, die Zinsen auf 7 Prozent herabzusetzen, nicht zustimmen wollte. Eine neue Regierung könnte entweder von der konservativen Sammlungspartei gebildet werden unter Tollerierung der Agarrier oder von der Fortschrittspartei mit Unterstützung der Sozialdemokraten. Sollten beide Kombinationen scheitern, so bleibt nur die Auflösung des Parlaments übrig.

Internationaler Ausschuss für Abfahrorganisation.

Paris, 10. Dezember. Die Internationale Handelskammer hat einen „Internationalen Ausschuss für Abfahrorganisation“ eingesetzt. Dessen Arbeiten stehen unter Leitung von Sir Francis Goodenough-London und Staatssekretär a. D. Prof. Julius Firsch-Berlin.

Der Fahnenjunker-Unteroffizier Karl Oberhardt, der unter seinen Kameraden auf der Dresdener Infanterieschule kommunistische Propaganda getrieben haben soll, wurde vom Reichsgericht wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Rückkehr normaler Rechtszustände.

Die nächsten Arbeiten des Reichskabinetts.

Bereits unter dem Kabinett von Papen haben Besprechungen der zuständigen Reichsressorts über das weitere Schicksal des Republiksschutzgesetzes stattgefunden, das am 31. Dezember d. J. abläuft. Diese Besprechungen werden in nächster Zeit wieder aufgenommen werden, und es wird darüber Beschlüsse gefaßt werden müssen, wie und in welcher Form die Bestimmungen dieses Gesetzes weiterhin erhalten werden sollen. Da nicht angenommen werden kann, daß das Republiksschutzgesetz im ganzen aufgehoben wird, so ist mit einer neuen Notverordnung zu rechnen, in dem diese Dinge geregelt werden. Gleichzeitig damit dürfte aber auch eine Aufhebung bestimmter Teile der Terrornotverordnung und der Pressenotverordnungen erfolgen. Ueber die Einzelheiten ist auch hier noch kein Beschlus gefaßt worden. Doch darf zum mindesten angenommen werden, daß bei der Pressenotverordnung die Bestimmungen über die Anlagennachrichten fallen, da sich in der Praxis herausgestellt hat, daß die Behörden nicht in der Lage gewesen sind, dieses Mittel in geeigneter Form anzuwenden.

Grundsätzlich besteht bei der neuen Regierung die Absicht, so weit wie möglich eine Befriedung des Volkes dadurch herbeizuführen, daß alle Ausnahmeverordnungen in Fortfall kommen sollen.

Das Republiksschutzgesetz in seiner jetzigen Form, so wie es am 25. März 1930 vom Reichstag beschlossen ist, sieht vor, daß, wer an einer Verbindung oder Verabredung teilnimmt, die Verbrechen wider das Leben bezweckt oder als Mittel für

andere Zwecke in Aussicht nimmt, oder wer eine solche Verbindung unterstützt, mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft wird. In besonders schweren Fällen ist die Strafe Zuchthaus bis zu 10 Jahren. Weiter ist vorgesehen, daß derjenige, der gegen den Reichspräsidenten oder ein Mitglied der Reichsregierung oder einer Landesregierung einen Angriff auf Leib oder Leben begeht, mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft wird. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, der an einer geheimen oder staatsfeindlichen Verbindung teilnimmt, die die Verletzung verfolgt, die verfassungsmäßig festgestellte republikanische Staatsform des Reiches oder eines Landes zu untergraben. Schließlich wird noch mit Gefängnis bestraft, wer die republikanische Staatsform herabwürdigt und wer die Farben oder Flagge des Reiches oder eines Landes beschimpft oder böswillig und mit Ueberlegung herabzusetzen sucht, oder wer einen verstorbenen Reichspräsidenten oder ein verstorbenes Mitglied der Reichsregierung oder Landesregierung in Beziehung auf sein Amt beschimpft oder verleumdet.

Es ist anzunehmen, daß der Schutz der Staatsform und der Schutz der Hoheitszeichen auch weiterhin in geeigneter Weise bestehen bleibt.

Das Republiksschutzgesetz sieht schließlich die Auflösung bestimmter Vereine vor, die aufgelöst werden können. Der Kaiser-Paragraf, der sich im ersten Republiksschutzgesetz befand, ist in das Gesetz von 1930 bereits nicht mehr aufgenommen worden.

Das Reichstagspräsidium beim Reichspräsidenten.

Berlin, 10. Dezember. Der Reichspräsident empfing heute das neugewählte Präsidium des Reichstages, Reichstagspräsidenten Göring und die Vizepräsidenten Esser und Böbe. Der zweite Vizepräsident Raue konnte wegen Erkrankung an dem Empfang nicht teilnehmen.

Dr. Held beim Reichskanzler.

Berlin, 10. Dezember. Wie ENB. erfährt, ist der Bayerische Ministerpräsident Dr. Held, der sich heute in Berlin aufhält, vom Reichskanzler empfangen worden. Bei dieser Gelegenheit wurden innerpolitische Tagesfragen durchgesprochen.

Vorausichtlich Donnerstag Rundfunkrede des Kanzlers.

Berlin, 10. Dezember. Reichskanzler von Schleicher, der, wie angekündigt, im Laufe der nächsten Woche das Programm der Regierung in einer Rundfunkrede darlegt, wird, wie wir hören, diese Rede voraussichtlich am nächsten Donnerstag halten.

Ehrungen für Generaloberst Graf von Bothmer.

München, 10. Dezember. Aus Anlaß des 80. Geburtstages des Generalobersten Graf von Bothmer, des Führers der deutschen Seebatterie im Weltkrieg, fand in der Ehrenhalle des Armeemuseums ein sehr eindrucksvoller Festakt statt. Zahlreiche Offiziere des ehemaligen Infanterie-Regiments und des ehemaligen Armeekommandos 19, die Bothmer befehligte, feierten den Jubilär. In der Ehrenhalle des Armeemuseums wurde die Büste des bedeutenden bayerischen Feldherrn aufgestellt.

Amnestie am Donnerstag im Reichsrat.

Der Reichsrat hält seine nächste Vollversammlung am Donnerstag ab. Wie das Nachrichtenbüro des VDB. erfährt, wird der Reichsrat in dieser Sitzung auch schon zu den letzten Reichstagsbeschlüssen über Amnestie, Stellvertretergesetz für den Reichspräsidenten und Aufhebung des sozialpolitischen Teiles der Wirtschaftsnotverordnung Stellung nehmen. Wie die Entscheidung des Reichsrats namentlich zur Amnestie ausfallen wird, ist noch nicht zu übersehen, da die Kabinette der Länder zu den Reichstagsbeschlüssen noch nicht Stellung genommen haben.

Das preussische Kabinett wird am Dienstag über seine Stellungnahme beraten. Wenn der Reichsrat Einspruch beschließen sollte, müßte das Amnestiegesetz dem Reichstag nochmals zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Der Reichstag müßte also das Gesetz erneut mit Zweidrittelmehrheit bestätigen. Auch damit erlangt es aber noch nicht endgültig Gesetzeskraft. Artikel 76 der Verfassung bestimmt, daß der Reichspräsident, wenn der Reichstag entgegen dem Einspruch des Reichsrats eine Verfassungsänderung beschloßen hat, dieses Gesetz nicht verkünden darf, wenn der Reichsrat binnen zwei Wochen den Volksentscheid verlangt.

Amnestie-Auswirkungen in Berlin.

Berlin, 10. Dezember. Nach dem Inkrafttreten des gestern vom Reichstage beschlossenen Amnestiegesetzes werden von den rund 140 Strafen, die das Berliner Sondergericht bisher verhängt hat, nur acht vollstreckt werden. In diesen acht Fällen handelt es sich um Verbrechen gegen das Leben, die von der Amnestie ausdrücklich ausgenommen sind. Dagegen werden alle übrigen des Verkehrsstrafs wegen Transportgefährdung, Landfriedensbruchs, Mützung Verurteilten unter die Amnestie fallen. Die zur Zeit noch beim Sondergericht schwebenden fünf Strafsachen, die mit dem Verkehrsstraf zusammenhängen, und von denen allein vier für den folgenden Montag angehängt waren, dürften kaum noch verhandelt werden. Die Zahl der von anderen Berliner Gerichten Verurteilten, die ebenfalls unter das Amnestiegesetz fallen und der Strafsachen, die noch schweben, geht in einige Hunderte.

Von den bereits Verurteilten dieser Gerichte, die ihre Strafe nicht anzutreten brauchen, bzw. in Freiheit gesetzt werden, sind die „Angriff“-Redakteure Dr. Lippert und Krause, die wegen Verleumdung des früheren Polizeipräsidenten Dr. Weiß abgeurteilt wurden, und der Herausgeber der „Weltbühne“ Ossietzky zu nennen.

Millionen-Prozess um eine Burg.

Die Nachkommen der Familie von Scheidt-Belschpffenig haben gegen den preussischen Fiskus einen Prozess um das Besitzrecht an der Frensburg bei Siegen angestrengt. 300 Köpfe zählt heute diese Familie, die sich fast ausnahmslos aus armen Leuten, Handwerkern und Kleinbauern zusammensetzt. Sie verlangen die Rückgabe des Lebensquales ihrer Ahnen, das 1815 vom preussischen Staat auf Grund der Beschlüsse des Wiener Kongresses „geraubt“ worden sein soll. Zinsen und Zinseszinsen kommen zu dem ursprünglichen Wert hinzu, so daß es um die nette, runde Entschädigungssumme von 100 Millionen Goldmark geht. Der Streitfall beschäftigt bereits die Gerichte seit fast 30 Jahren. Nunmehr steht der Abschluß des Prozesses bevor.

Die Burg dient zur Zeit als Jugendherberge.

Umfassende Polizeiaktion gegen den Erfurter ASB.

Erfurt, 10. Dezember. Wie die Polizei bekanntgibt, war festgestellt worden, daß der verbotene Rotfrontkämpfer-Bund besonders in letzter Zeit eine starke Aktivität entwickelte. So wurde ermittelt, daß die Ortsgruppe Erfurt, die sich in ihrem Bestande stark vermehrt hatte, regelmäßige Wehrsport- und Schießübungen, nächtliche Übungen usw. veranstaltete.

Auch für die Nacht zum 10. Dezember war vom ASB. ein derartiger Abend auf dem Gelände des Arbeiter-Schießbundes Gispersleben bei Erfurt angesetzt. Ein größeres Aufgebot von Schutz- und Kriminalpolizei besetzte das Gelände. Beim Eindringen in die Baulichkeiten wurde der Polizei heftiger Widerstand entgegengesetzt, der sich zu tätlichen Angriffen steigerte. Die Polizei war daher gezwungen, zur Brechung des Widerstandes von der Schusswaffe Gebrauch zu machen, wobei ein Mitglied des ASB. verletzt wurde. 29 Personen wurden festgenommen. Erhebliches Material sowie eine Anzahl Waffen wurden beschlagnahmt.

Kommunistischer Bezirkstag in Stettin aufgelöst.

Stettin, 10. Dezember. Der pommerische Bezirkstag der KPD. wurde von der Versammlungsleitung aufgelöst, nachdem die Polizei die Versammlung durchsucht und dem Vortragenden die Erörterung seines Themas untersagt hatte, weil diese eine Vorbereitung zum Hochverrat darstellte.

Auflösung einer Versammlung des Kampfbundes gegen den Faschismus in Bremen.

Bremen, 11. Dezember. Die Polizei hob am Sonntag früh eine von rund 160 Personen besuchte Versammlung des Kampfbundes gegen den Faschismus auf. Die Maßnahme wird damit begründet, daß der Verdacht der Vorbereitung des Hochverrats gegeben war. Die Beamten beschlagnahmten umfangreiches Material.

Bezirksparteitag der KPD. aufgelöst.

Dortmund, 10. Dezember. Der 14. Bezirksparteitag der Kommunistischen Partei, der heute vormittag in der Dortmunder Westfalenhalle eröffnet wurde, ist auf Anordnung des Polizeipräsidenten wegen dringenden Verdachtes der Vorbereitung illegaler Maßnahmen aufgelöst worden.

Wer Hitler ablehne . . .

Köln, 11. Dezember. Auf einer Amtswahlertagung des Gaues Köln-Nachen der NSDAP. am Sonntag in der Kölner Messehalle erklärte der Gauleiter, daß nicht für und nicht gegen Strasser Stellung genommen werde, da der Führer Adolf Hitler heiße. Wer Hitler ablehne, lehne den Nationalsozialismus ab.

In einem Telegramm an Adolf Hitler geloben die versammelten 4000 Amtswähler des Gaues Köln-Nachen und die SA., SS.- und HJ.-Führer Hitler erneut unerschütterliche Treue und bedingungslose Gefolgschaft.

Wehrwolf und Deutschsozialisten.

Halle a. S., 11. Dezember. Am heutigen Sonntag fand in Halle eine Konferenz statt, die einer Fühlungnahme zwischen aus der NSDAP. ausgetretenen Nationalsozialisten, der kürzlich gegründeten Deutsch-Sozialistischen Partei und dem Wehrwolf diente. Es wurde beraten, ob und welche gemeinsamen Schritte unternommen werden sollen, und die Möglichkeit eines Zusammenschlusses erörtert. Die Verhandlungen sollen fortgesetzt werden, da man zunächst die weitere Entwicklung des Falles Gregor Strasser abwarten will.

Am gleichen Tage fand auch eine Konferenz der revolutionären Nationalsozialisten statt, in der Major Buchruder sprach.

Nationalsozialisten und Stahlhelmlente.

Altona, 11. Dezember. Zwischen Nationalsozialisten und Angehörigen des Stahlhelms kam es im Vorraum des Hotels „Ratshof“ in Altona zu einer Schlägerei. Zwei junge Nationalsozialisten waren wegen politischer Auseinandersetzungen aus einer Weihnachtsfeier des Stahlhelms verwiesen worden. In den frühen Morgenstunden erschienen daraufhin im Vestibül des Hotels etwa 25 Nationalsozialisten, die mit den Stahlhelmlenten in Streit gerieten. Bei der Schlägerei wurden fünf Personen verletzt. Ein 16-jähriger SA.-Mann wurde festgenommen. Der Sachschaden ist recht erheblich.

Wenn Sie einmal nach München kämen



dann wär's doch recht interessant für Sie, bei der Gelegenheit die Fabrik in der Plinganserstrasse 130 zu besuchen, aus der monatlich so an die 165 Millionen OBERST-Zigaretten in die Welt gehen. Wir glauben, Sie würden dort im Geburtshaus der OBERST den Eindruck gewinnen: OBERST ist nicht von schlechten Eltern.

OBERST

die 3 1/2 Pfg.-Zigarette,
bei der nach teurer Marken Art
sich Milde mit AROMA paart.

lokale Nachrichten.

Grünberg, 12. Dezember 1932.

Der gestrige „Silberne Sonntag“

war durch schönes Wetter ausgezeichnet; ab und zu lachte auch die Sonne, als freute sie sich, daß der „Silberne“ nicht gleich seinem „Vorgänger“, dem „Kupfernen“, einer Notverordnung zum Opfer gefallen ist. Der Frost hielt sich in mäßigen Grenzen. Zum Teil hatte sich eine dünne Schneedecke erhalten.

In den Nachmittagsstunden herrschte in der Stadt lebhafter Verkehr. Die Schaufenster, die weihnachtlichen Schmuck tragen, wurden „belagert“ und ließen manchen Wunsch aufkommen. Aber in mancher Brust wurde im Gedanken „an das nötige Kleingeld“ dieser Wunsch rasch erstickt. Auf dem Ring waren die Weihnachtsbuden aufgebaut, und die Händler hofften auf guten Umsatz. Schokoladen- und Pfefferkuchen-Weihnachtsmänner und -Herzen waren wieder in Reih und Glied aufgebaut, doch war der Andrang zu den Verkaufsständen nicht sonderlich stark. Wieder hat es unter den „Ambulanten“ manche Enttäuschung gegeben. Die Laden-Geschäfte hingegen scheinen einigermaßen auf ihre Rechnung gekommen zu sein. Der Umsatz blieb zum Teil freilich hinter dem der Vorjahre zurück, was allerdings als Folge der „Preisierungsaktion“ zu erwarten war.

Aber Grund zur Unzufriedenheit scheint nicht gegeben zu sein. Unter Berücksichtigung der katastrophalen Wirtschaftslage kann man immerhin von einem lebhaften Geschäftsgange am „Silbernen“ sprechen. Vor allem wurden von den Kunden praktische Gegenstände und Winterbekleidung gekauft. Ruhig war das Geschäft in der Lebensmittelbranche, eine Erscheinung, die sich in jedem Jahre wiederholt, da Lebensmittel immer erst kurz vor den Festtagen eingekauft werden.

Die Befürchtung mancher Geschäftsleute, daß die „+++ Glückstage“ ihnen das Weihnachtsgeschäft verderben würden, scheint sich nicht zu bewahrheiten. Nun richten sich die Hoffnungen der Geschäftswelt auf den „Goldenen Sonntag“.

* **Kirchweihfest.** Am gestrigen Sonntag, dem dritten im Advent, wurde in der evangelischen Stadtpfarrkirche „Zum Garten Christi“ das Kirchweihfest dieses ehrwürdigen Gotteshauses gefeiert. Vom Turm herab wehte die Kirchenfahne zum Festtag. Der Gottesdienst am Vormittag wurde eingeleitet durch den Gemeindegesang des Liedes „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“. Die Festpredigt hielt Pastor Wadwig über das Evangelium des 3. Adventsonntages: Die Gefandtschaft Johannes des Täufers an Christus (Matth. 11, 2-10). Eingangs der Predigt wurde gebührend hingewiesen auf die vor 184 Jahren erfolgte Einweihung des Gotteshauses „Zum Garten Christi“, die von unseren Vätern mit innigem Lob und Dank gegen Gott für die Errettung aus langjähriger Bedrückung und Verfolgung begangen wurde. Sodann ging die Predigt ein auf die Frage von Johannes, die auch unsere Adventsfrage ist: „Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines anderen warten?“ Bei dem im Gefängnis schmachtenden Johannes war diese bange Frage aus der Not geboren worden, und auch wir werfen sie in der Not der Tage auf. Aber Christus selbst gibt dem verzagt gewordenen Gottesfreier Johannes und auch uns in unserer Not auf die Frage die tröstende Antwort, daß er der gottgesandte Helfer sei, erwiesen durch sein Wirken zu jeder Zeit. Und die Kirche will die Menschen einführen zu diesem Helfer Jesus Christus, wie es auch in dem Gotteshaus, dessen Weibsfest heute begangen wird, je und je geschah. — Die Kollekte nach dem Gottesdienste wurde für das evangelische Johannesstift in Spandau gesammelt.

* **Rezeptionen in Schlesien.** Vom 4. bis 10. Dezember wurden in Schlesien 31 Arbeitskräfte neu eingestellt. Damit beträgt die Zahl der Rezeptionen seit dem 15. September in 194 Betrieben 8863.

* **Teilweise Weiterführung der Staatlichen Akademie für Kunst und Kunstgewerbe in Breslau.** Es besteht nach wie vor die Absicht, aus der aufgelösten Staatlichen Akademie für Kunst und Kunstgewerbe Breslau einen Teil zu erhalten. Bis eine Neuorganisation durch das Ministerium vollzogen ist, führen die noch im Amt befindlichen Professoren in den dafür zur Verfügung gestellten Ateliers im 2. Stock des Akademieggebäudes den Unterricht weiter. Der Eintritt kann jederzeit erfolgen. Geöffnet sind die Klassen der Professoren Bednora (Bildhauerei), Wolzahn (Malen und Zeichnen) und Mücke (Malen und Zeichnen). Kunstbruderei und Bronzeegießerei werden wieder in Betrieb genommen und übernehmen, ebenso wie früher, Aufträge der schlesischen Künstler.

* **Der Niederschlesische Provinzial-Feuerwehrverband hat für Dienstag, den 13. Dezember, eine Hauptversammlung nach Breslau anberaumt, zu der sämtliche Kreisverbände vorstehend eingeladen sind.** Die Tagesordnung enthält hauptsächlich die Durcharbeitung des Haushaltsplanes für das Jahr 1933, wobei auch eine Herabsetzung der Verbandsbeiträge vorgeschlagen wird. Auch die endgültige Beschlußfassung über den Provinzial-Feuerwehrvertrag in Grünberg am 1. und 2. Juli 1933 steht auf der Tagesordnung. — 8.

* **„Priebus (Schlesien).“** Der Regierungspräsident in Pommern hat von Landesspolizei wegen angeordnet, daß die Bezeichnung der Gemeinde Priebus aufhört. „Priebus, Kreis Sagan“ künftig „Priebus (Schlesien)“ zu lauten hat. Diese Anordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

* **Der Archipresbyterials-Konvent 1932** findet in Grünberg am 15. d. M. statt. Die Beratungen werden im katholischen Vereinshaus abgehalten.

* **Venefia-Konzert für die Mitglieder des Stadtkapells.** Alljährlich vor dem Weihnachtsfest veranstaltet Kapellmeister Gerhard Fiedler für die Mitglieder seines Orchesters ein Benefiz-Konzert. Auch das diesjährige, am Sonnabend, war sehr zahlreich besucht; der große Saal des Schützenhauses und sein linker Nebenraum waren fast bis auf den letzten Platz besetzt. Das kann man wohl als einen Beweis dafür ansehen, daß unsere Stadtkapelle, die uns das ganze Jahr über bei Promenadenkonzerten, Garten- und Saalkonzerten, bei festlichen Anlässen und anderen Gelegenheiten mit guter Musik erfreut, in allen Kreisen der Bürgerschaft große Sympathie besitzt und man ihr Dank weiß für ihr musikalisches Können. — Der erste Teil der Vortragsfolge (Werke aus Opern) wurde eingeleitet mit den feierlichen Klängen des Krönungsmarsches aus „Die Follinger“, gleich diese erste Nummer des Programms gab der Kapelle Gelegenheit, ihr technisches und musikalisches Können unter Beweis zu stellen. Es folgten die Duettstücke zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ (Molière), der Große Walzer aus „Der Rosenkavalier“ (Richard Strauss) und eine Fantasia über Themen aus „Bajazzo“ (Leoncavallo). Reicher Beifall zeugte von der Anerkennung des Publikums. Das

„Weihnachtsidyll“ von Benger, das Kapellmeister Fiedler dem ersten Teil des Programms als Einlage hinzufügte, verfehlte mit seinen Fantasten über bekannte Weihnachtslieder in eine feierliche Stimmung. Der zweite Teil der Vortragsfolge brachte Operettenmusik; zunächst die Duettstücke zur „Fledermaus“ (Joh. Strauß), zwei Lieder aus „Der Nussknacker“ (Tchaikowski) und dann etwas ganz Besonderes: ungarische Reigen für Sopran-Solo. Das virtuose Spiel des Solisten, Herrn Rudolf Meisch, fand auch diesmal wieder die gebührende Anerkennung; Herr Meisch war so freundlich, die Zuhörer mit einer Zugabe zu erfreuen. Als letzte Nummer des zweiten Teils spielte die Kapelle „Fortissimo“, eine große Fantasia über Ralmans sämtliche Operetten, komponiert zum 50. Geburtstag Ralmans (24. 10. 1932) von Feigel. Darin bot sich für die Kapelle noch einmal so recht Gelegenheit, ihre musikalische Höhe zu beweisen. Die Einlage „Märchen“ (ein Streichquartett) fand glänzende Wiedergabe. Als „letzte Zugabe“ spielte dann die Kapelle noch zwei Märchen: „Deutschlands Ruhm“ und „Unter dem Sternbanner“, in denen alle Instrumente noch einmal „voll zur Geltung kamen“. — Dem Konzert schloß sich ein Tanzkränzchen an, bei dem nicht nur der „neuen Richtung“ mit Rumba usw., sondern auch dem deutschen Walzer sein Recht wurde. — Hauptsächlich ist es unserer tüchtigen Stadtkapelle, sowohl ihrem Dirigenten als auch ihren Mitgliedern, im neuen Jahre vergönnt, unter günstigeren wirtschaftlichen Verhältnissen ihrer hohen künstlerischen Aufgabe gerecht zu werden, als es in dem zu Ende gehenden Jahre der Fall gewesen ist.

Was soll ich schenken?

Strümpfe

wünscht sich jede Dame

Aber selbstverständlich nur von

GRAU

Inhaber Bruno Hoffmann

* **Im Grünberger Luftfahrtverein (DLV) geht es aufwärts!** Wie schon berichtet wurde, hatten vor einigen Wochen wiederum mehrere Mitglieder des Grünberger Luftfahrtvereins im DLV eine Fahrt nach Grünau i. Rhod. unternommen, um sich im Gleitfliegen zu vervollkommen und Prüfungen abzulegen. Sämtliche Teilnehmer kehrten mit der A- bzw. mit der B-Prüfung heim. Inzwischen hat auch der Flugleiter der beiden Fliegergruppen des Luftfahrtvereins, Gewerbeschulelehrer Schmidt, der schon im vorigen Jahre die Gleitfliegerprüfungen abgelegt hatte, seine Ausbildung im eigentlichen Segelfliegen vollendet und hat die C-Prüfung an der Flugschule Grünau bestanden. Bei dem eigentlichen Segelfliegen gleitet man nicht nur in einem flachen Winkel von dem Gipfel des Berges in das Tal hinab, sondern erhebt sich über die Startstelle und bleibt längere Zeit in der Luft, unter günstigen Verhältnissen stundenlang. Für die C-Prüfung wird ein Segelflug von mindestens 5 Minuten Dauer verlangt, und man muß dabei sich dauernd über Starthöhe halten. Herr Schmidt erreichte bei diesem Prüfungsfluge eine Höhe von etwa 900 Metern! Er überlebte dabei die höchsten Gipfel um mehr als 200 Meter. Zur Ablegung der Prüfung benutzte Herr Schmidt das Segelflugzeug „Falke“ der Segelflugschule Grünau. Es ist dies das gleiche Flugzeug, das die bekannte Fliegerin, Fräulein Reith, bei Aufstellung ihres Weltrekordes im Dauersegelfliegen für Frauen im Herbst d. J. benutzte. — Um auch den anderen Mitgliedern des Luftfahrtvereins Gelegenheit zu bieten, die C-Prüfung abzulegen und damit Segelflieger zu werden, will man jetzt daran gehen, zu den beiden vorhandenen Gleitflugzeugen „Stadt Grünberg“ und „Dominicus“ noch ein drittes Flugzeug, und zwar ein richtiges Segelflugzeug, anzuschaffen. Hauptsächlich gelingt es, die dafür erforderlichen Mittel recht bald aufzubringen. Es wäre sehr zu wünschen, wenn der Segelflugport auch in unserer Stadt immer mehr Anhänger finden würde. Wenn es erst einmal gelungen ist, selber einen längeren Flug von mehreren 100 Metern zurückzulegen, ist begeistert von diesem Sport und wird nicht ruhen, bis er das eigentliche Segelfliegen erlernt hat.

* **Die deutschnationalen Führer aus Stadt und Kreis Grünberg** hielten am Mittwoch in Grünberg im „Schwarzen Adler“ unter Leitung des Gangeschäftsführers Hennings eine Führer-Beisprechung ab. Im Mittelpunkt der Beisprechung stand ein Referat des Landesgeschäftsführers, Hauptmann a. D. Hundeliker-Viegnitz. In seinen Ausführungen erklärte der Redner u. a., daß das Ziel der DNVP, am 6. November ein Reichstag gewesen sei, in dem eine Mehrheitsbildung mehr möglich sei. Dieses Ziel habe sie erreicht. Die Demission Papens und die nachfolgenden Verhandlungen um eine parlamentarische Mehrheitsbildung hätten eindeutig die Unmöglichkeit einer parlamentarischen Mehrheitsregierung bewiesen. Dem neuen Reichskanzler von Schleicher stehe die DNVP, abwartend gegenüber. Es müsse erst klargestellt werden, ob die Verhandlungen mit den Gewerkschaften ein Abweichen vom alten Kurs bedeuten. Beisprechungen mit Gewerkschaftsführern über Aufhebung von Einstellungsprämien in Form von Steuergutschriften und der Ermächtigung zu Änderungen der Sozialversicherungen scheinen aber ein Abweichen vom alten Kurs zu bekräftigen. Dazu komme noch die Bedenken erregende Absicht der Erweiterung des Arbeitsbeschaffungsprogramms und die Preisgabe aller Kontingentierungspläne durch das Reichskabinett. Diese Absichten zeigen nach Meinung des Vortragenden ein Nachgeben gegenüber den parlamentarischen Kräften, das verhängnisvoll für Volk und Wirtschaft werden könne. Die Aufgabe der DNVP, sei es, die jetzige demokratische Verfassung zu Ende zu wählen und durch eine andere zu ersetzen, in der die Macht in die Hände des Staatsoberhauptes gelegt werde. Es müsse jetzt bei jeder Wahl ein zur Mehrheitsbildung unfähiges Parlament gewählt werden. Nachdem die DNVP heute auch Koalitionsschnur hat, sei die DNVP die einzige Partei, die auf der Linie unabhängiger Staatsführung stehe. Die DNVP, besitze heute unter Hugenberg eine Schlüsselstellung zur Neugestaltung Deutschlands. Stürmischer Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen.

* **Zur Wahl des Dr. Malmus in Grünberg zum Bürgermeister von Frankfurt** wird uns noch ergänzend mitgeteilt, daß sie in nichtöffentlicher Stadtverordneten-Sitzung nach 1½stündiger Vorberatung mit 10 zu acht Stimmen erfolgte.

Schlesische Sängertwoche.

Erfolg Armin Haags (Grünberg).

Der Schlesische Sängerbund veranstaltete in Breslau aus Anlaß seines 70jährigen Bestehens entsprechend einem Vorschlag seines früheren Bundesvorsitzers Heinrich Melcher seine erste Schlesische Sängertwoche, bei der ausschließlich schlesische Komponisten zu Gehör gebracht wurden. Von etwa 500 Einmeldungen, die auf die Ausschreibung des Schlesischen Sängerbundes eingegangen waren, waren 40 ausgewählt worden, die in zwei Konzerten am Sonnabend und Sonntag im Breslauer Konzerthaus aufgeführt wurden. An beiden Abenden war der Saal gut besetzt. U. a. waren auch die Vertreter der Behörden und kulturellen Organisationen stark vertreten. Während das Programm am Sonnabend von Breslauer Vereinen befristet wurde, wirkten am Sonntag auch Vereine aus Liegnitz und Oberschlesien mit.

Am Sonnabend wurde das Konzert mit einem Magnificat für Männerchor und Blasinstrumente von dem jungen Breslauer Fritz Kojchinsky eingeleitet. Es folgten drei Lieder für Männerchor von Alfred Doepler und ein Lied für gemischten Chor von Hanns Miehner. Lebhafter Beifall erteilte der Oberschlesier Hermann Kirchner mit zwei Chören, davon einer mit Sopran-Solo und Klavier, der andere mit Violinolo. Große Beachtung fanden auch zwei weitere Chöre von Alfred Doepler. Der Deutscher Stadtschulrat Neumann war mit zwei Liedern für Männerchor, Robert Hentschel-Hirschberg mit einem Chor vertreten.

Armin Haag (Grünberg) fand ebenfalls Beifall für drei Lieder für Männerchor, darunter eins mit Bläserbegleitung und Tenorsolo.

Hans Klaus Langer war mit drei Madrigalen vertreten, Richard Schubert-Breslau mit zwei Liedern. Den Abschluß bildete ein Lied für Männerchor von Hanns Miehner.

Das gleiche feierliche Bild wie am ersten Abend bot sich auch am Sonntag. Das Programm umfaßte Chöre von Gerhard Streda-Breslau, Eberhard Wenzel-Görlitz, Emil Poser-Görlitz, M. Buchs-Bienenthal (Schlesien), Leo Kiesel-Gleiwitz, Ernst Smigelski-Weizsäcker (geboren in Reiffel), Harry Raske-Senftenberg, Paul Wittmann-Breslau, Ernst August Voelfel-Breslau und Alfred Doepler. Die Vortragsfolge des Sonntags war im wesentlichen schwerer Art gegenüber der volkstümlicheren des ersten Abends. Am Sonntag wurden u. a. Eberhard Wenzel, Ernst Smigelski, Paul Wittmann und Ernst August Voelfel stark gefeiert.

Der Beifall war am Schluß des zweiten Abends sehr stark. Zusammenfassend kann man sagen, daß diese erste Schlesische Sängertwoche, obgleich sie sich nur auf zwei Tage erstreckte, ein voller Erfolg des Schlesischen Sängerbundes war.

* **Vorträge zur Gegenwart.** Es wird uns berichtet: Im Gemeindefaal, Edenerstraße 4, hielt gestern Prediger Sinfelth ein Vortrag über das Thema: „Ein König vor Gericht.“ Er knüpfte an die Entscheidung für oder gegen Christus an, vor die jeder Gewissenhafte sich durch Advent und Weihnacht gestellt sieht. In recht bedauerlicher Prozedur kamen die Feinde vor der Statthalterei mit Jesus an, der freiwillig leidend, am Freitag die Freiheit erwarb. Die Zwiesprache mit dem großen Adventskönig münde in die ahnungsvolle Frage des Pilatus. Aber anstatt der offenbaren Wahrheit zu huldigen, lasse er es zu der schaurigen Wahl kommen. Schließlich zeigte der Vortrag, wie Barabbas das Bild jedes Menschen sei, wie aber Jesus für den Schuldner stellvertretend eintrete. Gesänge des Gemischten Chors umrahmten den Vortrag.

* **Feierstunden im Anna-Borchers-Haus.** Sonntag nachmittags und abends wurden im Kindergärtnerinnen- und Fortnerinnen-Seminar „Bethesda“ Krippenfeierstunden abgehalten. Der adventlich geschmückte große Festsaal war bis auf den letzten Platz gefüllt von Freunden des Seminars und des Kinderheims. Eingeleitet wurden die Feierstunden durch das Mozartsche Streichquartett in C-Dur (XVII), gespielt von Frau Fabrikbesitzer Babrowski, den Herren Lehrer Gollmer und Steuersekretär Nitzke und Fräulein Musiklehrerin Finjinger. Es folgten dann Gedichtvorträge und Vorträge von alten und neueren Gesängen und Worten aus der Heiligen Schrift. Nach Verlesung des Lukas-Evangeliums Kap. 2, Vers 1-14, durch Pastor Schulte wurde durch Seminaristinnen die Heilige Krippe dargestellt. Pastor Schulte hielt eine Ansprache und führte die Gedanken der Zuhörer in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Es sei das ganze Leben dessen, der Jesus kenne, ein stilles Warten auf den ewigen Advent. Es gebe eine Welt, in der alles, was wir erleben, Wirklichkeit werde. Die Ewigkeit leuchte in der Zukunft! Gemeinsamer Gesang beschloß diese Feierstunde, die in ihrer Schlichtheit und Innerlichkeit lange unvergessen bleiben wird.

* **Bestandene Prüfung.** Nach Besuch des Vorbereitungslehrganges an der Lehranstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Grünberg bestand der Gärtner Kurt Kufatich, Sohn des Heizers Friedrich Kufatich, Berliner Straße 80, die Prüfung als Gartenbaumeister vor der Landwirtschaftskammer für Niederschlesien mit dem Prädikat „Gut“.

* **Regimentsgeschichte Feldartillerie-Regiment 5.** Die Kriegs-Geschichte des Feldartillerie-Regiments von Podbielski (1. Niederschlesisches) Nr. 5 erscheint zu Weihnachten 1932. Näheres ist durch Dr. Rubel, Hirschberg (Niesengeb.), Wilhelmstraße 57, zu erfahren.

* **Ohne Polizei-Verordnungsschein ausgeschiedene Schutzpolizei-Beamte.** Die der Amtliche Preussische Preßedienstmittel hat der Reichskommissar für das Preussische Ministerium des Innern die Behörden der staatlichen inneren Verwaltung durch einen Rundbrief ersucht, bei der Befreiung freier oder freierwerbender Angestellten- und Arbeiterstellen diejenigen ehemaligen Schutzpolizei-Beamten, die ohne Polizei-Verordnungsschein ausgeschieden und nunmehr arbeitslos sind, soweit als irgend möglich zu berücksichtigen. Gleichzeitig sind auch die Kommunalverwaltungen gebeten, sich die Wiederbeschäftigung dieser Schutzpolizei-Beamten besonders angelegen sein zu lassen.

* **Orthopädische Verordnungsstelle Breslau.** Um dem entfernt von Breslau wohnenden Kriegsbeschädigten, die einer orthopädischen Versorgung bedürfen, weite, zeitraubende und kostspielige Reisen zur zuständigen orthopädischen Verordnungsstelle Breslau zu ersparen, ihre orthopädische Ausstattung aber trotzdem in möglichst sachgemäßer Weise zu gewährleisten, werden in jedem Monat orthopädische Versorgungstage in Glogau, Waldenburg, Hirschberg, Görlitz, Liegnitz und Glogau abgehalten. Für das 1. Kalenderhalbjahr 1933 finden diese orthopädischen Versorgungstage wie folgt statt: in Glogau, Kreishaus (Landratsamt), Zimmer 25, am Sonnabend, dem 14. 1. 11. 2. 11. 3. 8. 4. 6. 5. und 17. 6. 1933, in der Zeit von 8-12 Uhr. Kriegsbeschädigte, die auf einem orthopädischen Versorgungstag versorgt werden wollen, müssen ihre Anträge möglichst rechtzeitig, mindestens aber 10 Tage vor dem betreffenden

Aus dem Kreise Grünberg.

(u) Ransitz, 11. Dezember. Der Radfahrer-Turn-Verein „Wanderer“ hielt am Sonntagabend bei Turnbruder Flemming seine Generalversammlung ab. Der Jahresbericht des Schriftführers und der Sachverständigen gaben Zeugnis von der umfangreichen Tätigkeit des Vereins. Vom Kassierer wurde über die zufriedenstellenden Kassenverhältnisse berichtet; es wurde ihm Entlastung erteilt. Angenommen wurde eine Satzungsänderung. Der Vorstand setzt sich im neuen Geschäftsjahr wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Lehrer Jachmann, 2. Arthur Behmann, Schriftführer Herbert Müller und Hermann Rübner, Kassierer Heinrich Wörke und Albert Schulz, Turnwart Paul Schred, Fahrwart Otto Kulle und Fritz Schred, Spielwart Richard Seule, Frauenturnwart Otto Kulle, Jugendwart Richard Ritsche.

(h) Wittgenau, 10. Dezember. Die Arbeiter-Samaritaner veranstalteten am Donnerstagabend bei Tamajische einen Bildervortrag über Unfälle in der Landwirtschaft. Neben zahlreichen Erwachsenen waren auch die älteren Schulkinder erschienen. Ein Grünberger Genosse gab zu den interessanten Bildern die notwendigen Erläuterungen. Auf Wunsch der Zuschauer wurde noch ein zweiter Film: „Erste Hilfe bei Unglücksfällen“ gezeigt. Den Veranstaltern gebührt für ihre uneigennütige Arbeit alle Anerkennung.

(f) Döhlhermsdorf, 11. Dezember. Die Arbeiter-Samaritaner-Schönne hielt gestern in Schweinitz bei Roser die Monatsversammlung und gleichzeitig die Generalversammlung ab. Der gesamte alte Vorstand wurde wiedergewählt. Genosse Robert Pöhl aus Schweinitz übernahm mit Zustimmung der Mitglieder den Warenwart-Posten. Zugestimmt wurde der Abhaltung eines Kurfests, der, vorausgesetzt, daß sich mehr als 10 Interessenten melden, im Januar stattfinden soll. Die Silvesterfeier ist bei Gastwirt Erich Körber in Döhlhermsdorf.

(o) Thiemern, 10. Dezember. Silberhochzeit. Das Reinhold Staroske'sche Ehepaar feierte am Sonntagabend das Fest der Silbernen Hochzeit.

(x) Freytag, 11. Dezember. Der Silberne Sonntag brachte regen Betrieb in die Stadt. Der Weihnachtsmarkt mit seiner elektrischen Lichtaufmachung fand allerseits guten Anklang. — Verschönerungsverein. Sein 60jähriges Jubiläum beging am Sonntagabend unter starker Anteilnahme der Bevölkerung der Verschönerungsverein. Die Glückwünsche der Stadt übermittelte Bürgermeister Dr. Ribbentrop. Der Vorsitzende, Kantor I. H. Bauer, gab einen interessanten Rückblick auf die Vereinsarbeit. Pastor Reppich hob die bewährte Tätigkeit der Herren Bauer, Krause und Gütlich hervor und überreichte ihnen Ehrenurkunden. Es folgten Musikstücke, Gesangsvorträge der beiden Männer-Gesangsvereine und Bühnendarbietungen. Ein Gang durch Alt- und Neu-Freytag mit alten Erinnerungen des Jubiläums wurde in einem Bildervortrag festgehalten. Der allgemeine Gesang von Seimalliedern und eine Verlosung beschloßen den Festabend. — Zirkelverein. Die letzte Versammlung beschloß sich nach Neuauflagen u. a. mit dem Satzungsentwurf der Seuchenhilfskasse und volkswirtschaftlichen Fragen. Das 43. Gründungsfest soll bei Edert begangen werden.

(b) Neustädtel, 10. Dez. Die evang.-kirchl. Arbeitsgemeinschaft versammelte sich im Gemeindefaule zu einem Vortragsabend, an dem Pastor Lorenz über das Thema „Glaube oder Wissenschaft“ sprach. Eingehend auf die verschiedensten Wissenschaften und ihr Bestreben, die Natur und die Erscheinungen der Umwelt des Menschen zu durchdringen, die in ihnen wirkenden Gesetze zu erkennen und so das Weltbild mit dem Verstande zu deuten, zeigte der Vortragende den Gegensatz auf, der zwischen dem Glaubensmenschen und dem Wissenschaftler schlechthin besteht. Aufgabe der Wissenschaft sei es, das Bestehende, Seiende zu sichten, zu klären und daraus die Zusammenhänge für den Menschen aufzudecken. In die tiefsten Geheimnisse der Schöpfung Gottes zu dringen, sei dem Menschen nicht vergönnt. Die Räte der Gegenwart bedeuteten für den Christenmenschen nur Räte des Glaubens, die er überwinden muß. Der Glaube allein sei der Sieg, der die Welt überwunden hat. — u. Hohes Alter. Seinen 70. Geburtstag begeht am 12. d. M. der Rentner Ernst Schwarz hiersebst.

(n) Neufals, 10. Dezember. Die Finsendorfschulen der Brüdergemeine sind zu einer rechtsfähigen G. m. b. H. zusammengeschlossen worden.

Der Rechtsberater.

Juristische Winke für das tägliche Leben.

Das Gerichtskostenrecht.

Die genaue Kenntnis des Gerichtskostenrechtes vermag manche unnötigen Projektkosten zu ersparen. Die Kostengebühr ist in Stufen eingeteilt. Während bei einem Streitobjekt bis 20 Mark Wert noch die niedrigste Gebühr in Anwendung kommt, verdoppeln sich die Projektkosten für ein Streitobjekt zwischen 20,01 und 60 Mark Wert. Hat jemand beispielsweise eine Rechnung über 62,50 Mark einzufragen, empfiehlt es sich — besonders, wenn die Zahlungsfähigkeit des Gegners ungewiß ist —, nur einen Teilbetrag einzuklagen. Obliegt der Kläger, läßt sich der Restbetrag immer noch einzuklagen. In den meisten Fällen wird der Beklagte dann schon von selbst zahlen.

Ein weiteres Hilfsmittel, Projektkosten zu ersparen, ist die Vorschrift, daß sich ein Kostenvorschuß (etwa die Hälfte der Prozeßgebühren) dann erübrigt, wenn die Zahlung dem Kläger in seinem Hauswesen oder in seinem Geschäft Schwierigkeiten bereiten würde oder der Verfall einer Verjährungsfrist bzw. eine Vermögensminderung des Gegners zu befürchten ist. Da ein Nachweis nicht gefordert wird, genügt die eidesstattliche Versicherung oder auch nur die einfache Erklärung des Anwalt. Dies hat außerdem noch den Vorteil sofortiger Terminbestimmung und meist des beschleunigten durchgeführten Erkenntnis- oder Verurteilungsurteils.

Handelt es sich um eine Forderung vor einem Arbeitsgericht, ist überhaupt kein Vorschuß zu zahlen. Falls die Dringlichkeit glaubhaft gemacht werden kann, ist der Arrest oder die einstweilige Verfügung eine Sicherung, die neben der Kostenersparung oft eine Klage überflüssig macht.

Amtsbezirks-Veränderungen im Regierungs-Bezirk Siegnik.

Die Pressestelle der Regierung Siegnik teilt mit:

Der Oberpräsident in Breslau hat gemäß Kap. II § 3a der Verordnung über die Neugliederung von Landkreisen vom 1. August 1932 in der Fassung der Verordnung vom 27. September 1932 (G. S. S. 315) bestimmt, daß im Regierungsbezirk Siegnik folgende Amtsbezirksveränderungen eintreten:

I. Kreis Hagen:

1. Von dem Amtsbezirk Carolath wird die Gemeinde Grodowitz abgetrennt und dem Amtsbezirk Kuttlan zugeteilt.
2. Die Amtsbezirke Kottersdorf und Wüchland werden zu einem neuen Amtsbezirk Wüchland zusammengelegt. Die bisherigen Amtsbezirke Kottersdorf und Wüchland werden aufgelöst.

II. Kreis Goldberg:

1. Von dem Amtsbezirk Hermsdorf a. d. Rabbach wird die Gemeinde Taschenhof abgetrennt und dem Amtsbezirk Neufisch a. d. Rabbach zugeteilt. 2. Dem Amtsbezirk Prasnitz wird die von dem Amtsbezirk Seichau (Kr. Siegnik) abgetrennte Gemeinde Sänchen zugeteilt. 3. Von dem Amtsbezirk Reudorf a. Grdha. wird die Gemeinde Ubersdorf abgetrennt und aus ihr ein neuer Amtsbezirk Ubersdorf gebildet. 4. Von dem Amtsbezirk Goldberg wird die Gemeinde Kopsch abgetrennt und dem Amtsbezirk Röhlich zugeteilt. 5. Von dem Amtsbezirk Adelsdorf wird die Gemeinde Seifersdorf abgetrennt und dem Amtsbezirk Goldberg zugeteilt.

III. Kreis Grünberg:

Die Amtsbezirke Pirnig und Bogadel werden zu einem neuen Amtsbezirk Bogadel zusammengelegt. Die bisherigen Amtsbezirke Pirnig und Bogadel werden aufgelöst.

IV. Kreis Siegnik:

1. Von dem Amtsbezirk Jakobsdorf wird die Gemeinde Arnsdorf abgetrennt und mit der Gemeinde Siegendorf zu einem neuen Amtsbezirk Arnsdorf zusammengelegt.
2. Von dem Amtsbezirk Rosenau werden die Gemeinden Mantelwitz und Tscharnkau/Tschierkau abgetrennt und dem Amtsbezirk Malitsch zugeteilt. 3. Von dem Amtsbezirk Hertwigsdorf wird die Gemeinde Stohl abgetrennt und dem Amtsbezirk Werischitz zugeteilt.

V. Kreis Lüben:

1. Von dem Amtsbezirk Bengeln werden die Gemeinden Reuthammer und der Forsthausbezirk Klein-Rosenau abgetrennt und in polizeilicher Hinsicht dem Ortspolizeibezirk der Stadt Rohnau zugeteilt. 2. Von dem Amtsbezirk Reichen wird die Gemeinde Krummlinde abgetrennt und dem Amtsbezirk Neurobe zugeteilt. 3. Von dem Amtsbezirk

Herzogswaldau wird die Gemeinde Kaptan abgetrennt und dem Bezirk Ossig zugeteilt. 4. Von dem Amtsbezirk Ossig wird die Gemeinde Mallmitz abgetrennt und aus ihr ein neuer Amtsbezirk Mallmitz gebildet. 5. Die von dem Amtsbezirk Damm (Kr. Wohlau) abgetrennte Gemeinde Ober-Damm wird dem Amtsbezirk Jedlik zugeteilt. 6. Aus den von dem Amtsbezirk Kammelwitz (Kr. Wohlau) abgetrennten Gemeinden Gaffron und Queissen wird ein neuer Amtsbezirk Gaffron gebildet.

VI. Kreis Rothenburg O.-L.

1. Von dem Amtsbezirk Prießbus werden die Gemeinden Bogendorf, Merzdorf und Quosdorf abgetrennt und dem Amtsbezirk Zibelle zugeteilt. 2. Die übrigen Gemeinden des Amtsbezirks Prießbus werden zu einem neuen Amtsbezirk Neu-Zschöpel zusammengelegt. 3. Von dem Amtsbezirk Muskau I wird die Gemeinde Braunsdorf abgetrennt und dem neugebildeten Amtsbezirk Neu-Zschöpel zugeteilt. 4. Von den zum Amtsbezirk Muskau I gehörigen Gemeinden werden zusammengelegt: a) die Gemeinden Berg, Burg-Ischn-Muskau, Gabeln, Kabbeln, Krauschwitz, Lugnitz zu einem neuen Amtsbezirk Lugnitz, b) die Gemeinden Habbe, Reula, Sagar, Stergersdorf, Weikessell und ein Teil des Amtsbezirks Forst Muskau zu einem neuen Amtsbezirk Reula. 5. Von dem Amtsbezirk Muskau III wird das Revier Hermannsdorf des Amtsbezirks Forst Muskau abgetrennt und dem Amtsbezirk Rothen zugeteilt. Der Amtsbezirk Muskau III führt fortan den Namen Schleife. 6. Von den zum Amtsbezirk Kreba gehörigen Gemeinden werden zugeteilt: a) die Gemeinden Kreba, Reudorf und Schernste dem Amtsbezirk Reichwalde, b) die Gemeinden Hammerstadt und Neutiesel dem Amtsbezirk Reichen, c) die Gemeinde Klein-Radiß dem Amtsbezirk Rahmen, d) die Gemeinde Müda dem Amtsbezirk Delsa. 7. Von den zum Amtsbezirk Delsa gehörigen Gemeinden werden zugeteilt: a) die Gemeinden Kollm und Steindöls dem Amtsbezirk Delsa, b) die Gemeinde Quikdorf dem Amtsbezirk Horst, c) die Gemeinde Delsa dem neuzubildenden Amtsbezirk Gebelzig. 8. Die Amtsbezirke Groß-Radiß und Gebelzig werden zu einem neuen Amtsbezirk Gebelzig zusammengelegt. 9. Von den zum Amtsbezirk Wiesa gehörigen Gemeinden wird a) die Gemeinde Wiesa dem Amtsbezirk Rengersdorf, b) die Gemeinde Thiemendorf dem neuzubildenden Amtsbezirk Seifersdorf zugeteilt. 10. Die Amtsbezirke Seifersdorf und Ullersdorf werden zu einem neuen Amtsbezirk Seifersdorf zusammengelegt. 11. Die Amtsbezirke Horla und Müdenhain werden zu einem neuen Amtsbezirk Horla zusammengelegt. 12. Die Amtsbezirke Spree und Trebus werden zu einem neuen Amtsbezirk Spree zusammengelegt.

Die bisherigen Amtsbezirke Prießbus, Muskau I, Kreba, Delsa, Groß-Radiß, Gebelzig, Wiesa, Seifersdorf, Ullersdorf, Jänendorf, Horla, Müdenhain, Spree und Trebus werden aufgelöst.

(s) Nitzsch, 10. Dezember. Am Sonntagabend des Katholischen Gesellenvereins. Im „E. Margen Adler“ wurde heute Abend das Weihnachtsfest in 3 Akten „Durch Not und Leid zur Weihnachtsfeier“ von Karl Sieber aufgeführt. Die Veranstaltung war außerordentlich besucht. Die Spieler hatten ihre Rollen tadellos erfaßt und ernteten reichen Beifall. Nach der Aufführung dankte der Präses, Pfarrer Stephan, den Spielern für Fleiß und Mühe und den Besuchern für ihr Interesse, das sie dem Verein durch ihr Erscheinen entgegengebracht hatten. Möge diese Veranstaltung zum weiteren Blühen und Gedeihen des Vereins beigetragen haben.

(n) Nitzsch, 11. Dezember. Schul-Weihnachtsfeier. Die Schüler der hiesigen Schule veranstalteten heute in Reimanns Saal ihre Weihnachtsfeier. In kurzer Begrüßung gedachte Lehrer Heider der ersten Zeit und wies auf den Weg zum inneren Frieden. Nachdem dann noch Frau Heider die Anwesenden mit Gesang erfreut hatte, ließen die Kleinsten ihre Darbietungen folgen. Gedichte, Lieder, Zwieselsprüche und Sprechspiele füllten die Pausen zwischen den einzelnen Weihnachtsschauführungen („Das Christkind im Schusterkeller“, „Des armen Viesels Weihnachtsfreude“, „Knecht Ruprecht und der Väter“).

(n) Pirnig, 10. Dezember. Ausbau des Weges Waldmühl-Oberdeich. Die Bemühungen der hiesigen Ge-

meinderverwaltung um die Schaffung einer festen Zufuhrstraße von Waldmühl nach dem Oberdamm haben den gewünschten Erfolg zu verzeichnen. Der Kreisausschuß hat sich bereits mit einem Entwurf und dem Antrage, für den Ausbau des Weges einen Reichsausschuß zu bewilligen, an den Regierungspräsidenten gewandt. Ob die Durchführung des Projektes auf diesem Wege möglich ist, steht noch dahin. Es handelt sich um eine etwa 300 Meter lange Begetrede von der Chaussee Pirnig-Waldmühl nach dem Deich. Diese Begetrede ist nicht befestigt. Bei Hochwasser (1890) ist der Weg aufgeweicht, ja oft hoch überflutet, so daß eine Deichverteidigung nicht möglich ist. Durch das Fehlen eines befestigten Weges nach dem Oberdeich und der dadurch bedingten Dammstärkungsarbeiten bei Hochwasser sind die Ortlichen Pirniger Fähr, Waldmühl und Pirnig besonders gefährdet. Es ist daher nur recht und billig, wenn öffentliche Gelder bereitgestellt werden, um der finanziell leistungsschwachen Gemeinde Pirnig den Ausbau des genannten Weges zu ermöglichen, damit bei Hochwasser die notwendigen Deichverteidigungsarbeiten ausgeführt werden können und die Bevölkerung dadurch von der besonders großen Gefahr eines Dammbruchs befreit wird. Jedenfalls hat sich der Kreisausschuß dankenswerter Weise in richtiger Erkenntnis des Ernstes der Lage der hiesigen Bevölkerung bei Wassergefahr den Forderungen der Gemeinde angeschlossen, die notwendigen Schritte unternommen und

Konkurrenz des Handlungsgehilfen.

Das Handelsgehilfenbuch verbietet ausdrücklich, daß ein Handlungsgehilfe private Geschäfte tätigen darf, die als Konkurrenz gegen seinen Arbeitgeber gelten können. Eine Übertretung dieser Vorschrift ist fristloser Entlassungsgrund, außerdem kann der Arbeitgeber gegen den Handlungsgehilfen Schadenersatzforderungen stellen. Mit dieser Vorschrift wird allerdings nicht verboten, daß der Handlungsgehilfe dem Geschäftszweige seines Arbeitgebers fernliegende Geschäfte tätigen darf. Vermittelt der Handlungsgehilfe einer Getreidehandlung beispielsweise den Ankauf eines Automobils, darf sein Geschäftsbereich nichts dagegen haben. Hat der Arbeitgeber jedoch zur Zeit der Anstellung des Gehilfen davon Kenntnis, daß dieser privat für eigene oder fremde Rechnung in die gleiche Branche fallende Geschäfte tätigt und wird in dem Anstellungsvertrag diese Nebenbeschäftigung nicht ausdrücklich unterjagt, gilt das als Einwilligung, auch ferner diese Nebenbeschäftigung zu betreiben.

Erfüllungsort und Gerichtsstand.

In den seltensten Fällen entspricht eine kaufmännische Rechnung den gesetzlichen Erfordernissen. Die meisten Geschäftsleute, die auf ihrem Rechnungsformular als Erfüllungsort oder Gerichtsstand den eigenen Wohnort angeben, wissen gar nicht, daß dieser Vermerk völlig rechtswirksam ist! Zuerst: Erfüllungsort ist gleichzeitig Gerichtsstand, und zwar steht die Zivilprozessordnung Erfüllungsort und Gerichtsstand in dem Wohnsitz des Käufers. Einseitige Vermerke auf der Rechnung sind also bedeutungslos. Der Wohnsitz des Verkäufers könnte nur in dem Falle als Erfüllungsort eingelegt werden, wenn zwischen Käufer und Verkäufer vor Abschluß des Kaufvertrages, nicht also erst bei der Lieferung der Rechnung, eine entsprechende Vereinbarung zustande kommt.

Vertragsklagen.

Eog. Vertragsklagen können durch richterliche Aus-

legung ausgefüllt werden, das heißt, der Richter kann, wenn ein Fall eintritt, der im Vertrag nicht vorgesehen ist, den Vertrag in dem Sinne ausfüllen, wie die Parteien ihn geschlossen haben würden, wenn sie an den betreffenden Fall gedacht hätten.

Ersatzeleistungen der Post.

Während die Post bei Wertsendungen und Postanweisungen bzw. Zahlkarten für die volle Höhe des Wertbetrages aufkommt, werden für den Verlust (nicht aber für die Beschädigung) eines Einschreibebriefes nur 40 Mark ersetzt. Für beschädigte oder in Verlust geratene Pakete oder Sendungen wird für jedes Pfund der Gesamtendung drei Mark Schaden ersetzt. Warenproben, Päckchen, gewöhnliche Briefsendungen, Drucksachen und Aufträge im Postverkehr schließen auch dann eine Ersatzeleistung der Post aus, wenn der Verlust, die Beschädigung oder die verzögerte Zustellung auf das Verschulden eines Postbeamten zurückzuführen ist.

Preisnachkunt.

Manche Firmen prunken auf ihren Briefbogen und der Umhüllung ihrer Erzeugnisse mit einer oder mehreren Mustersternen von goldenen und silbernen Medaillen. Zuweilen läßt sich der Unkundige durch diese Aufmachung täuschen. Man muß wissen, daß fast zu jeder Weltausstellung sich irgendwelche Winkelunternehmer aufstellen, die gegen entsprechende Gebühr Privatmedaillen ausgeben. Sie verschweigen jedoch schamhaft, daß sie mit der Weltausstellung und deren echter Prämierung absolut nichts zu tun haben.

Spiel- und Wettgeschulden.

Forderungen aus einem Spiel- oder Wettgewinn sind nicht einlagbar. Einmal Gezähltes kann später jedoch nicht wieder zurückverlangt werden. Bürgschaft oder Verpfändung über Spiel- und Wettgeschulden sind unverbindlich; für ihre Einlösung gilt lediglich das ungeschriebene Gesetz der Ehre.

Die Gemeinde am Mittwoch gebeten, ob zum Zwecke des Verbaues Grund und Boden unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden könne, damit im Frühjahr 1933 die Ausführung des Planes erfolgen kann. Die Arbeiten sollen mit Hilfe des freiwilligen Arbeitsdienstes ausgeführt werden. — Die Gemeindevertretung hat in gestriger Sitzung zu der vorerwähnten Sache Stellung genommen und beschlossen, den Grund und Boden unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Damit sind die ersten Schritte zur Verwirklichung des Planes und zur Verminderung der Dammbruchgefahr getan. Ferner beschloß man sich noch einmal mit dem Abschluß eines Stromlieferungsvertrages. Ingenieur Heine aus Jülichau begründete den Standpunkt des Elektrizitätswerks (M.E.W.) und machte darauf aufmerksam, daß der Vertrag abgeschlossen werden müsse. Es wurde bestimmt, vorläufig nicht abzuschließen, sondern erst noch Grundigungen einzuziehen. Betreffs Vorschläge für die Wahl des Amtsvorstehers wurde beschlossen, gegen die Auflösung des hiesigen Amtsbezirks noch einmal Einspruch zu erheben. Anschließend wurden Wohlfahrtsangelegenheiten erörtert.

K. Vonnabel, 10. Dezember. Gemeindevertretersitzung. In der gestrigen Sitzung wurde nach Bekanntgabe der Verfügung über die Neubildung des Amtsbezirks Vonnabel beschlossen, für die Wahl des Amtsvorstehers vorzuschlagen: Landwirt Heinrich Marschner, Landwirt Friedrich Lange, Steuerberater Heinrich Kuch und Malermeister Wilhelm Fuhrberg, die beiden letzten als Stellvertreter. Die Reihenfolge der Vorgesetzten wurde durch geheime Abstimmung festgestellt und an den Vorschlag die Bedingung geknüpft, daß der Gewählte als Entschädigung nur 500 RM. erhält, wovon noch die Ausgaben für Miete, Beleuchtung, Heizung, Schreibhilfe usw. zu bestreiten sind. Der Gemeindevorsteher wurde beauftragt, im Amtsausschuß für die Festlegung einer Höchstentlohnung von 500 RM. einzutreten. Der Vorsitzende gab alsdann Aufschluß über die Schlachtfestener. Auf Antrag eines Gastwirts wurde die Lustbarkeitssteuer mit Rücksicht auf die ungünstige finanzielle Lage des Gastwirts um 25 Prozent ermäßigt und die ungleiche Behandlung zweier gleich gearteter Betriebe bei Steuerfestsetzung beseitigt. Ferner wurde der Vorsitzende einstimmig beauftragt, bei der Allgemeinen Ortskonferenz des Kreisverbandes (Landkreis) unter der Begründung, daß Vonnabel vom Sitz der Rasse durch die Oder räumlich getrennt ist, die Beibehaltung der hiesigen Zahl- und Meldestelle zu beantragen, da deren Auflösung eine weitere Belastung der hiesigen Interessenten bedeuten würde. Von einem Mitglied wurde auf die Bedeutung der Steuergutscheine aufmerksam gemacht und auf einen demnächst stattfindenden Vortrag hingewiesen. In einer Unfallsache, einen Feuerwehmann betreffend, der bei einem Brande verunglückte und jetzt einen großen Teil der Kosten der ärztlichen Behandlung bezahlen soll, wird zunächst die Weiterentwicklung abgewartet werden.

B. Kleinig, 10. Dezember. Der katholische Marienvers ein Beginn am Donnerstag (Maria Empfängnis) in Weimanns Saale sein. Nach Prolog und zwei stimmungsvollen Liedern kam das gut eingetübte Bühnenspiel „Die Madonna im Walde“ zur Aufführung. In der Festansprache brachte der Ortsgeistliche als Präses des Vereins die von den Bischöfen in ihren Hirtenbriefen wiederholt empfohlene Notwendigkeit des Zusammenstehens der katholischen Jugend in Vereinen und Jugendorganisationen zum Ausdruck gegen die religiöse Gleichgültigkeit und gegen die Radikalisierung der Jugend zum Ausdruck. Nur durch das gemeinsame Bestehen der konfessionellen — katholischen und evangelischen — Epochenverbände sei es möglich, einen erfolgreichen Kampf gegen den Atheismus und die damit verbundene sittliche Gefahr für die heutige Jugend zu führen. Der Erlös aus dieser Aufführung ist für die karitative Tätigkeit in der Winterhilfe bestimmt. — Die Sammlung für die Winterhilfe ergab in hiesiger Gemeinde 22,30 Rentner, 110,75 Rentner, 110,75 Rentner und 74,25 RM. Außerdem wurden getragene Sachen und von den Geschäftsleuten neue Kleidungsstücke zur Verfügung gestellt.

Kreis Glogau.

Pollwitz, 10. Dezember. Die Bürgermeisterstelle freigeblieben. Nachdem Bürgermeister Brandt nach Ablauf seiner 12jährigen Amtsperiode seine Dienstgeschäfte niedergelegt hat, übernimmt während der Vakanzzeit Beigeordneter Kaufmann Exler die Vertretung.

Wasserstand der Oder.

Datum	8 Uhr	vor	mittag	in Metern	Wasser	Strom	Wasser	Strom	Wasser	Strom	Wasser	Strom	Wasser	Strom	Wasser	Strom	Wasser	Strom	Wasser	Strom
10. 12.	0,95	2,10	-0,75	1,73	1,80	-0,73	0,96	0,87	0,71	0,58	0,78									
11. 12.	0,93	2,10	-0,50	1,65	1,61	-0,68	0,87	0,87	0,74	—	—									
12. 12.	0,88	2,14	-0,50	1,54	1,71	-0,72	0,72	0,84	—	—	—									

Geschworene für 1933/34 beim Schwurgericht Glogau.

Durch den Landgerichtspräsidenten in Glogau wurde am Donnerstag die Auslosung der Geschworenen für die 12 vorgesehenen Perioden vorgenommen, die u. a. folgendes Ergebnis hatte:

- Erste Tagung:**
Bernhard Sange, Rittergutsbesitzer, Pätzsch.
Adolf Jutz, Bürgermeister, Schlawa.
- Zweite Tagung:**
Erich Scholz, Hauptlehrer, Mähnenau.
Bruno Strempel, Kaufmann, Sagan.
Karl Malich, Biegeleisenbesitzer, Beuthen.
Wilhelm Kurz, Geschäftsführer, Grünberg.
- Dritte Tagung:**
Erich Klotz, Landwirt, Herwigsdorf.
Paul Fende, Gärtnereibesitzer, Gräfenhain.
- Vierte Tagung:**
Max Schneider, Tischlermeister, Freiwaldau.
Fritz Schönknecht, Häusler, Kühnau.
Friedrich Pohl, Rektor, Alt-Tschau.
- Fünfte Tagung:**
Kurt Gröbmann, Rittergutsbesitzer, Hirschfeldau.
Ferdinand Minge, Reichsbahnbediensteter, Freystadt.
Emil Stabrey, Erbscholtzeibesitzer, Kölsch.
- Sechste Tagung:**
Paul Ruske, Landwirt, Kleinig.
Max Ludwig, Profiteur, Grünberg.
Leopold Blühdorn, Rittergutsbesitzer, Raumburg.

Der Kreislandbund Grünberg

hielt Sonnabend vormittag im „Schwarzen Adler“ eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab.

Der Vorsitzende, Landwirt Hoffmann (Wilhelminenhof), begrüßte die Mitglieder und Referenten und gab dann das Wort an Inspektor Matsch (Breslau), der einen

Vortrag über „Unfallverhütung in landwirtschaftlichen Betrieben“

hielt. Durch die Vermehrung der Maschinen verschiedenster Art in der Landwirtschaft sei eine Erhöhung der Unfälle und der Unfallgelegenheiten eingetreten, nicht nur beim Großgrundbesitz, sondern auch in den kleineren landwirtschaftlichen Betrieben, die jetzt auch den Gebrauch von Maschinen mehr und mehr einführen. Der Redner machte mit der Organisation der Berufsvereinigungen und den gesetzlichen Unfallverhütungsvorschriften bekannt und gab ein Bild von deren Entwicklung seit Mitte des vorigen Jahrhunderts. Er erklärte die Vorschriften für den Unfallschutz in der Landwirtschaft und den landwirtschaftlichen Nebenbetrieben wie Brennerei, Molkerei, Biegeleien, Mühlenbetrieben, Forstwirtschaft usw. Dabei ging er auf Einzelheiten ein. Zum Schluss berührte der Redner die Frage der Berufsvereinigungen, die herabgesetzt werden können, wenn jedes Mitglied zur Verhütung der Unfälle beiträgt.

Als zweiter Referent sprach Landwirtschaftskammermitglied Heinrich (Neuwaldau), der dem Ausschuss für Obst-, Wein- und Gartenbau der Kammer angehört. Dieser Redner beschäftigte sich mit den

Beratungen der Kammer und der Kammerausschüsse.

Zur Etablierung bemerkte er, daß die Diäten der Landwirtschaftskammermitglieder auf Antrag der NSDAP. herabgesetzt worden seien und das Beamten- bzw. Angestelltenpersonal von 629 auf 418 verringert worden sei. Auch über die Beratung der Anträge berichtete Herr Heinrich. Die

Ausschussarbeit ist durch Zusammenlegung verschiedener Ausschüsse konzentriert worden. Diese Zusammenlegung sei aus Sparmaßregeln erfolgt. Der Obst-, Wein- und Gartenbau ist im Haushaltsplan mit „nur“ 117 000 RM. aufgeführt. Davon entfallen für die Lehranstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Grünberg in Einnahme 39 850 RM., in Ausgabe 71 250 RM., in denen allerdings 15 000 RM. für Zinsen und Amortisierung enthalten sind. Der Redner hofft auf noch größere Sparmaßnahmen im Etatjahre 1933, hält allerdings die Mittel für den Gartenbau für sehr gering. Als Ursache für die Not der Landwirtschaft und des Gartenbaus bezeichnete der Referent u. a. die Verringerung der Kaufkraft, die überhohe Zins- und Steuerbelastung und die Überbewehrung des Marktes mit Einfuhrprodukten. Er trat dann

für Autarkie und Kontingentierung ein, für Stärkung einer deutschen Nationalwirtschaft.

Der Geschäftsführer des Kreislandbundes, Direktor Darr, äußerte sich ebenfalls zur Kontingentierung. Kammer und Landbund könnten und müßten zusammenwirken. Die Landwirtschaftskammer für Niederschlesien sei gut organisiert; in der heutigen Zeit müßten allerdings Sparmaßnahmen gemacht werden. Auf die Wichtigkeit des Schulungs- und Bildungswesens wies der Redner hin und kennzeichnete die Arbeit der Tierzuchtämter, die erhalten bleiben müßten.

In der Ansprache

Beschäftigten sich die Redner mit den Kammerbeiträgen, den Steuerentlastungen und der Festlegung des Einheitswertes in der Landwirtschaft. Allorts bestanden Zweifel über die Möglichkeit der festgestellten Einheitswerte.

Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit Hoffnungen und Wünschen für 1933 und der Einladung zur Generalversammlung im nächsten Monat.

Aus anderen Kreisen Schlesiens.

Wiesbaden, 10. Dezember. Todesfall beim Freikonzert. Als gestern nachmittag Kapellmeister Gerig den Kleinrentnern das alljährliche Freikonzert im Stadttheater gab, wurde der Rentner A. Willenberg plötzlich von einem Unwohlsein befallen. Obwohl man sich bald um den Kranken bemühte und ärztliche Hilfe zur Stelle war, verschied der alte Herr nach kurzer Zeit. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet.

Schönau, 10. Dezember. Protest gegen Heranziehung zum Kreisbesitz. Der für den Kreis Goldberg aufgestellte Zwangsbesitz schließt mit etwa 1 Million Reichsmark. Die Wirtschaftsverbände des früheren, jetzt zu Goldberg gehörigen Kreises Schönau trübten sich nun, für die erhöhten Kreisabgaben zu gleichen Teilen herangezogen zu werden. Dieser Protest wurde auch in der Versammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins ausgesprochen. Für den landwirtschaftlichen Kreisverein ist der Umstand maßgebend, daß die auf Landwirtschaft eingestellte Gebirgslandwirtschaft größtenteils andere Interessen hat als die Landwirtschaft des Goldberger Gebietes. Auch die Stadt Schönau ist mit dem neuen Wirtschaftsbegriff nicht einverstanden.

Görlitz, 10. Dezember. Zu dem geheimnisvollen Leichenfund. Gegen den Kaiserhof Humpel hatte die Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren eingeleitet, um aufzuklären, ob die Frau, deren Skelett man in der Naturalverpflegungsfabrik Anfang Oktober d. J. aufgefunden hatte, getötet worden sei. Dieses Ermittlungsverfahren ist nunmehr eingestellt worden, weil Spuren von Gewaltanwendung nicht festgestellt werden konnten. Auch die Untersuchung der bei dem Skelett gefundenen Gegenstände, nämlich eines Schals und eines Küchenmessers, nach Blutspuren ist negativ ausgefallen. Der feinerzeit verhaftete Beschuldigte, der in zahlreichen Vernehmungen dabei blieb, daß die Frau eines natürlichen Todes gestorben sei, ist aus der Haft entlassen worden.

Guhra, 11. Dezember. 7 Zwanzig-Mark-Scheine von einem Schwein angeknabbert. Durch die Ermittlungen eines Amtsvorstehers des Kreises auf Wunsch der Reichsbank wurde festgestellt, daß einem Landarbeiterhegepaar 7 Zwanzig-Mark-Scheine von einem Schwein angeknabbert worden waren. Die Eheleute hatten das Geld im Strohsack aufbewahrt. Als nun das Bettstroh erneuert und das alte Stroh in den Schweinestall gestreut wurde, verag das Ehepaar auch das Geld. Erst später fiel der Aufbewahrungsort ein, und schließlich wurde der Schweinestall durchsucht. In 6 Scheinen war bereits die größte Hälfte angeknabbert, während von dem siebenten nur noch ein geringer Ueberrest vorgefunden wurde. Auf Grund der übriggebliebenen Reste wurde nun die Reichsbank um Ersatz gebeten.

Breslau, 10. Dezember. Vom Konsularkorps. Das Konsularkorps veranstaltete leithin eine Zusammenkunft seiner Mitglieder. In einer Ansprache begrüßte der Vizepräsident, Generalkonsul Dr. Rosztocki, den neuen Breslauer Konsul der Republik Polen Bratowski. Dann widmete er dem in das Prager Außenministerium veretzten tschechischen Konsul Novy anerkennende Abschiedsworte. — 287 Verkehrsunfälle. Im November wurden im Bereich des Polizeibezirks Breslau 287 Verkehrsunfälle angezeigt, 100 weniger als im Oktober, die Zahl hält sich aber im Rahmen des gleichen Monats der Jahre 1930 und 1931. Getötet wurden 9 Personen, verletzt 190, davon 72 schwer.

Waldenburg, 10. Dezember. Pastor Fuchs vom Amt suspendiert. Der Evangelische Presseverband Schlesiens teilt mit: Gegen Pastor Fuchs, Dittmannsdorf, ist im Zusammenhang mit der Annauer Sprengstoffaffäre am 9. Dezember richterlicher Haftbefehl ergangen. Darauf hat das Evangelische Konsistorium, wie die gesetzlichen Bestimmungen es erfordern, seine vorläufige Dienstenthebung (Suspension vom Amt) verfügt.

Frankenstein, 10. Dezember. Güterwagen entgleist. Auf der Strecke Frankenstein-Kamenz entgleisten beim Ueberfahren einer Weiche zwei Güterwagen. Das Hauptgleis war einige Zeit gesperrt, größerer Schaden entstand nicht.

Ratibor, 10. Dezember. Frauenmord? Auf den Bahngleisen der Strecke Ratibor-Zwornau wurde heute früh die Leiche einer Frau gefunden. Kriminalpolizei und Mordkommission erschienen alsbald an der Fundstelle. Die Tote, die etwa 22 Jahre alt sein dürfte, hatte an der Stirn eine schwere Wunde. Es wird angenommen, daß ein Verbrechen vorliegt und die Frau auf die Schienen gelegt wurde, um einen Selbstmord vorzutäuschen.

Beuthen D.S., 11. Dezember. 57 000 Zigaretten gestohlen. Innerhalb dreier Tage wurde hier bei drei verschiedenen Einbrüchen nicht weniger als 57 000 Zigaretten im Werte von 2100 RM. erbeutet.

Polnisch-Schlesien.

Rubitz, 11. Dezember. Mord und Brandstiftung. In Cijonka fand die Polizei bei der Durchsuchung des vor einigen Tagen niedergebrannten Anwesens des 52jährigen Landwirts August Duda diesen auf dem Boden vollkommen verrostet auf. Die Ermittlungen haben ergeben, daß Duda in seiner Wohnung überfallen und beraubt worden war. Darauf ist er auf dem Boden aufgehängt worden, um einen Selbstmord vorzutäuschen, worauf dann noch das Haus in Brand gesteckt wurde. Verschiedene Umstände lassen darauf schließen, daß zwischen den Tätern und Duda ein schwerer Kampf stattgefunden haben muß. Zwei der Tatverdächtigen Arbeiter wurden verhaftet.

Kattowitz, 10. Dezember. Der Chef der Wojewodschaftsschulabteilung amtsentlassen. Der Chef der Schulabteilung bei der Wojewodschaft und Schwager des Wojewoden Dr. Grawynski, Dr. Mengorowicz, ist plötzlich vorläufig seines Amtes wegen Bestechung entlassen worden. Ihm wird auch ein großer Teil Schuld an dem katastrophalen Rückgang des Besuches der öffentlichen Minderheitsvorschulen in Oberschlesien zugemessen. — Wegen Zugehörigkeit zur NSDAP. verhaftet. Von der Politischen Polizei wurden die Gebrüder Neumann, beides polnische Staatsangehörige, verhaftet, weil sie der Zugehörigkeit zur Nationalsozialistischen Partei verdächtig sind.

Hitler vor den schlesischen Amtswaltern

Breslau, 11. Dezember. Die drei schlesischen Gaue der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei hielten am Sonnabend im Messehof eine Amtswalterversammlung ab, an der auch Adolf Hitler, der mit der Bahn von Berlin kam, gegen 11 Uhr abends teilnahm. Reichstagsabg. Brücker führte, nach Mitteilungen aus Kreisen der NSDAP., in einer Rede aus, daß die schlesischen Nationalsozialisten mehr denn je in Treue zum Führer der Bewegung stünden. Ohne ihn wäre die Nationalsozialistische Bewegung undenkbar. Hitler selbst, der bei seinem Erscheinen stürmisch gefeiert wurde, erklärte in längerer Rede, daß der Kampf nach den Geschehnissen der letzten Wochen mit allen erdenklichen Mitteln schärfer denn je geführt werde.

Die gesamte Veranstaltung war eine spontane Kundgebung sämtlicher schlesischer Führer für Adolf Hitler. Sonntag früh fuhr er mit der Eisenbahn nach Dresden weiter.

p. Züllichan, 11. Dezember. Einschränkung der Jahrmärkte ist seitens der städtischen Körperschaften geplant. Interessenten hatten hiergegen in öffentlicher Versammlung Stellung genommen. Die Anregung des Kaufmännischen Vereins wurde als einseitige Stellungnahme bezeichnet, da nur ein kleiner Teil von Geschäftsleuten durch die Jahrmärkte Schaden habe. Der Zustrom von Fremden bringe jedoch für den größten Theil der Gewerbetreibenden eine Geschäftsbelebung und Umsatzsteigerung mit sich. Einmüthig herrichte dafür Stimmung, Schritte gegen den Ausfall von Jahrmärkten zu unternehmen. — Einheitstarife (Grundgebührentarife) wollen die städtischen Werke für Gas und elektrisches Licht einführen. Allsehr scheint dies doch nicht Anfang zu finden, was aus den Einprüchen verschiedener Bürger hervorgeht. — Die Geflügel- und Kaninchenzucht ist, unter dem Protektorat des Landrats von Monbarr, wurde gestern eröffnet. Das ehemalige Eichmann'sche Fabrikgrundstück ist vom hiesigen Verein dazu hergerichtet worden. Ein Rundgang durch die 10 Abtheilungen der Ausstellung bewies, daß das Interesse an Gezelzuchtungen weitere Fortschritte macht. Auch Erzeugnisse aller Art von Fellen selbstgejagdeter Kaninchen konnte man sehen, selbst eine Modeschau von diesen Erzeugnissen fehlte nicht. Die Jagdabtheilung brachte u. a. seltene Geweihe. Geräte für den Angelsport, Erzeugnisse der Zirkervereine und verschiedener hiesiger und auswärtiger Firmen waren ebenfalls ausgestellt. Eine Gemäldeaussstellung des hier anässigen Kunstmalers Dabrenz übt große Anziehung aus. Alles in allem kann die Ausstellung als vollst gelungen bezeichnet werden., sie ist bis einschließlic Montag geöffnet.

i. Schussenze, 10. Dezember. Der Kriegerverein hielt am Donnerstag im Vereinslokal Meißner seinen Vierteljahrsappell ab. Hauptmann Hiegel begrüßte die Theilnehmenden. Der ständige Referent, Hauptlehrer Hampf, sprach über die neuer Verhandlungen um die Gleichberechtigung Deutschlands. Es wurde beschlossen, wie alljährlich ein Wintervergnügen zu veranstalten. Der Tag wird in der nächsten Versammlung bestimmt. Nach Erledigung der Tagesordnung blieben die Kameraden noch ein gemütliches Stündchen beisammen. — Theater. Die Glogauer Theatergesellschaft Tresper-Deyer führte am vorigen Sonntag im Meißnerschen Saale das Theaterstück „Königin Luise“ oder „Volk in Roth“ auf und fand großen Beifall.

Vomst, 10. Dezember. Stadtverordnetenitzung. Als einziger Punkt wurde in der letzten Sitzung die Winterhilfe 1982/83 beraten. Zur Durchführung der Speisung der Hilfsbedürftigen sollen für die evangelische und die katholische Schwefelkernstation je 450 RM gezahlt werden. Für eine allgemeine Hilfskassation wurden 700 RM bewilligt, diese sollen an die Kriegen- und Wohlfahrtsempfänger verteilt werden.

Dieser Großtanker ist das 29. Schiff, das die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft (Standard-Dapinol) seit dem Kriege in Deutschland bauen läßt; es gehört zu einer Serie von 6 Schwereröschiffen, deren Bau in diesem Jahre unsere Werke beschäftigt. Bemerkenswert ist, daß sich sämtliche Schiffe dieser drittgrößten deutschen Reederei auf den verschiedensten internationalen Routen im Betrieb befinden, selbstverständlich unter deutscher Regie und mit deutschem Personal. Das neue Schiff hat eine Länge von 165 Meter und einen Tiesgang von 9 Meter. Es hat 27 Sabotölkrafts mit einem Gesamtumfanggehalt von 22 700 Kubikmetern.

Königsrufterhauen 184 kHz / 1035 m / 60 kW

6,15: Gemmafrst. — 6,30: Wetter. — 6,35: Siehe Brestan. — 10,00: Nachrichten. — 10,10: Muffstallr Schulst. — Weimannsmuffstall aus allen Zeiten. — 11,00: Seewetter-Bericht. — 11,30: Seehausen für Muffstall Samstags. Die richte. — Seewetter-Bericht für den Markt. — 12,00: Wetter. Schallplatten. — 12,05: Kleine Volkslieder und Jodel-Aufnahmen. Anschließend: Robert Schumann. — 3,00: Kinder-Stunde. Kinder erzählen Gefährten für Kinder. Spenden und Denken. — 3,30: Wetter. Hörer. — 3,45: Frauen-Stunde. Rünftliche Handarbeiten. Geschenke für Kinder. — 4,00: Muffstall-Kongert des Leipziger Sinfonie-Orchesters. — 4,15: Muffstall-Kongert des Leipziger Sinfonie-Orchesters für jedermann: Unsere deutschen Arien. — 6,00: Neue Musik-Pädagogik. Elementare Muffstallübungen für den Vain. — 7,30: 2. Stunde. — 6,30: Volkswirtschafts-Stunde. Die Währungspolitik Englands und Amerikas. — 6,55: Wetter. Kurzbericht. — 7,00: Philologische Leistung. — 8,00: Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben, von Nietzsche. — 7,50: Politische Zeitungsschau. — 8,00: Musik-Aufnahmen. — 8,15: Musik-Aufnahmen. — 8,30: Musik-Aufnahmen. — 8,45: Musik-Aufnahmen. — 8,55: Musik-Aufnahmen. — 9,00: Musik-Aufnahmen. — 9,15: Musik-Aufnahmen. — 9,30: Musik-Aufnahmen. — 9,45: Musik-Aufnahmen. — 10,00: Musik-Aufnahmen. — 10,15: Musik-Aufnahmen. — 10,30: Musik-Aufnahmen. — 10,45: Musik-Aufnahmen. — 11,00: Musik-Aufnahmen. — 11,15: Musik-Aufnahmen. — 11,30: Musik-Aufnahmen. — 11,45: Musik-Aufnahmen. — 12,00: Musik-Aufnahmen. — 12,15: Musik-Aufnahmen. — 12,30: Musik-Aufnahmen. — 12,45: Musik-Aufnahmen. — 13,00: Musik-Aufnahmen. — 13,15: Musik-Aufnahmen. — 13,30: Musik-Aufnahmen. — 13,45: Musik-Aufnahmen. — 14,00: Musik-Aufnahmen. — 14,15: Musik-Aufnahmen. — 14,30: Musik-Aufnahmen. — 14,45: Musik-Aufnahmen. — 15,00: Musik-Aufnahmen. — 15,15: Musik-Aufnahmen. — 15,30: Musik-Aufnahmen. — 15,45: Musik-Aufnahmen. — 16,00: Musik-Aufnahmen. — 16,15: Musik-Aufnahmen. — 16,30: Musik-Aufnahmen. — 16,45: Musik-Aufnahmen. — 17,00: Musik-Aufnahmen. — 17,15: Musik-Aufnahmen. — 17,30: Musik-Aufnahmen. — 17,45: Musik-Aufnahmen. — 18,00: Musik-Aufnahmen. — 18,15: Musik-Aufnahmen. — 18,30: Musik-Aufnahmen. — 18,45: Musik-Aufnahmen. — 19,00: Musik-Aufnahmen. — 19,15: Musik-Aufnahmen. — 19,30: Musik-Aufnahmen. — 19,45: Musik-Aufnahmen. — 20,00: Musik-Aufnahmen. — 20,15: Musik-Aufnahmen. — 20,30: Musik-Aufnahmen. — 20,45: Musik-Aufnahmen. — 21,00: Musik-Aufnahmen. — 21,15: Musik-Aufnahmen. — 21,30: Musik-Aufnahmen. — 21,45: Musik-Aufnahmen. — 22,00: Musik-Aufnahmen. — 22,15: Musik-Aufnahmen. — 22,30: Musik-Aufnahmen. — 22,45: Musik-Aufnahmen. — 23,00: Musik-Aufnahmen. — 23,15: Musik-Aufnahmen. — 23,30: Musik-Aufnahmen. — 23,45: Musik-Aufnahmen. — 24,00: Musik-Aufnahmen. — 24,15: Musik-Aufnahmen. — 24,30: Musik-Aufnahmen. — 24,45: Musik-Aufnahmen. — 25,00: Musik-Aufnahmen. — 25,15: Musik-Aufnahmen. — 25,30: Musik-Aufnahmen. — 25,45: Musik-Aufnahmen. — 26,00: Musik-Aufnahmen. — 26,15: Musik-Aufnahmen. — 26,30: Musik-Aufnahmen. — 26,45: Musik-Aufnahmen. — 27,00: Musik-Aufnahmen. — 27,15: Musik-Aufnahmen. — 27,30: Musik-Aufnahmen. — 27,45: Musik-Aufnahmen. — 28,00: Musik-Aufnahmen. — 28,15: Musik-Aufnahmen. — 28,30: Musik-Aufnahmen. — 28,45: Musik-Aufnahmen. — 29,00: Musik-Aufnahmen. — 29,15: Musik-Aufnahmen. — 29,30: Musik-Aufnahmen. — 29,45: Musik-Aufnahmen. — 30,00: Musik-Aufnahmen. — 30,15: Musik-Aufnahmen. — 30,30: Musik-Aufnahmen. — 30,45: Musik-Aufnahmen. — 31,00: Musik-Aufnahmen. — 31,15: Musik-Aufnahmen. — 31,30: Musik-Aufnahmen. — 31,45: Musik-Aufnahmen. — 32,00: Musik-Aufnahmen. — 32,15: Musik-Aufnahmen. — 32,30: Musik-Aufnahmen. — 32,45: Musik-Aufnahmen. — 33,00: Musik-Aufnahmen. — 33,15: Musik-Aufnahmen. — 33,30: Musik-Aufnahmen. — 33,45: Musik-Aufnahmen. — 34,00: Musik-Aufnahmen. — 34,15: Musik-Aufnahmen. — 34,30: Musik-Aufnahmen. — 34,45: Musik-Aufnahmen. — 35,00: Musik-Aufnahmen. — 35,15: Musik-Aufnahmen. — 35,30: Musik-Aufnahmen. — 35,45: Musik-Aufnahmen. — 36,00: Musik-Aufnahmen. — 36,15: Musik-Aufnahmen. — 36,30: Musik-Aufnahmen. — 36,45: Musik-Aufnahmen. — 37,00: Musik-Aufnahmen. — 37,15: Musik-Aufnahmen. — 37,30: Musik-Aufnahmen. — 37,45: Musik-Aufnahmen. — 38,00: Musik-Aufnahmen. — 38,15: Musik-Aufnahmen. — 38,30: Musik-Aufnahmen. — 38,45: Musik-Aufnahmen. — 39,00: Musik-Aufnahmen. — 39,15: Musik-Aufnahmen. — 39,30: Musik-Aufnahmen. — 39,45: Musik-Aufnahmen. — 40,00: Musik-Aufnahmen. — 40,15: Musik-Aufnahmen. — 40,30: Musik-Aufnahmen. — 40,45: Musik-Aufnahmen. — 41,00: Musik-Aufnahmen. — 41,15: Musik-Aufnahmen. — 41,30: Musik-Aufnahmen. — 41,45: Musik-Aufnahmen. — 42,00: Musik-Aufnahmen. — 42,15: Musik-Aufnahmen. — 42,30: Musik-Aufnahmen. — 42,45: Musik-Aufnahmen. — 43,00: Musik-Aufnahmen. — 43,15: Musik-Aufnahmen. — 43,30: Musik-Aufnahmen. — 43,45: Musik-Aufnahmen. — 44,00: Musik-Aufnahmen. — 44,15: Musik-Aufnahmen. — 44,30: Musik-Aufnahmen. — 44,45: Musik-Aufnahmen. — 45,00: Musik-Aufnahmen. — 45,15: Musik-Aufnahmen. — 45,30: Musik-Aufnahmen. — 45,45: Musik-Aufnahmen. — 46,00: Musik-Aufnahmen. — 46,15: Musik-Aufnahmen. — 46,30: Musik-Aufnahmen. — 46,45: Musik-Aufnahmen. — 47,00: Musik-Aufnahmen. — 47,15: Musik-Aufnahmen. — 47,30: Musik-Aufnahmen. — 47,45: Musik-Aufnahmen. — 48,00: Musik-Aufnahmen. — 48,15: Musik-Aufnahmen. — 48,30: Musik-Aufnahmen. — 48,45: Musik-Aufnahmen. — 49,00: Musik-Aufnahmen. — 49,15: Musik-Aufnahmen. — 49,30: Musik-Aufnahmen. — 49,45: Musik-Aufnahmen. — 50,00: Musik-Aufnahmen. — 50,15: Musik-Aufnahmen. — 50,30: Musik-Aufnahmen. — 50,45: Musik-Aufnahmen. — 51,00: Musik-Aufnahmen. — 51,15: Musik-Aufnahmen. — 51,30: Musik-Aufnahmen. — 51,45: Musik-Aufnahmen. — 52,00: Musik-Aufnahmen. — 52,15: Musik-Aufnahmen. — 52,30: Musik-Aufnahmen. — 52,45: Musik-Aufnahmen. — 53,00: Musik-Aufnahmen. — 53,15: Musik-Aufnahmen. — 53,30: Musik-Aufnahmen. — 53,45: Musik-Aufnahmen. — 54,00: Musik-Aufnahmen. — 54,15: Musik-Aufnahmen. — 54,30: Musik-Aufnahmen. — 54,45: Musik-Aufnahmen. — 55,00: Musik-Aufnahmen. — 55,15: Musik-Aufnahmen. — 55,30: Musik-Aufnahmen. — 55,45: Musik-Aufnahmen. — 56,00: Musik-Aufnahmen. — 56,15: Musik-Aufnahmen. — 56,30: Musik-Aufnahmen. — 56,45: Musik-Aufnahmen. — 57,00: Musik-Aufnahmen. — 57,15: Musik-Aufnahmen. — 57,30: Musik-Aufnahmen. — 57,45: Musik-Aufnahmen. — 58,00: Musik-Aufnahmen. — 58,15: Musik-Aufnahmen. — 58,30: Musik-Aufnahmen. — 58,45: Musik-Aufnahmen. — 59,00: Musik-Aufnahmen. — 59,15: Musik-Aufnahmen. — 59,30: Musik-Aufnahmen. — 59,45: Musik-Aufnahmen. — 60,00: Musik-Aufnahmen. — 60,15: Musik-Aufnahmen. — 60,30: Musik-Aufnahmen. — 60,45: Musik-Aufnahmen. — 61,00: Musik-Aufnahmen. — 61,15: Musik-Aufnahmen. — 61,30: Musik-Aufnahmen. — 61,45: Musik-Aufnahmen. — 62,00: Musik-Aufnahmen. — 62,15: Musik-Aufnahmen. — 62,30: Musik-Aufnahmen. — 62,45: Musik-Aufnahmen. — 63,00: Musik-Aufnahmen. — 63,15: Musik-Aufnahmen. — 63,30: Musik-Aufnahmen. — 63,45: Musik-Aufnahmen. — 64,00: Musik-Aufnahmen. — 64,15: Musik-Aufnahmen. — 64,30: Musik-Aufnahmen. — 64,45: Musik-Aufnahmen. — 65,00: Musik-Aufnahmen. — 65,15: Musik-Aufnahmen. — 65,30: Musik-Aufnahmen. — 65,45: Musik-Aufnahmen. — 66,00: Musik-Aufnahmen. — 66,15: Musik-Aufnahmen. — 66,30: Musik-Aufnahmen. — 66,45: Musik-Aufnahmen. — 67,00: Musik-Aufnahmen. — 67,15: Musik-Aufnahmen. — 67,30: Musik-Aufnahmen. — 67,45: Musik-Aufnahmen. — 68,00: Musik-Aufnahmen. — 68,15: Musik-Aufnahmen. — 68,30: Musik-Aufnahmen. — 68,45: Musik-Aufnahmen. — 69,00: Musik-Aufnahmen. — 69,15: Musik-Aufnahmen. — 69,30: Musik-Aufnahmen. — 69,45: Musik-Aufnahmen. — 70,00: Musik-Aufnahmen. — 70,15: Musik-Aufnahmen. — 70,30: Musik-Aufnahmen. — 70,45: Musik-Aufnahmen. — 71,00: Musik-Aufnahmen. — 71,15: Musik-Aufnahmen. — 71,30: Musik-Aufnahmen. — 71,45: Musik-Aufnahmen. — 72,00: Musik-Aufnahmen. — 72,15: Musik-Aufnahmen. — 72,30: Musik-Aufnahmen. — 72,45: Musik-Aufnahmen. — 73,00: Musik-Aufnahmen. — 73,15: Musik-Aufnahmen. — 73,30: Musik-Aufnahmen. — 73,45: Musik-Aufnahmen. — 74,00: Musik-Aufnahmen. — 74,15: Musik-Aufnahmen. — 74,30: Musik-Aufnahmen. — 74,45: Musik-Aufnahmen. — 75,00: Musik-Aufnahmen. — 75,15: Musik-Aufnahmen. — 75,30: Musik-Aufnahmen. — 75,45: Musik-Aufnahmen. — 76,00: Musik-Aufnahmen. — 76,15: Musik-Aufnahmen. — 76,30: Musik-Aufnahmen. — 76,45: Musik-Aufnahmen. — 77,00: Musik-Aufnahmen. — 77,15: Musik-Aufnahmen. — 77,30: Musik-Aufnahmen. — 77,45: Musik-Aufnahmen. — 78,00: Musik-Aufnahmen. — 78,15: Musik-A

Breslau 928 kHz / 325 m / 75 kW

6.15: Gsmalakt. — 6.35: Kräftigster des Hamburger Funk-Kammer-orchesters. — 8.15: Wetter. — 10.10: Englischer Schulfunk. Readings from English romantic poets. — 11.15: Zeit, Wetter, Nachrichten, Vorfälle, Kasse. — 11.30: Wetter. — 12.00: Zeit, Wetter, Nachrichten, Vorfälle, Kasse. — 12.15: Die Provinz. Wiederholung. — 11.50: Mittag-Kongert des Kleinen Königsberger Funk-Orchesters. Vom Ormarnen-Rundfunk. — 1.05: Wetter. Schallplatten. — 1.45: Zeit, Wetter, Nachrichten, Börse. — 2.05: Schallplatten. — 2.45: Schallplatten und Kellame. — 3.10: Landwirtschaftliche Preile, Börse, Nachrichten. — 3.40: Kinder-Stunde: Bewegungs-Spiele. Tatta von Kafferrom plaudert mit Kindern über Körperhaltung, Tier-Radio. Erzählung von Sophie Reinsheimer. — 4.10: Kleine Klammer-Musik. — 4.45: Schallplatten. — 5.30: Landwirtschaftliche Preile. — 5.50: Neuebenliche Bücher. — 6.50: Gedacht von Karl Hoffmann. — 7.00: Roman Sedlitz. — 8.20: Der Zeitgeist. — 8.45: Wochtags-Konjunktur der glücklichen Bunt-Industrie. — 9.00: Indische Religion. — 9.30: Wetter, Schallplatten. — 9.50: Fahrt ins Blaue. — 10.00: Nachrichten. — 10.10: Urwald-Suite aus Madagaskar. — 9.45: Sonate für Klarinette. — 10.00: Wetter, Nachrichten, Sport. — 10.20: Ausführungen des Breslauer Schallpiels.

Montag, den 12. December, überträgt die Schlesische Funkstunde von 15.00—15.20 Uhr aus Kairo Bedenken- und Krabermusik. Die einführenden Worte spricht der Vorstand des Deutschen Vereins von Kairo, Herr van Meeteren. Die notwendigen Erklärungen gibt Dr. Brand von der Universität Kairo.

Dienstag, den 18. Dezember, überträgt die Schlesische Rundfunk von 15.00—15.15 Uhr vom Dach des Menas-Hotels eine Stimmungsprobe von den Pyramiden. Mitwirkende sind die Herren Dr. Brand, der bekannte Filmregisseur Reinhold Schünzel und ein Sachverständiger der Ausgrabungs-Expedition.

Wie dem künftlichen Preussischen Pressedienst von der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) mitgeteilt wird, ist die Frist für den Umtausch der am 20. Januar 1933 zu 102 Prozent rückzahlbaren Prozentsigen Preussischen Schabanweisungen in neue brozentige Preussische Schabanweisungen bis zum 10. Januar 1933 verlängert worden. Im gleichen Zeitpunkt endet die Frist für den Verkauf der neuen Schabanweisungen. Die Verlängerung erfolgt, weil die bisherige Umtausch- und Zeichnungsfrist zum größten Teil mit der letzten Regierungsfrist zusammenfiel. Die neuen Schabanweisungen werden bekanntlich beim Umtausch und beim Neuverwerb zum Kurse von 94 Prozent ausgegeben. Da die alten Schabanweisungen mit 102 Prozent zurückgezahlt werden, erhalten die Umtauschenden eine Barauszahlung von 8 Prozent. Die neuen Schabanweisungen sind je zur Hälfte des Nennwerts am 20. Januar 1935 mit 100 Prozent, zur anderen Hälfte am 20. Januar 1936 mit 102 Prozent rückzahlbar. Jedes Stück läuft also zur Hälfte 2 Jahre, zur Hälfte 3 Jahre.

Der Umfang der Weltbierausfuhr ist nach dem Bericht des Verbandes der Ausführbraurereien vor allem durch die Abjerrungsmahnahmen 1931 gegenüber dem Vorjahr um weitere 21,6 Prozent gesunken, von Januar bis September 1932 gegenüber der gleichen Vorjahrszeit um 23,3 Prozent. Er erreicht nur noch die Hälfte der Vorkriegsausfuhr. Die deutsche Bierausfuhr hat ihre führende Stellung an Großbritannien abgeben müssen. Die Länder mit abgewerteter Währung haben gegenüber den währungsstarken Ländern einen erheblichen Exportvorsprung erhalten.

Ämtliche Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom 10. Dezember 1932. An der Börse im Großhandel gezahlte Preise für volle Wagenladungen (Deliaaten in kleinen Mengen) in Reichsmark, bei sofortiger Bezahlung. Nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis.

Getreide		10. 12. 100 kg	9. 12. 100 kg
Weizen (schl.), neu, Sackollergewicht von 76 kg			
	gut, gesund und trocken	19.80	19.80
do.	74 kg, gut, gesund und trocken	19.10	19.10
do.	72 kg, gesund und trocken	18.70	18.70
do.	70 kg, gesund und trocken	18.80	18.80
do.	68 kg, trock. für Mältereizwecke verwendb.	17.70	17.70
Roggen (schl.), neu, Sackollergewicht von 71 kg			
	gesund und trocken	15.20	15.20
do.	69 kg, gesund und trocken	14.80	14.80
Hafer, mittlerer Art und Güte		11.70	11.70
Braugerste, feinste		19.60	19.60
	gute	17.80	17.80
Sommergerste, mittlerer Art und Güte		17.00	17.00
Inbuhriegerste, 65 kg		16.80	16.80
Wintergerste, 61-62 kg		15.90	15.90

Die Preise verstehen sich per 1000 Kilogramm waggonfrei Breslau in vollen 15-Tonnen-Ladungen.

Tendenz: Freundlicher.

	10. 12.	9. 12.
Weizenmehl (Type 70%)	26,75	26,75
Roggenmehl† (Type 70%)	21,50	21,50
Auszugmehl*	32,75	32,75

*) 65prozentiges 1.—RM., 60prozentiges 2.—RM. teurer.
Tendenz: Freundlicher.

In Rußland soll der 100-kW.-Sender Jmeni Komin-
terna RV 1 auf 500 kW., der 35-kW.-Sender Winst auf
100 kW. verstärkt werden. Die neuen Sender sind bereits
im Bau.

**bringen Inserate
im
Grünberger
Wochenblatt!**

Verlobt: Bruno Klement und Marta Berner, Glogau. —
Erich Stempel mit Magdalena Nehring, Büllschau.

Zufagebote: Schiffer Alfred Reichelt, Bentzen (Dör), und Textilarbeiterin Selma Fechner, Grünwald (Glashütte) bei Grünberg. — Stadtschreiber Günther Kacmarek und Hausangeestellte Gertrud Majewski, Glogau. — Unterfeldwebel Hermann Schübert, Glogau und Stütze Frieda Gebauer, Rappitz. — Maler Bruno Blaschnig und Hausangeestellte Margarete Dreher, Glogau. — Artist Ernst Pfeiffer und Hausangeestellte Emma Neudecker, Glogau. — Obergefreiter Heinrich Mattauch, Berlin, und Emma Mahler, Glogau. — Töpfer Richard Wende, Glogau, und Arbeiterin Gertrud Pohl, Rottmisch. — Arbeiter Rochus Ruffert und Hausangeestellte Beria Dorn, Glogau. — Landwirtschaftlicher Arbeiter Gustav Wende, Gurtau, und Hausangeestellte Brunislawa Grzmiski, Glogau. — Landwirt Otto Kramm mit Wirtschaftsgesillin Wilhelmine Freite, Züllichau. — Arbeiter Paul Tschammer, Züllichau, mit Wirtschaftlerin Auguste Reibies, Rapp. — Maurer Oskar Horn, Rissen, mit Ena Fleischer, Lohom. — Maurer Robert Jrmier mit Weberin Emma Starinski, Züllichau. — Monteur Arthur Ludwig, Züllichau, mit Elsa Lange, Tschigergitz. — Arbeiter Ernst Schmitt, Budow, mit Arbeiterin Frida Kayser, Woynowo.

Die vom statistischen Reichsamt für den 7. Dezember berechnete Großhandelsindexziffer ist mit 92,7 gegenüber der Vorwoche (93,3) um 0,6 Prozent gesunken. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 85,1 (minus 1,6 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,3 (minus 0,3 Prozent) und industrielle Fertigwaren 118,7 (minus 0,1 Prozent).

Anmerkung: Der Index für Kolonialwaren wird in der amtlichen Kurzfassung nicht mehr veröffentlicht.

Wie aus Cottbus berichtet wird, hat dort der Beschäftigungsstand in der Tuchindustrie wieder abgenommen. Nach dem Rückgang in der Bestellung in Damentuchen hat auch in Herrentuchen die Konfektion im allgemeinen keine weiteren Bestellungen für Winterware mehr aufgegeben und der Versand nur ganz geringe Nachorders erteilt. In Sommerware liegen vorläufig nur Musteraufträge vor. Es müßten wieder vielfach Verkürzungen der Arbeitszeit vorgenommen werden. Der Rückgang ist, wie die Handelskammer für die Niederlausitz feststellt, im wesentlichen auf die Ungünstigkeit der innerpolitischen Lage zurückzuführen. Gewisse Anzeichen lassen darauf schließen, daß bei Rückkehr des Vertrauens Anfang nächsten Jahres auf eine gewisse Geschäftsbelebung gerechnet werden kann.

Die Bank für Textilindustrie, die Hausbank des früheren Blumenfein-Konzerns, beantragte gleichzeitig mit der Vorlage der Abschlüsse für 1930 und 1931 eine Vergrößerung des Stammkapitals von 20 Mill. auf 20 000 RM., also im Verhältnis 1000:1, und der 2,25 Mill. RM. Vorragsaktien im Verhältnis 20:1. Nachdem mit den englischen Anleihegläubigern der Bank eine Verständigung erzielt und der größte Teil der von der Bank früher betrauten Konzerngesellschaften saniert worden ist, hat das Institut faum noch praktische Funktionen ausgeübt.

Sente keine Notierungen.

feiter, märkischer, 76 Kilogramm Durchschnittsqualität, ab Station 190,00—192,00; Roggen, feiter, märkischer, 71 bis 72 Kilogramm Durchschnittsqualität, ab Station 153,00 bis 155,00; Hafer, rubia, märkischer, Durchschnittsqualität, ab Station 119,00—124,00, feinste Qualität über Notiz; Weizen Weizenmehl, 100 Kilogramm, frei Berlin, brutto inkl. Sac, 24,00—26,70, feinste Marken über Notiz; Roggenmehl, 100 Kilogramm, frei Berlin, brutto inkl. Sac, 0/1 (zirka 70 Prozent) 19,60—21,80, feinere Marken über Notiz; Weizenkleie frei Berlin 9,30—9,60; Roggenkleie frei Berlin 8,70—9,00; Viktoriaerbsen 21,00—26,00, feinste Sorten über Notiz; kleine Speiserbsen 20,00—22,00; Futtererbsen 14,00 bis 16,00; Weizenkeim 13,00—15,00; Ackerbohnen 13,50—15,50; Wicken 14,00—16,00; Lupinen, blaue 9,00—11,00, gelbe 12,00 bis 13,50; Geradella, neue 18,00—25,00; Feinfuden, Weiss 37 Prozent, ab Hamburg 10,00—10,10; Erbsenfuden, Weiss 50 Prozent, ab Hamburg 10,60; Erbsenfudenmehl, Weiss 50 Prozent, ab Hamburg 10,80; Trodenkühnel, Parität Berlin 8,80; extrab. Sojabohnensfrot, 46 Prozent, ab Hamburg 9,90, ab Stettin 10,70; gelesliche Handelsklassen wurden heute nicht notiert.

Schweinefleisch 1 Pfund 65—80 Rpf., Rindfleisch 60—90 Rpf.,
Kalbfleisch 70—80 Rpf., Ziegenfleisch 40 Rpf., frischer Speck
80 Rpf., geräucherter Speck 90 Rpf., geräucherter Schweine-
fleisch 80 Rpf., Butter 1.00 RM., Eier Stück 11 Rpf., Weiß-
kraut 1 Pfund 5 Rpf., Blaukraut 8 Rpf., Welschkraut 8 Rpf.,
Grünkohl 8 Rpf., Mohrrüben 5 Rpf., Kohlrüben 5 Rpf.,
Birn 25 Rpf., Zwiebeln 10 Rpf., Blumenkohl 1 Kope 10 bis
50 Rpf. — Fisch e: Secht 1 Pfund 80 Rpf., Blei 40—60 Rpf.,
Rottfedern 80 Rpf., Fels 0.80—1.00 RM., Bander 1.00 RM.

Bermählt: Adolf Hoffmann und Margarete Fenger,
Tschepplau. — Erhard Warmuth und Lina Pohl,
Eckersdorf. — Fritz Höner und Emma Nerling,
Fürstenwalde (Spree). — Alfred Urban und Erna
Paube, Grosseßen.

Gestorben: Jungfrau Charlotte Riedel, 27 Jahre, Neu-
waldau. — Wirthschaftsgehilfe Otto Schüte, Ser-
wigswaldau. — Fräulein Emma Zarenba, Glo-
gau. — Frau Auguste Zutte, 91 Jahre und 7 Monate,
Pürschau. — Bauerausbinder Gottfried Bähse,
92 Jahre, Venau. — Kaufmann Max Rohleder,
61 Jahre, Croßen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Am Dienstag abend 8 Uhr hält der Gewerbe- und Gartenbauverein in der „Kaiserkrone“ einen Vortrag mit Lichtbildern über neuzeitliche Friedhofseinrichtung ab. Dieses Thema dürfte in Grünberg bisher noch wenig erörtert worden sein. Die Friedhofskunst vereinigt aber alle andern Künste in sich, betrifft darum alle Bevölkerungskreise und Berufsrichtungen, die sich bei Schaffung einer Grabstätte verständnisvoll die Hand reichen müssen. Wie man sich heute die Schaffung würdiger Totengedenkfähigkeiten denkt, welche ungeeigneten Auswüchse und falschen Geschmacksrichtungen es zu bekämpfen gilt, dies alles wird an Hand eines reichen Lichtbildmaterials, das in der Hauptsache Vorbilder vom Stettiner Hauptfriedhof bringt, vorgeführt werden. Der Gewerbe- und Gartenbauverein erwartet, daß recht viele diese gemeinnützige Veranstaltung besuchen werden.

Zum Besten der Diakonissenstation des Städtischen Frauenvereins in der Glafferstraße findet vom **Kindergarten Volksschule 5/6** (Vindenbergstraße), der **Eingemeinde** unter Mitwirkung von Mitgliedern der **Stadtapelle** eine **Weihnachtsmuff** statt. Auch hiesige Damen und Herren haben ihre Mitwirkung zugesagt und sich bereitwilligst in den Dienst der guten Sache gestellt. Näheres stand in der Hauptanzeiße am Sonnabend. Auch im lokalen Teil unseres Blattes wird morgen noch Näheres über die segensreiche Tätigkeit der Schwestern mitgeteilt werden.

Die Aufführung ist Mittwoch, 20 Uhr, in der Erlöser-Kirche. Die Kirche ist geheizt.

Die erste Liebe großer Männer.

Der Liebestraum des großen englischen Malers Rossetti.

Von Alfred.

Der größte englische Maler des letzten Jahrhunderts war Dante Rossetti. Sein ruhmreiches Leben umfaßt die Zeit von 1828—1882.

Noch heute zählen die Engländer ihn zu den größten Künstlern aller Zeiten. Er war Maler und Poet, und er hat zu Lebzeiten einen Weltruf errungen, der ihn in der Kunstgeschichte ebenbürtig den größten Italienern und Niederländern vergangener Jahrhunderte zugefügt.

Schaffen und Erfolg von ihm sind eng verknüpft mit der Frau, die er in seinem 24. Lebensjahre kennen lernte, und deren Leben in einer tiefen Tragik endete, mit Elizabeth Siddal.

Ihr war er in einer verzehrenden Leidenschaft zugetan vom ersten Tage an, da er sie bei seinem Freunde Walter Deverell kennen gelernt und nur wenige Worte mit ihr gewechselt hatte. Was sie ihm wirklich war, vernahm eine von den Bildern des großen Künstlers berauschte Welt erst, als sie tot war, und die Gedichte, die er ihr in der Seligkeit seiner jungen Liebe täglich geschickt hatte, im Druck erschienen.

Er mußte diese Gedichte erst wieder dem Sarge entnehmen, in dem Elizabeth Siddal ihren ewigen Schlaf schlief, denn mit ihrem Tode hatte er Zweck und Sinn seines Lebens für immer zertrümmert geglaubt, weshalb er ihr als letzten Gruß die Gedichte seiner Liebe mit in das Grab gelegt hatte.

Aus dem Gedichtband, der bald 50 Auflagen erlebte, und der in England einen Taumel der Begeisterung erweckte, erfuhr die Welt erst das große und doch so kurze Glück, das Elizabeth Siddal in das Leben und Schaffen des Künstlers gebracht hatte.

Dante Gabriel Rossetti entstammte einer alten italienischen Familie. Sein Vater war ein italienischer Flüchtling, der für die Einheit seines zerstückelten Landes gekämpft hatte und deshalb Italien verlassen mußte.

Italienische Farbenfreude und italienischen Himmel trug der Sohn nach dem nebligen England. Er ließ in dem kühlen und puritanischen Jenseitsreich den Zauber einer wunderbar sonnigen Schönheitswelt erblühen in Bildern von köstlicher purpurner Farbensymphonie.

Aus den meisten seiner Bilder strahlt uns das schmale, feine Gesicht von Elizabeth Siddal entgegen, mit den seltsam krankhaft müden Augen und dem leichten Flor der Wehmut in ihren Zügen.

Immer wieder kehren diese Züge in ihrem Zauber der Durchgeistigkeit ätherischer Art wieder, welches Bild seiner Glanzperiode man auch anblicken mag.

Er hat in den Jahren der Liebe zu ihr die Farbe und die Darstellung seiner Bilder zu einer unerhört aufwühlenden Sinnlichkeit gesteigert, wie man sie in England bis dahin nicht gekannt hatte. Was sein Herz für sie empfand, was sie ihm war — wie mit Engelszungen verkünden es seine Gemälde.

Elizabeth Siddal war die Tochter eines Messerschmiedes. Als Rossetti sie kennen lernte, war sie Verkäuferin in einem Puppengeschäft.

Der schon genannte Freund Rossettis, der junge Walter Deverell, sah sie eines Tages, als er mit seiner Mutter Einkäufe machte. Er war sofort von dem Wohlklang ihrer Stimme begeistert wie auch von ihrer Zartheit, die auf eine schwindelnde Veranlagung zurückzuführen war.

Er bat sie, ihm Modell zu sitzen, und nach langem Sträuben willigte sie ein, aber erst nachdem auch Deverells Mutter sich den Bitten ihres Sohnes angeschlossen hatte.

Dier bei Deverell traf sie Rossetti, und „ein Sturm der Leidenschaft brach im Herzen auf“.

Er hatte jahrelang nach diesem Gesicht, nach diesem schlanken, überzarten Körper gesucht, nach diesem fast überirdisch zu nennenden Kopf, um seine künstlerischen Träume zu verwirklichen. Und nun fand er nicht nur ein Modell,

sondern auch eine Frau, die tiefe und unbezwingbare Liebe in ihm aufkeimen ließ.

Ihre schmalen Gesichtszüge, die von einem prachtvollen rotbraunen Haar überschattet wurden, faszinierten ihn, ihre Stimme aber mit dem weichen, hypnotischen Klang verfestete ihn, wie er später selbst von sich schrieb, in den Taumel einer Liebe, „die ihn dem Himmel, aber auch dem Wahnsinn nahebrachte“.

Als er an diesem Tag von Elizabeth Abschied nahm und ihre Hand küßte, hatte er ihr Versprochen, daß sie am nächsten Tage auch ihm Modell stehen würde.

Er hat sie zuerst als Beatrice gemalt, jenes Bild, das die Königin Victoria so über alles liebte, daß sie sich vier Kopien davon anfertigen ließ, die sie auf die Arbeitsgemächer ihrer verschiedenen Schlösser verteilte, wo man sie noch heute sehen kann.

Mit diesem Bild und mit dem zweiten, das Elizabeth Siddals Züge trägt, mit Franzeska, die in der Kammer das verbotene Buch liest, begründete Elizabeth Siddal Rossettis Weltruhm, von dem wir uns heute kaum noch eine Vorstellung machen können.

Schon am zweiten Tage ihres Zusammenlebens mit Rossetti gestand er ihr seine Liebe.

Er kniete nieder und sagte ihr, daß er sie nie wieder aus seinem Dasein lassen könne.

Elizabeth war fromme Puritanerin, und sie hat Rossetti über ein Jahr lang den Fuß verweigert, nach dem er so leidenschaftlich Sehnsucht trug.

Rossetti drang nicht weiter, nachdem sie ihm versprochen hatte, daß sie nicht wieder von ihm gehen werde, und wie man in seinen Gedichten nachlesen kann, legte sie dabei auf seine Stirn ihre Hände.

Sie gab ihre Stellung als Putzmaacherin auf, wohnte aber weiter bei ihrer Mutter und sah Rossetti nur, wenn sie ihm Modell sah oder wenn er mit ihr an den nebligen Abenden Londons kurze Spaziergänge machte.

Ihr Herz gehörte ihm schon vom ersten Tage an, wenn sie es auch nicht aussprach.

Bald galt Rossetti als der größte aller lebenden Maler, jeder neue Siddal-Kopf war für das England der victorianischen Zeit eine künstlerische Sensation.

Am vollendetsten hat er sie in seinen Aquarellen wiedergegeben, die auch zu seinen schönsten Arbeiten dieser allfälligen Zeit gehören. Seine Kunst kannte nur die Wiedergabe ihrer wunderbaren zarten Körperlichkeit, und der Höhepunkt dieser Verherrlichung des einfachen schlichten Mädchens war das 1858 erschienene farbenprächtige Bild „Dante in Erinnerung an Beatrice“.

In diesem Jahre gab sie auch den Widerstand auf, Rossetti ihre Liebe länger zu verschweigen. Sie brachte es über sich, zu ihm zu gehen und mit ihm zusammen zu wohnen.

Aber seinen Wunsch nach einer Verehelichung lehnte sie ab, und sie hat ihn auch, den Bund ihrer Liebe vor der Welt geheim zu halten.

Welche Gründe sie hatte, nicht Rossettis Frau zu werden, wissen wir heute nicht mehr. Sie war, wie gesagt, sehr fromm. Eines seiner Gedichte aus diesen Tagen gibt vielleicht Aufschluß. Es heißt darin:

„In Deinem Sein erstehet erst jetzt mein Leben,
In Deiner Seligkeit liegt meine Zukunft Pfand,
Gott kann nicht zürnen, der Dich mir gegeben,
Gott kann nicht strafen unser Liebe Band.
Doch würd' ich einstens aus dem Paradies vertrieben,
Mir blüht der Himmel, wenn Du mir geblieben.“

Die Bilder dieser Jahre des Zusammenlebens tragen eine übersteigerte Verzierung, einen Abbel und eine Schönheit in sich, die von dem großen, reifen Glück, dem seligen

Zauber der ewigen Verbundenheit dieser beiden Menschen Zeugnis ablegten.

Sieben Jahre später, am 28. Mai 1860, 11 Jahre nachdem sie Rossettis Liebe gewonnen hatte, fand endlich die auf ihren Wunsch immer wieder hinausgezögerte Hochzeit von Rossetti und Elizabeth Siddal in der St. Clemenskirche in Hastings statt.

Aber die Schwindsucht der jungen Frau machte schnelle Fortschritte. Nachdem sie Rossetti ein totes Kind geboren hatte, versiel sie in eine schwere Nervenkrise.

Da erfuhr sie eines Abends, daß Rossetti an Bildern arbeitete, zu denen ihm eine andere Frau Modell stand, ohne daß sie etwas davon wußte. Das war Miss Burdon, die spätere Frau Morris, die er schon 1857 im Oxford Theater kennen gelernt hatte, die Tochter eines Oxford-Bürgers. Sie ist die Königin Ginevra im Rossettischen Zeichnungszyklus Lancelot und Ginevra.

Die Erregung über diese Erkenntnis, die ihr von einer „guten“ Freundin beigebracht war, ließ sie am Leben und an der Liebe des Gatten verzweifeln. Sie nahm an diesem Abend, es war der 11. Februar 1862, eine zu große Dosis eines Schlafmittels, und als Rossetti nach Hause kam, lag sie im Sterben.

Am anderen Morgen hauchte Elizabeth ihr junges Leben aus — zwei Jahre nach ihrer Verehelichung. Rossetti war außer sich vor Schmerz, und die rührende Szene, wie er seinem heißgeliebten Weibe die Manuskripte seiner leidenschaftlichen Liebesgedichte mit in den Sarg gab, wozu ihm und die Liebe seines Lebens noch lange einen Myrtenkranz.

Rossetti hat dieses traurige Sterben seines Weibes schmerzlich empfunden, und noch lange fleidete er seine materielle Empfindung in ihre Idealgestalt.

Ein Jahr nach Elizabeths Tode entstand als letzte Guldigung an die so früh Verbliebene das heute als Glanzstück in der Tade-Galerie befindliche berühmte Bild „Beata Beatrice“, und noch einmal umleuchteten die goldenen Ränder der Rossettischen Farbenskala Elizabeths rotbraunes Haar und ihre schon vergeisterten Züge. Er hat dieses Bild noch oftmals gemalt, aber keines kommt an tiefer Ergriffenheit dem Originalen gleich. —

In dem 10 Jahre später fertig gewordenen Bilde „Dantes Traum“ sehen wir nicht mehr Elizabeth Siddal, sondern zu dem Kopfe der Beatrice hat Miss Burdon Modell gestanden, die inzwischen Frau Morris geworden war, jene Frau, deren wegen Elizabeth Siddal in den Tod gegangen war.

Diese Frau Morris (ihr Gatte war der berühmte englische Soziologe, Kunstgewerbler und Freund von Rossetti) ist Rossetti in dem Jahrzehnt, das dem tragischen Auslösen seiner Frau folgte, noch zu mehreren seiner farbenreichen Gemälde Vorwurf und Modell gewesen. Aber eine engere Verbindung zwischen beiden hat sicher nie bestanden.

Sieben Jahre nach dem Tode von Elizabeth Siddal-Rossetti begann Rossetti auf Drängen seiner Freunde mit einer Veröffentlichung seiner Gedichte, die einen Sturm der Begeisterung in England erweckten.

Er ließ sich nur schwer von seinen Freunden überreden, das Grab seiner Frau nochmals öffnen zu lassen, damit die darin eingelagerten Gedichte seiner ersten Liebe zur Veröffentlichung gebracht werden konnten.

So nahm Elizabeth Siddal nach ihrem Tode noch einmal an seinem Ruhm und seiner Größe teil.

Drei Todesurteile.

Torgau, 10. Dezember. Das Schwurgericht vernichtete den Schmiedegesellen Bernd und den Arbeiter Pieschke wegen Mordes und die Witwe Thieme wegen Anstiftung zum Mord zum Tode. — Frau Thieme hatte die Angeklagten Bernd und Pieschke veranlaßt, ihren Sohn Otto, mit dem sie sehr oft harte Auseinandersetzungen hatte, zu beseitigen. Am 8. Juni d. J. lockten die beiden den jungen Thieme in den frühen Morgenstunden nach einem Teich, um dort zu fischen, wo Bernd dann auf Thieme vier Schüsse abgab und ihm außerdem noch mehrere Schläge mit dem Gewehrkolben versetzte. Darauf warfen sie die Leiche in den Teich.



Die Saat geht auf. Roman von Curt J. Braun. (Nachdruck verboten.)

Siebentes Kapitel.

Ja — und dann zog eines Tages Fee ein. Nju war mit ihr, freudig, freundlich, nett. Fee? Fee war ein Furioso. Sie flog aus dem Wagen, ehe er hielt. „Wo sind die Wölfe, Bullie?“ „Im Zoo in Königsberg.“ „Wie weit ist das?“ „Dreihundert Kilometer.“ „Woll! Warum friert man hier nicht?“ „Weil es Sommer ist, Mädchen!“ „Woll! In Ostpreußen muß man frieren! Es ist zu heiß!“ — „Wo ist mein Radioapparat?“ „In deinem Zimmer!“ „Mit diesen Röhren?“ „Mit dreifig!“ „Bügger! — Kann man Berlin hören?“ „Auch Neapel!“ „Interessiert mich nicht —! — Bekomme ich ein Reitpferd für mich?“ „Ein Dugend, wenn du willst!“ „Auch einen Stallmeister? — Der vom Tattersall mußte immer dicht hinter mir reiten... sonst ist mein Pferd zu schnell gelaufen —! Und dann falle ich runter! Und dann hast du kein Mädchen mehr!“ „Vier Stallmeister bewilligt!“ „Fee legte die Fingerspitzen an die Lippen und dachte nach, was sonst noch wichtig wäre. Dann flog ihr Kopf hoch: „Habt ihr auch elektrisches Licht?“ „Soviel du willst! Sogar in allen Ställen!“ „Aber kein fließendes Warmwasser!“ „Tut mir leid, auch das! — Wir haben Zentralheizung. — Badezimmer mit eingebauter Wanne neben deinem Schlafzimmer.“ Sie sah ihn empört an: „Das ist ja gar nicht romantisch!“ „Peter lachte nur. — — Nju lehnte am Wagen, hatte die Hände in die Taschen

ihrer Reiselokals geschoben und sah eindringlich zu dem karblauen Himmel auf.

„Wenn du mal Zeit hast“, sagte sie endlich. Peter schüttelte ihr die Hände. „Reizend von dir, daß du mitgekommen bist — — die Schreibmaschine und die Kamera warten auf dich!“ Njus Bild streifte kurz und heiter den seinen. „Ich dachte, du hättest auch noch ein paar Bären, einen Fälsch und ein geheimes Waffenlager zur Befriedigung meiner beruflichen Interessen besorgt.“

Von Stunde an brach auf Bernoth ein heftiges Leben aus. Peter wurde ohne Gnade zum Cicerone degradiert. „Peter, führe deine Heimat vor, in die du uns arme Mädchen verschleppt hast!“ Peter führte. Ein paar Tage lang belafenen ihn die Ställe und die Scheunen nicht zu sehen. Willens knurrte manchmal, lachte öfters in sich hinein und erledigte alles auf seine Art.

Am ersten Tage ritten sie — Peter, Fee und Nju. Die Natur hatte ihr lebenswürdigstes Gesicht aufgesetzt und zeigte ihre sanfte, verträumte Schönheit in dem ganzen Zauber der Vorkommernwärme. Fee war begeistert, ausgelassen, wild. Peter mußte sie manchmal warnen, wenn sie ein gar zu rasches Tempo anschlug.

Am Abend konnte sie sich nicht bewegen. Sie stellte ständig den Unterschied eines ostpreussischen Überlandrittes mit dem morgendlichen Tiergartenausflug aus dem Tattersall fest, humpelte wie ein lahmgelassener Krieger durch das Haus, sah mit einer bei ihr ganz außergewöhnlichen Unbeweglichkeit am Esstisch und bemühte sich, unter Tränen zu lächeln. Infolgedessen fuhren sie am nächsten und am übernächsten Tage im Wagen, was wesentlich bequemer war.

„Warum hast du kein Auto?“ fragte Fee. Peter runzelte die Stirn. „Ehrlich gesagt... ich habe noch nie daran gedacht!“ Fee, die eine ebenso leidenschaftliche wie ahnungslose Autofahrerin war, schüttelte nur den Kopf. Der Pferdegeruch hatte seinen ersten Reiz verloren, und schon war die Sehnsucht nach dem Tempo da.

„Du mußt einen Wagen kaufen“, befahl sie, „einen süßen kleinen Zweifischer für mich. Wenn du nett bist, nehme ich dich auch manchmal mit!“ „Wir werden darüber reden.“ — Er wollte hinzufügen: Wenn ich den Voranschlag für die Kosten des Geschäftes habe; aber er unterdrückte es, denn er vermutete mit

Recht, daß Fee sich nicht sonderlich für Voranschläge interessieren würde.

Eipp war in diesen Tagen nicht in Bernoth. Die Vorbereitungen für seine Tätigkeit waren schon stark im Gange — das erforderte seine mehrtägige Anwesenheit in Allenstein und Königsberg, wo er eine Reihe von Besprechungen zu erledigen hatte.

Anschließend fuhr er noch nach Insterburg und Trafschen, teils, weil er dort eine Anzahl guter, alter Freunde zu treffen hoffte und in einer gewissen selbstquälerischen Art erproben wollte, wieviel sie von seinem Abstieg wußten und wie sie sich dazu stellten. Man begrüßte ihn wie in alten Tagen und übergab sein Mißgeschick mit einer solchen Großzügigkeit, daß er schließlich selbst nicht mehr wußte, ob seine Verurteilung hier unbekannt war oder ob man sie in ritterlicher Weise zugunsten einer persönlichen Wertschätzung nicht achtete. Es muß hinzugefügt werden, daß ihn dieses Ergebnis selbsterweislich weniger befriedigte, als es ein offener Votum getan hätte. Seine Verbitterung verlor die Grundlagen: er hatte sich in seinen Haß hineingelegt und merkte plötzlich, daß er nicht mehr wußte, wen er eigentlich hassen sollte; zum anderen Teil aber, und das war der eigentliche Zweck seiner Reise, wollte er sich überzeugen, welche Fortschritte die ostpreussische Pferdebeziehung in den letzten Jahren gemacht hatte. In dieser Beziehung erwies sich seine Fahrt als überaus vorteilhaft. Trafschen war für ihn, wie immer, wenn er dorthin kam, eine Offenbarung. Aber durch allen Optimismus und durch alle Arbeitsfreude hindurch hörte er den tragischen Unterton, der durch die wirtschaftliche Lage bedingt wurde. Man holte hier aus Menschen und Tieren das Unmögliche heraus.

Als Joachim Eipp nach Bernoth zurückfuhr, hatte er erheblich über den Horizont von Berlin hinausgesehen. Seine Zukunft wirkte wie ein Blitzschlag.

Peter und die beiden Frauen waren eben von einem Vormittagsbummel zurückgekehrt und saßen in der Halle, als er eintrat — noch staubig von der Reise, lässig wie immer.

„Hallo, Alti!“ rief Peter und strahlte über das ganze Gesicht. „Was sagst du jetzt? — Ich habe zur Feier deiner Rückkehr Ehrenjungfrauen angeschafft!“

(Fortsetzung folgt.)

Verordnungstag bei der Orthopädischen Versorgungsstelle Breslau, in Breslau I, Werderstraße 88, schriftlich stellen, damit sie im Bedarfsfalle ordnungsmäßig bestellt und ihre orthopädischen Akten zum orthopädischen Versorgungstag mitgebracht werden können. Soweit sachlich durchführbar, werden auch Anträge solcher Beschädigter erledigt, die ohne Bestellung und ohne daß ihre Akten vorliegen, die orthopädischen Versorgungstage aufsuchen. Bei den Lieferanten dürfen Beschädigte ihre Anträge um orthopädische Versorgung nicht stellen, abgesehen von bringenden kleinen Notinstandsetzungen bis zum Gesamtpreise von 8 RM.

* Beim Postamt I ist nunmehr durch Umarbeiten des 8-Pf.-Markenhebers ein Wertzeichengeber für 6-Pf.-Briefmarken in Betrieb gesetzt worden. Hoffentlich wird nun auch der elektrisch betriebene 15-Pf.-Markenautomat bald in einen 12-Pf.-Markenheber umgeändert.

* Der Verein für Einheitskurzschrift veranstaltete am vergangenen Mittwoch einen Unterhaltungsabend, der mit zwei Konzerten, gespielt von Mitgliedern, eingeleitet wurde. Darauf erfolgte Berichterstattung über stenographische Neuigkeiten im Reich und im Ausland. Am 24. v. M. wurde der stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Stenographenbundes, Professor Dr. Georg Amel-Verlin, 70 Jahre alt. Wohl selten hat sich ein stenographischer Führer in Deutschland so große Verdienste um die Kurzschrift erworben als er, der von der Schule Stolze-Schrey zur Deutschen Einheitskurzschrift gekommen ist. Vom Jahre 1894 an gehörte er dem Vorstand der Schule Stolze-Schrey an. 1897 war er Vertreter dieser Schule im Einigungsausschuß und wirkte maßgebend bei der Schaffung des Systems Stolze-Schrey mit. Wir finden ihn dann bald als Vorstandsmitglied und später als Ehrenmitglied des Verbandes Stolze-Schrey. Er war im Jahre 1921 Vertreter der Schule Stolze-Schrey in dem Ausschuß zur Schaffung einer Deutschen Einheitskurzschrift. Im Jahre 1924 ist er als einer der ersten zur Einheitskurzschrift übergetreten und hat bis zum heutigen Tage in unermüdlicher Kleinarbeit eine außerordentlich fruchtbringende Tätigkeit zur Förderung der deutschen Einheitskurzschrift entfaltet. Bekannt geworden ist er vor allen Dingen durch seine Rundfunkurse, von denen er seit 1926 auf der Deutschen Welle mehrere abgehalten hat. Ferner wurde den Mitgliedern eine traurige Nachricht übermittelt: Oberstudienrat Professor Dr. Meyer, Mitglied des System-Ausschusses, ist am 30. Oktober d. J. in Götting vom Tode ereilt worden. Für den Niederschlesischen Verband ein besonders schwerer Verlust. Dr. Meyer war bei Verbandstagen Preisrichter für den Niederschlesischen Verband und ist weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus bekannt geworden. Zu ehrendem Gedächtnis dieses Mannes erhoben sich die Mitglieder von ihren Plätzen. Die Berichterstattung wechselte mit Vorträgen von Mitgliedern, Musikstücken, und gemeinsam gesungenen Liedern ab. Es wurden ferner mehrere neue Mitglieder aufgenommen. Dann wurde auf den Anfang Januar beginnenden Fortbildungs- und Anfängerkursus hingewiesen. Im Februar wird der Verein ein großes Faschingsfränschen veranstalten. Die Vorarbeiten dafür haben bereits begonnen, so daß eine wohlgeleitete Veranstaltung gesichert ist.

* Die Fußball-Abteilung „Persia“ hielt am Freitag im Sportlerheim ihre Generalversammlung ab. Laut dem Bericht des Hauptkassierers sind die Einnahmen und Ausgaben erheblich zurückgegangen, was wohl auf die schlechte Wirtschaftslage zurückzuführen ist. Ueber Sportliches berichtete Genosse Gürtel. An größeren Spielen steht bevor zu Pfingsten eine Begegnung mit Berlin-Mahlsdorf und ein Auslandsrundspiel. Der Vorstand setzt sich im folgenden Jahre wie folgt zusammen: Erster Vorsitzender Hermann Sommer, zweiter G. Pohl, erster Kassierer Krawowski, zweiter Gründel, erster Spielleiter Gürtel, erster Jugendleiter Gründel, Anwesenleiter Dr. Waiser, Zeugwart J. Straube, Presse G. Heine. Der erste Vorsitzende richtete an die Mitglieder die Ermahnung, sich im kommenden Jahre wieder voll und ganz für die Arbeiter-Sportbewegung einzusetzen. — Am 31. d. M. findet eine Silvesterfeier statt. Anwesend waren 58 Sportgenossen.

* Im Kohlenhandel, der bisher einen recht schleppenden Geschäftsgang aufzuweisen hatte, ist mit Eintritt kälteren Wetters eine leichte Belebung eingetreten. Erfreulicherweise ist davon auch die heimische Braunkohlen-pp. Industrie betroffen.

* Die Umplanungsarbeiten in der Eisenbahnstraße wurden fast beendet. Gegenwärtig ist man seitens der Bahnverwaltung dabei, den Baun bis an den neuangelegten Fußgängerweg herüberzurücken.

* Mit einer leichten Eisbede frisch überzogen sind infolge des Frostes Teiche und Tümpel und schon probieren einzelne Kinder, ob die Eisfläche „hält“. Das ist natürlich noch nicht der Fall. Für die waghalsigen Kinder kann es aber unangenehme Folgen haben, wenn sie einbrechen. Eltern, achtet daher auf die Kinder und bewahrt sie vor Unfällen!

* Verkehr mit Saatmais. Die Landwirtschaftskammer Niederschlesien macht darauf aufmerksam, daß der Verkauf von Saatmais nur nach erfolgter Freigabe durch die Reichsmaisstelle (Maisverkehrsmontopol) erfolgen darf. Für die Freigabe als Saatmais ist Hauptbedingung, daß der Saatmaispreis über dem Monopolpreis liegt. Die Landwirtschaftskammer Niederschlesien ist bereit, die für die Freigabe zum Zwecke der Verwendung als Saatmais erforderlichen Schritte zu tun. Sie ersucht hiermit Anbauer von Mais, die solchen als Saatgut verkaufen wollen, bei ihr die verfügbare Menge anzumelden. Die Landwirtschaftskammer wird dann die Freigabe bei den zuständigen Stellen erwirken.

* Abschluß von Lieferungsverträgen mit Kauftrübenfabriken. Die Landwirtschaftskammer Niederschlesien ist seit jeher für die Freigabe der Kauftrübenbäuer eingetreten. Wiederholte Bepreisungen zwischen Landwirtschaft und Industrie, zuletzt auch im Beisein des Sachbearbeiters vom Reichsernährungsministerium, haben stattgefunden. Die Landwirtschaftskammer rechnet damit, daß der 19. der Sitzungen der Wirtschaftlichen Vereinigung, der die Freigabe behandelt, in irgendeiner Form zugunsten der Landwirtschaft abgeändert wird. Anscheinend versuchen bereits einzelne Kauftrübenfabriken mit ihren Rübenlieferanten vom Jahre 1933 ab auf längere Zeit Anbauverträge abzuschließen. — Die Landwirtschaftskammer hält einen derartigen Abschluß von Anbauverträgen zur Zeit für die Landwirtschaft nicht für günstig. Wenn aber schon Verträge abgeschlossen werden sollen, ist es immer ratsamer, bezüglich der Preisfestlegung Preise zugrunde zu legen, die von gut zahlenden Genossenschaftsfabriken an die Kauftrübenlieferanten gezahlt werden.

* Jugendliche Ausreißer. In Hertwigswaldau wurde ein junges Mädchen aufgegriffen, das sich in Begleitung eines Jugendlichen aus Grünberg befand. Diesen hatte sie überall als ihren Bruder ausgegeben. Den Lebensunterhalt „verdiente“ sie das Pärchen durch Betteln. Auf Veranlassung des Jugendamtes wurde der junge Mann abgeholt, während das junge Mädchen (es handelt sich um eine Hausdame, die zuletzt in Böhern in Stellung war) dem Gerichtsgefängnis in Sagan zugeführt wurde.

Sport - Spiel - Turnen

Der Sport am Sonntag.

Fußball.

Schlesien:

Freystadt A—VSC. Grünberg C 2:3 (1:1).

In Niederschlesien hatte das einzige Punktspiel auf die Tabellenliste keinen Einfluß. Bis 03.12.1933 war sehr gut im Schwung, dagegen Preußen-Glogau nicht in der guten Form des Vorsonntags. Aus diesem Grunde ist der hohe 4:0 (1:0) Erfolg der Blitzer verständlich.

Memmnia-Breslau—Sportfr. 2:2 (2:0); Breslauer SC. 08—Breslauer FB. 06 3:1 (1:1); Vorwärts—VFB. 1:3 (0:2); Union-Wader—Herttha 2:1 (1:0); Preußen-Wohlan—Brega-Brieg 0:2 (0:2); ESC. Dels—SV. 1911 Kreuzburg 2:0 (2:0).

Preußen-Schweidnitz—Waldenburg 09 1:4 (1:2); SV. Saarau—VfR. Schweidnitz 1:6 (1:2); VFB. Langenbielau gegen SV. Reichenbach 8:4 (5:2); SV. Frankenstein gegen SV. Reichenbach I 7:4 (3:2).

Deuthen 09—Preußen-Raborn 4:2 (3:0); Deichfel-Hindenburg—SV. VFB. Deuthen 1:0 (0:0); Vorsigwerk gegen VFR. Gleiwitz 4:2 (1:0).

Rauß:

Wader-Ströbisch—1. FC. Guben 2:3 (0:1); Deutschland-Korff—Askania-Korff 1:3 (1:1); Cottbusler FB. 98 gegen Brandenburg-Cottbus 2:0 (0:0); Viktoria 97 Cottbus gegen VFB. Weiswasser 2:1 (1:1).

SC. Halbau—SV. Kunzendorf 3:1 (2:1); Merkur-Görlitz—SC. Görlitz 1:6 (0:2).

Berlin:

Herttha/BSC—Post SV. 5:2; Union-Oberschöneweide gegen Berliner SV. 92 1:3; Tennis-Borussia—Adlershofer BC. 2:1; Minerva—Norden-Nordwest 3:4.

Süddeutschland:

Eintracht-Frankfurt—Kickers-Offenbach 2:2; Rot-Weiß Frankfurt—FC. Frankfurt 1:2; FC. Bayern—1. FC. Nürnberg 1:2; Spvg. Erlangen—Spvg. Fürth 1:6; Fahn-Regensburg—1860 München 2:0; Bayern-München—DSE. München 3:0; Ulm 94—Spvg. Landsbut 1:1; Stuttgarter Kickers—FC. Birkenfeld 1:0; Stuttgarter SC.—FC. Pforzheim 1:1.

Norddeutschland:

FC. St. Pauli—Hamburger SV. 0:2; Altona 93 gegen Holstein-Kiel (gei. Sp.) 1:2 (1:2); VFB. Königsberg Preussia gegen Samland Königsberg 1:5.

Mitteldeutschland:

Wader—Spvg. Leipzig 3:2; Ring/Greifling-Dresden gegen Dresdner SC. 3:2 (2:2); Sportfr. Hartau—Polizei Chemnitz 2:13.

Westdeutschland:

Preußen-Krefeld—Duisburger SV. 3:1; Meidericher SV.—Rafensp. Oberhausen 3:0; Schalke 04—VfL. Hörde 1:2.

Autland:

Länderspiel Belgien—Österreich 1:6 (0:3).

Handball.

Glogauer SC.—SV. 1896 Regnitz 4:2 (3:1); MCV. Glogau—SC. Jauer in Regnitz 11:8 (6:5).

Neptun-Weiswasser—Polizei-Cottbus B 6:5 (3:3); ESC. Friesen-Cottbus—Viktoria 97-Cottbus 7:1 (3:0).

Cherusker-Görlitz—ESC. Tuisto-Bunzlau 8:5 (4:2); Guttempler-Görlitz—Cherusker-Görlitz I 8:7 (3:2).

Tennis.

Länderkampf Deutschland—Dänemark 8:2.

Die Berufsspielerfrage im Fußball.

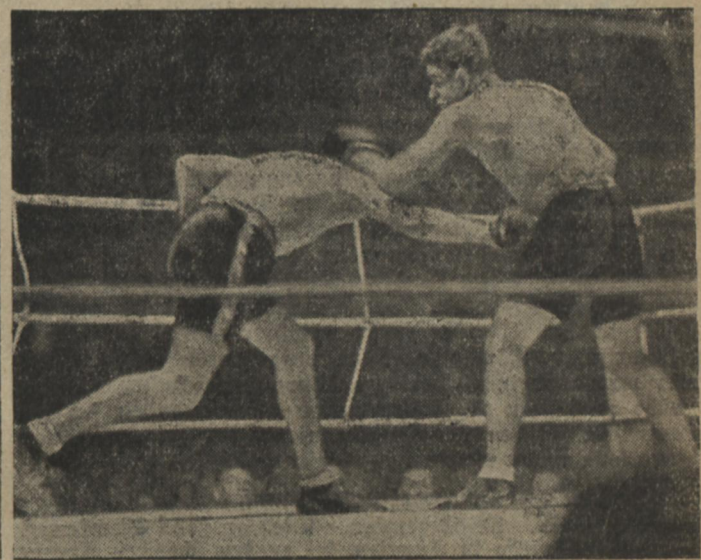
Der Entscheidung entgegen.

In Würzburg traten die Vertreter der süddeutschen Bezirksliga-Vereine zusammen, die an den kommenden Endspielen des Verbandes beteiligt sind. Nach Schluß der vertraulich geführten Verhandlungen wurde folgende Entscheidung gefaßt:

„Die süddeutschen Endspielteilnehmer haben in einer gemeinsamen Sitzung mit der Spielsystemkommission des Verbandes in Würzburg eingehend über die gegenwärtige Lage im deutschen Fußball gesprochen. Sie haben dabei die Notwendigkeit erkannt, die Beschlüsse ihrer Dachorganisation, des Deutschen Fußballbundes, die im Januar unter Teilnahme der Vertreter aller Landesverbände erfolgen werden, abzuwarten. Nach dieser DFB-Sitzung wird der süddeutsche Verband erforderlichenfalls alsbald einen außerordentlichen Verbandstag anberaumen, um die angeschlossenen Vereine über die Maßnahmen entscheiden zu lassen, die sich aus den Beschlüssen der DFB-Sitzung ergeben.“

Die vielfach angelegte Resolution gibt also bekannt, daß man sich im DFB. und in den Verbänden endlich zum Handeln entschlossen hat.

Neufels irregulärer Sieg.



Moment aus dem Schwergewichtskampf Hans Schürath (rechts) gegen Walter Neufel, der als Auswärtiger Kampf um die deutsche Meisterschaft im Berliner Sportpalast aufgezogen war. Der Kampf endete in der 7. Runde damit, daß der Vertrauensarzt Schürath auf Grund einer Verletzung am linken Auge für kampfunfähig erklärte, so daß der Sieg an Neufel fiel. Aber auch Neufel war so mitgenommen, daß er unmittelbar nach dem Kampf eine Minute aufsuchen mußte.

* Der Grünberger Bienenzüchter-Verein hielt am Sonntag nachmittag im Hotel „Kaiserhof“ seine Hauptversammlung ab. Sie war sehr gut besucht. Nachdem der Vereinsvorsitzende, Polizeibeamter i. R. P. Oleska, einige interne Vereinsangelegenheiten bekannt gegeben hatte, erstattete der Schriftführer des Vereins, Hauptlehrer Müller-Deutsche, den Jahresbericht, dem zu entnehmen ist, daß im Laufe des Jahres 4 Sitzungen in Grünberg und zwei im Kreise stattgefunden haben, die sämtlich gut besucht und mit Standschauen verbunden waren. Auch eine Gauversammlung des Gauess Glogau fand am 22. Mai hier im Resourcenaal statt. Es sprach dabei Pastor i. R. Dähnel, eine Autorität auf dem Gebiet der Bienenzucht. Den Jahresbericht erstattete Polizeibeamter i. R. G. Gellrich. Die Einnahmen betrugen 573,48 RM., die Ausgaben 472,88 RM., so daß ein Kassenbestand von rund 100 RM. verblieb. In den Vorstand des Vereins wurden die alten Mitglieder durch Zufall wiedergewählt; nur an Stelle des Kassierers Gellrich, der aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl ablehnte, wurde Tischlermeister Klein jun. einstimmig gewählt. Herr Gellrich, der dem Verein 21 Jahre angehört und davon 8 Jahre die Kassenverhältnisse des Vereins musterhaft verwalten hat, wurde zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Nachdem der Verein noch einstimmig seinen Beitritt zu der vom Schlesischen Imkerbunde gegründeten Faulbrut-Seuchentasse erklärt hatte, wurde die nächste Vereinsversammlung auf Anfang Januar 1934 anberaumt. Das Stiftungsfest des Vereins soll Ende Januar 1933 gefeiert werden. Auch zur Spendung von Honig zum bevorstehenden Weihnachtsfest für den Wohlfahrtsverein erklärten sich mehrere Imker erfreulicherweise bereit.

* Die Landesabteilung Schlesien der Deutschen Pelztierzüchter-Vereinigung veranstaltete am 22. v. M. auf der Pelztierfarm „Schlesien“ in Steinheidersdorf (Gulengebirge) einen praktischen Lehrgang für Edelpelztierzüchter, der sich mit der Beurteilung von Fell und Tier befaßte. Nach anregenden praktischen Übungen begaben sich die Teilnehmer in ein in der Nähe gelegenes Gasthaus, um den Vortrag von Herrn Erler über die Anforderungen des Handels an Farnpelze und die Ausichten für die Zukunft anzuhören. Herr Erler verstand es, den Züchtern mit kurzen, klaren Worten die Anforderungen zu umreißen und ein Hoffnung erweckendes Bild für die Zukunft zu entwerfen. Daran schloß sich ein Vortrag des Geschäftsführers Dr. Baumgart über die Fellverwertungsmöglichkeiten in dem besonders auf die notwendige Einheitlichkeit des Angebotes hingewiesen wurde. Die Fellverwertungsgeossenschaft Deutscher Edelpelztierzüchter und deren Geschäftsbetrieb wurde eingehend geschildert und den Pelztierzüchtern zur Beschädigung empfohlen.

* Kind überfahren. An der Ecke Edener- und Niederstraße wurde Sonnabend mittag gegen 12 Uhr ein etwa 4 Jahre altes Kind von einem Lastkraftwagen überfahren. Das Kind wurde in ärztliche Behandlung gegeben.



Jeder will seine Spargroschen vor Weihnachten so gut wie nur irgend möglich anlegen. Da heißt's also für den Geschäftsmann raschen und dauernden Kontakt mit allen Weihnachts-Kaufwilligen zu finden und sie mit ausführlichen Angeboten zu beraten. Diese Sorge nimmt ihm das „Grünberger Wochenblatt“, Zeitung für Stadt und Land, ab, das als treuer und erfolgswohnter Werbehelfer in jede Familie kommt.



Tages-Nachrichten aus aller Welt.

Gerhart Hauptmann-Fest in München.

München, 11. Dezember. Anlässlich des 70. Geburtstages Gerhart Hauptmanns veranstaltete das Residenz-Theater eine Festvorstellung von „Hanneles Himmelfahrt“, zu der der Dichter eingeladen war. Kultusminister Dr. Goldenberger hielt die Begrüßungsansprache.

Die Stockholmer Feier für die Nobelpreisträger.

Stockholm, 10. Dezember. Die Feier für die Nobelpreisträger fand Sonnabend nachmittag im Konzertpalais statt. Der Präsident der Nobelpreisstiftung, Gouverneur Hammarström, hielt die Begrüßungsrede. Der Präsident des Nobel-Komitees für Chemie, Professor Söderbaum, begrüßte in einer Ansprache den Preisträger für Chemie, Dr. Irving Langmuir aus den Vereinigten Staaten. Langmuir empfing seinen Preis aus der Hand des Königs. Hiernach folgte die Ausbändigung des Preises für Physiologie und Medizin, der den englischen Professoren Charles Sherrington von der Universität Oxford und E. D. Adrian von der Universität Cambridge zuerkannt worden ist. An sie hielt im Namen der Nobel-Stiftung Professor Kjellstrand eine Ansprache. Sodann feierte der schwedische Dichter M. Anders Deckerling den englischen Schriftsteller John Galsworthy, der den Preis für Literatur erhielt. Die Versammlung sang alsdann die schwedische Nationalhymne.

G. H. Rodelforn †.

Berlin, 11. Dezember. Der Chefredakteur der volksparteilichen Wochenschrift „Erneuerung“, langjähriger Herausgeber der „National-liberalen Korrespondenz“ und vertrauter Mitarbeiter Dr. Stresemanns, Gottfried H. Rodelforn, ist gestern im Alter von 55 Jahren an Herzschlag gestorben.

Vertrams Start zum Fluge Australien-England.

Port Darwin (Nordwest-Australien), 11. Dezember. Der deutsche Flieger Vertrag ist auf dem hiesigen Flugplatz um 5.45 Uhr Ortszeit abgeflogen. Er beabsichtigt, in sieben Tagen von Australien nach England zu fliegen.

Schweres Flugzeugunglück in Frankreich.

Paris, 11. Dezember. Ein seit Sonnabend vermisstes Postflugzeug der Strecke Marseille-Barcelona ist heute, Sonntag, 6 Kilometer nordwestlich von Saintes-Marie-de-la-Mer verbrannt aufgefunden worden. Der Unfall hat sich Freitag früh ereignet. Das Flugzeug war mit einem Passagier und Post an Bord aufgestiegen. Der Flieger hatte aber infolge Nebels sehr gemächliche und beachtliche, auf einem etwas kumpfigen aber baumfreien Gelände eine Notlandung vorzunehmen. Beim Landen scheint ein Strauch das Flugzeug gestreift zu haben. Der Apparat schlug dabei um und geriet in Brand. Der Flugzeugführer wurde auf seinem Pilotensitz vollständig verbrannt vorgefunden. Der Passagier war anscheinend bei dem Sturz herausgeschleudert; seine Leiche fand man 20 Meter entfernt. Es handelt sich um einen französischen Flugzeugingenieur, der geschäftlich nach Barcelona reisen wollte.

Die Arenen von Oviedo niedergebrannt.

Madrid, 10. Dezember. Die großen Stierkampfpaläste von Oviedo in Asturien, die zu den schönsten Arenen Spaniens zählen, sind einem Brand zum Opfer gefallen. Die gewaltigen Anlagen, die 13 000 Zuschauer fassen konnten, sind völlig zerstört.

Hotel und Strandkino niedergebrannt.

Seebad Ahlbeck, 10. Dezember. Im Kurparkhotel in der Dünenstraße brach Freitagabend Feuer aus, das sich sehr schnell auf das anliegende Strandkino ausbreitete. Obwohl die einheimische Feuerwehr rasch zur Stelle war, brannte das Hotel bis auf einen Seitenteil nieder. Das Strandkino wurde völlig eingestürzt; nur ein geringer Teil der Möbel konnte gerettet werden. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Das Hotel hatte rund 20 Betten.

Tragischer Ausgang einer Schwarzfahrt.

Wittenberge, 11. Dezember. Auf der Landstraße Perleberg-Wittenberge hat sich am Sonntag gegen 3 Uhr morgens ein folgenschweres Autounfall ereignet. Ein Kraftwagen, der von dem Hamburger Otto Gölz, dem Chauffeur des Besitzers, zu einer Schwarzfahrt benutzt wurde, fuhr mit 120-Kilometer-Geschwindigkeit gegen einen Baum; die Insassen wurden herausgeschleudert; drei von ihnen, zwei Mädchen und ein Kellner, waren auf der Stelle tot, der Chauffeur selbst und der vierte Insasse wurden schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt.

Schwerer Unfall eines Autos — ein Toter.

Frier, 11. Dezember. Ein Wagen mit 16 Nationalsozialisten, die zu einer Koblenzer Versammlung wollten, flog etwa 10 Kilometer hinter Cochem gegen den Fels einer Eisenbahnunterführung. Der 50 Jahre alte Nationalsozialist Jette aus Nennig an der Obermosel, Vater von 10 Kindern, war sofort tot, ein Insasse wurde schwer, zwei wurden leicht verletzt. Das Unglück geschah an einer gefährlichen Stelle. Ob der Führer des Autos die Warnungszeichen übersehen hat oder welcher Ursache sonst das Unglück zuzuschreiben werden muß, ist noch nicht festgestellt.

Verzweiflungstat einer Mutter.

Altmeppen, 11. Dezember. In ihrer Verzweiflung über zerrüttete Familienverhältnisse warf eine Mutter ihre drei Kinder im Alter von 5, 6 und 7 Jahren in den Kanal. Die Kinder ertranken, die Mutter wurde verhaftet.

Grubenunfall auf Rehe Graf Bismarck — ein Toter.

Gelsenkirchen, 11. Dezember. Auf der Rehe Graf Bismarck in Gelsenkirchen ereignete sich ein schwerer Betriebsunfall. Zwei Bergleute, die vor Ort mit Bohrarbeiten beschäftigt waren, überhörten einen Steinzug, von dem sich zwei Wagen lösten und infolge des starken Gefälles zurückschlugen. Die beiden Arbeiter wurden überfahren und so schwer verletzt, daß einer von ihnen kurze Zeit später starb.

Ballonunfall in Holland.

Den Haag, 11. Dezember. Sonntag früh ging südlich der Stadt bei der Ortschaft Kwintshout bei einer Bauernwirtschaft plötzlich ein Ballon nieder, der aus Düsseldorf stammt und dort mit vier Insassen aufgestiegen war. Einer der Insassen fiel aus dem Ballon, so daß er ernstlich verletzt wurde und in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Die anderen drei Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Der Ballon wurde geborgen.

Folgenswerter Eisenbahnunfall bei Preshburg.

Preshburg, 11. Dezember. In der Nähe von Preshburg stieß ein Personenzug bei einem Gleisübergang mit einem mit Marktfahrern besetzten Autobus zusammen. Zwei Personen wurden auf der Stelle getötet und vier schwer

verletzt. Nach Blättermeldungen sollen von den Schwerverletzten bereits drei ihren Verletzungen erlegen sein.

Bombenexplosion in Kairo.

Kairo, 10. Dezember. (Reuter.) In den königlichen Gärten ist Sonnabendabend eine Bombe explodiert. Sie hat keine Opfer gefordert. Der Sachschaden ist gering.

Seltene Todesursache eines chinesischen Diplomaten.

Kanton, 11. Dezember. Tschutschantin, ein bekannter chinesischer Diplomat und früherer Vizeminister des Aussen, starb hier plötzlich nach einem Bankett im Flottenhauptquartier zu Ehren des britischen Oberkommandierenden der britischen Chinastation. Eines der servierten Gerichte bestand aus einer Schlangenspeise, und der Tod des Diplomaten soll, wie behauptet wird, auf genossenes Schlangengift zurückzuführen sein.

Amerika bestellt Weihnachtsbier!

Abbild eines Original-Telegramms des Bismarck-Hotels in Chicago.

des größten deutschen Hotels in Chicago, in dem bei der Löwenbrauerei in München für die Weihnachtszeit 20 000 Fass „feinstes Löwenbräu hell und dunkel“ bestellt werden. Näheres kündigt das Hotel in einem Brief an. Voraussetzung ist natürlich, daß bis Weihnachten die Bestimmungen des amerikanischen Prohibitionsgesetzes gemildert werden, wofür allerdings nicht viel Aussicht vorhanden ist. Immerhin hat dieses Telegramm in Fachkreisen beträchtliches Aufsehen erregt.

029 Telegramm		Deutsche Reichspost	
178 CHICAGO ILL 105 25/11 1237 P WUNEM		= LOEWENBRAEU MUENCHEN =	
aus		Zug	
Tag Monat Jahr Zeit		Reisepass	
von		an	
durch		durch	
Amt München		7834	
STRONG POSSIBILITY FOR BEER IMPORTATION BY CHRISTMAS			
PREPARE TWENTY THOUSAND BARRELS FINEST LOEWENBRAEU HELL			
UND DUNKEL. DETAILS FOLLOW BY LETTER = BISMARCK HOTEL CO ++++			

Deutsch-polnisches Luftfahrtabkommen.

Dem Reichstag vorgelegt.

Der Reichsaussenminister Freiherr von Neurath hat dem Reichstag den Entwurf eines Gesetzes zu dem Abkommen über den Luftverkehr zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Polen vorgelegt. In der Begründung zu diesem Abkommen heißt es:

„Das Abkommen soll den Zivilluftverkehr zwischen den beiden Vertragsstaaten im Sinne möglicher Förderung des Luftverkehrs regeln und dabei die Interessen der öffentlichen Sicherheit, des Privateigentums und der einheimischen Luftverkehrsunternehmen wahren. Es lehnt sich in seiner Fassung an die mit anderen Staaten, zuletzt am 28. Januar 1929 mit Norwegen, abgeschlossenen Luftverkehrsabkommen eng an. Wie bei allen Abkommen dieser Art ist für den Einzelverkehr von Luftfahrzeugen des einen Vertragsstaates in den anderen Vertragsstaat Freiheit vorgesehen, die Einrichtung und der Betrieb von regelmäßigen Luftlinien eines Luftfahrtunternehmens des einen Staates in das Gebiet des anderen Staates unterliegt dagegen noch einer Sondervereinbarung zwischen den beiden Staaten. Die gegenseitige Anerkennung der Personal- und Beförderungsausweise, das Verfahren bei Notlandungen, die Kennzeichnung der Luftfahrzeuge, die Beförderung von Waffen usw., sind in dem Abkommen im einzelnen geregelt.“

Die Heimkehr des Australien-Fliegers Klausmann.



Der eine der beiden deutschen Australienflieger, Fritz Klausmann, ist jetzt nach Deutschland zurückgekehrt und in Bremen eingetroffen, wo ihn unser Bild im Kreise seiner Familie mit Braut und Bruder zeigt (Klausmann X). Der Flug droht noch ein tragisches Nachspiel zu haben. Durch die unumständlichen Strapazen und Entbehrungen haben Klausmanns Nerven sehr gelitten, so daß zeitweise Wahnvorstellungen auftreten.

Eingefandt.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion nur die presserechtliche Verantwortung.

Der Durchbruch bei Brzegun.

Ich lese zu meinem Erstaunen im „Grünberger Wochenblatt“, daß der Alterspräsident des Reichstages, General a. D. Bismann, bei seiner Reichstags-Eröffnungsrede betonte, daß der Durchbruch am 24. November 1914 bei Brzegun unter seiner Führung einer Infanteriebrigade gelungen sei.

Reichsausschuß-Sitzung der Deutschen Volkspartei.

Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei trat am Sonntag in Berlin zu einer Sitzung zusammen.

Der Parteiführer Abg. Dingeldey erklärte, wie die Pressestelle der Deutschen Volkspartei mitteilt, daß das parlamentarische System, wie es heute beschaffen ist, kein Vertrauen verdiene, daß aber die große Mehrheit des Volkes den politischen Konflikt nicht um des Konfliktes willen herbeiwünsche. Die Vertagung des Reichstages sei mit Dingen bezahlt worden, die bis hart an die Grenze des Erträglichen gehen. Die Deutsche Volkspartei denke dabei nicht in erster Linie an die sozialpolitischen Bedürfnisse, sondern an Rahmen und Umfang der Amnestie. Die organisatorischen Aufgaben der Partei seien gewaltig. Dingeldey teilte weiter mit, daß er der Entlastung bedürfe und deshalb den Reichstagsabgeordneten Dr. Hugo als stellvertretenden Parteiführer bestimmt habe.

Die Aussprache ergab volle Zustimmung zum Kurse der Deutschen Volkspartei.

Hierzu muß ich erklären, daß, soweit mir bekannt ist, diese Angaben nicht genau stimmen. Das 25. Reserve-Armee-Korps hat sich unter der Führung von Erz. Freiherr von Scheffer-Bogade selbst durchgeschlagen. Es sind hierbei noch eine größere Anzahl Gefangene gemacht worden. Soweit mir bekannt ist, wurde das Korps nur von der Infanteriebrigade Bismann unterstützt.

Einer, der diesen Durchbruch mitgemacht hat.

Sind Raben Schädlinge der Vogelwelt?

Das Thema „Vogelschutz und Raben“ ist ja schon in zahlreichen Eingefandten von Rabenfreunden und Rabengegnern so erschoßend behandelt worden, daß sich ein näheres Eingehen auf das Für und Wider einer Haltung von Hausfalken erübrigt. Das Eingefandte von „Civis“, entlehnt aus der „Schlesischen Zeitung“ als Stimme aus dem Völkchen mit einem anhängenden Kommentar des Einsenders im „Grünberger Wochenblatt“ kann aber wegen seiner Unlogik nicht unerwähnt bleiben. Daß die Raben als Hauptfeinde der Vogelwelt angesehen werden, muß ich als Natur- und Tierfreund auf das Entschiedenste anzweifeln, denn nicht alle Raben, die in einem einigermaßen geordneten Haushalt der Stadtbevölkerung leben, zeigen in so ausgeprägtem Sinne ihre Raubtierart, daß sie über die ihnen zu Gesicht kommende Vogelwelt herfallen. Jeder wirkliche Tierfreund wird diese lieben Geschöpfe so mit Nahrung versorgen, daß sie sich wohl fühlen und ihr schlummernder Raubtierinstinkt nicht geweckt wird. Gute Pflege und sachgemäße Behandlung hat aus dem ehemaligen Räuber einen zutraulichen Hausgenossen gemacht, der selten in die groben Fehler seiner Artgenossen der Wildnis zurückfällt.

Als größter Schädling der Vogelwelt ist bestimmt der Mensch als Falkenjäger und Nesträuber anzusprechen. Millionen von Vögeln fallen diesen „Waldläufern“ zum Opfer, und große Wald- und Feldgebiete haben die gesiedelten Insektenvertilger nur noch in sehr geringer Zahl, ohne daß Raben an diesen Raubzügen beteiligt sind. Wenn aber der Schaden der Raben für die Vogelwelt wirklich so groß wäre, wie von ihren Gegnern geschildert wird, so fehlt eben die Aufklärung am Menschen als Tierfreund und das Hineinführen der Menschen in die Gedankenwelt und Eigenart der Tierwelt, denn der Charakter des Tieres ist ebenso wie beim Menschen immer nur ein Produkt seiner Erziehung.

Ich gebe zu, daß die Raben der ländlichen Bevölkerung, die mehr an Freiheit gewöhnt und durch die lange Beschäftigungszeit der Landbevölkerung nicht entsprechend erzogen sind, durch ihr Herumstreifen einen gewissen Schaden in der Vogelwelt anrichten, was man aber nicht verallgemeinern sollte. In diesen ländlichen Bezirken würde auch die Festsetzung einer Raubensteuer sehr wenig zur zahlenmäßigen Einschränkung der herumstrolchenden Raben beitragen. Der Wunsch des „Civis“-Einsenders, der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung eine Rabensteuer schmachtend zu machen, um, wie er bemerkt, diese neue Kommunalabgabe zur Deckung der Unterhaltungsanträge zu verwenden, ist aber ein gewaltiger Rechenfehler. Oder soll auch hierbei gerade die minderbemittelte Bevölkerung, welche wohl zum weitaus größten Teil sich in der Rabe einen lieben Hausgenossen herangezogen hat, mit der Raben-Kopfsteuer wieder eine neue Last auf sich nehmen? Der an die Stadtasse abzuführende Betrag für eine Rabensteuer würde wohl nur einen geringen Prozentsatz des Unterhaltungsaufkommens ausmachen und auch hier nur die ehrlichen Steuerzahler treffen. Oder ist dem „Civis“-Einsender noch nichts von der Epidemie der Steuerhosen zu Ohren gekommen? Ich würde dem „Civis“ raten, durch Wald und Feld zu streifen, um damit den wirklichen Schädlingen der gesiedelten Sängler ihr Handwerk zu erschweren und hierbei gleichzeitig seinen Gedankengängen über neue Steuern nachzugehen.

Es gibt ein besseres und sicheres Mittel, die Kommunal- und Staatskassen aufzufüllen, als eine unsichere Rabensteuer: die ehrliche Zahlung aller anderen Steuern und das Betragen der Steuerpflichtigen.

H. Ra.

Beschlüsse des Sozialpolitischen Ausschusses.

Die Reichsregierung wird aufgefordert, Maßnahmen für eine angemessene Weihnachts- und Winterbeihilfe zu treffen.

Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages beriet am Sonnabend die Anträge über die Winterhilfe. Den Vorsitz führte der frühere Reichsarbeitsminister Dr. Brauns (Zentrum).

Zunächst begründeten die Parteien ihre Anträge. Die Kommunisten verlangen Gewährung von Winterhilfen an alle, auch die nichtunterstützten Arbeitslosen und an die Sozialrentner. Die Sozialdemokraten fordern eine Winterhilfe für alle Unterhaltungsbedürftigen, die in wirtschaftlicher Notlage sind mit Brot und Kohle und in wirtschaftlicher Notlage sind mit Fleisch. Auch die Nationalsozialisten wünschen eine angemessene Weihnachts- und Winterbeihilfe durch Gewährung von Gegenständen des täglichen Bedarfs. Diese sollen von Banern und dem gewerblichen Mittelstand geliefert werden, denen der Gegenwert auf ihre Steuern angerechnet werden soll.

Abg. Frau Schröder (Soz.) begründete die sozialdemokratische Forderung auf Winterhilfe mit der Tatsache der langfristigen Wirtschaftskrise. Die Winterhilfe der Regierung haben aber unerbittlich enttäuscht, weil sie nicht erfasste Alleinlebende, Wohlfahrtsverbände und Zuschussempfänger.

Abg. Dr. Kiener (Z.) verlangte von der Reichsregierung Auskunft, in welcher Höhe die Winterhilfe gewährt werden, die sie durch Staatssekretär Brand grundlegend zugestimmt habe. Bei der Winterhilfe sei unbedingt zu vermeiden, daß die Zuwendungen, die das Reich gebe, auf der anderen Seite bei Zuwendungen, die von den Ländern oder sonst gegeben werden, wieder gekürzt werden.

Ministerialdirektor Rohm vom Reichsarbeitsministerium erklärte, daß die Reichsregierung unter Benutzung der Erfahrungen des Vorjahres auch in diesem Winter dafür Sorge zu tragen habe, daß eine Hilfsaktion für die Erwerbslosen durchgeführt werde durch Verbilligung von Lebens- und Bedarfsmitteln. Die Reichsbahn hat eine Frachtwertbilligung für Kohle zugestimmt, die Kohlenindustrie und der Kohlenhandel werden die Kohlenpreise zugunsten der Hilfsaktion herabsetzen. In welchem Ausmaß die Reichsregierung selbst sich an der Hilfsaktion beteiligen wird, wird noch mit dem Haushaltsausschuß festzulegen sein. Schon jetzt hat das Reich den Ländern und Fürstentümern Mittel zur Verfügung gestellt zur Verbilligung von Fleisch, dessen Preis pro Pfund 20 Pf. unter dem normalen Preis liegt. Der Personenkreis ist derselbe wie im Vorjahr. Die Hauptunterstützungsempfänger mit vier und mehr Zuschussempfängern werden wie im Vorjahr besonders bedacht. Der sozialdemokratische Antrag auf Gewährung einer Winterhilfe würde eine Ausgabe von 400 bis 500 Millionen RM. verursachen, der kommunistische Antrag auf Gewährung einer Barunterstützung 700 Millionen RM., der nationalsozialistische Antrag auf Gewährung von Natural-Unterstützungen 170 Millionen RM. Die Kosten, die der nationalsozialistische Antrag verursachen würde, lassen sich noch nicht übersehen, da er keine Einzelheiten enthält. Die Reichsregierung wird anhand der im Ausschuss vorgebrachten Wünsche prüfen, welche weiteren Verbilligungsmaßnahmen möglich sind. Schließlich unterstützt die Reichsregierung auch in diesem Jahr die Winterhilfsaktion der Verbände der freien Wohlfahrtspflege.

Abg. Krawinkel (NSDAP.) begründete den nationalsozialistischen Antrag auf Gewährung einer angemessenen Weihnachts- und Winterbeihilfe an die notleidende Bevölkerung. Diese Unterstützungen sollten nicht in bar erfolgen,

sondern in Gegenständen des täglichen Bedarfs. Der Redner erklärte, daß gerade nach der guten Ernte des letzten Sommers Lebensmittel in ausreichendem Maß vorhanden seien.

Abg. Dr. Schmidt-Greif (Deutschnat.) stimmte der Schaffung einer Winterhilfe nach dem Vorschlag der Nationalsozialisten zu. Er verlange, daß den Gemeinden in der Wohlfahrtspflege die Möglichkeit gegeben werde, diese entsprechend den örtlichen Verhältnissen durchzuführen. Seine Freunde ständen dem Gedanken sympathisch gegenüber, daß Landwirtschaft, Bergbau usw. zur Lieferung von Naturalien zur Winterhilfe gegen Aufrechnung von Steuerrückständen aufgefordert werden sollen.

Abg. Frau Teusch (Zentrum) erklärte, daß sich der nationalsozialistische und der sozialdemokratische Antrag über die Winterhilfe wohl kombinieren ließen. Auf diese Weise würde der sozialpolitische Ausschuss eine Gesamtschließung fassen, die den Weg, den Personenkreis und die Methode aufzeige. Dabei beantrage sie, den Teil des sozialdemokratischen Antrages, wonach die Mittel für die Winterhilfe vom Reich den Gemeinden zur Verfügung gestellt werden sollen, durch die Bestimmung zu ergänzen: „Diese Reichsmittel dürfen für andere Zwecke der Wohlfahrtspflege weder vom Reich verrechnet noch von den Gemeinden verwendet werden.“

Nachdem über die in diesem Vorschlag enthaltenen Anregungen eine längere Aussprache stattgefunden hatte, faßte der Ausschuss — in der Gesamtabstimmung — einstimmig folgende Beschlüsse aus dem nationalsozialistischen und dem sozialdemokratischen Antrag ergebende Beschlüsse:

Die Reichsregierung wird aufgefordert, alsbald durchgreifende Maßnahmen zu treffen, durch die den großen Massen der notleidenden Bevölkerung eine angemessene Weihnachts- und Winterbeihilfe gewährt wird. Der Personenkreis erstreckt sich auf alle Arten von Empfängern öffentlicher Unterstützungen und Renten, wie Arbeitslose, Sozialrentner, Empfänger von Kurzarbeiter-Unterstützung, Kleinrentner, Kriegsbeschädigte usw. Von einer Substantiierung der Unterstützungsmittel wurde in dem Beschluß abgesehen. Es wurde gesagt, daß die Winterhilfe in unentgeltlicher Lieferung mit Naturalien, Kleidungsstücken usw. je nach den örtlichen Verhältnissen bestehen soll. Sie darf aber nicht zu einer Verminderung der Geldunterstützung führen. Die Mittel für die Durchführung der Winterhilfe stellt das Reich den Gemeinden und Gemeindeverbänden zur Verfügung.

Annahme fand auch ein Antrag der Frau Abg. Teusch (Zentrum), wonach diese Reichsmittel nicht für andere Zwecke der Wohlfahrtspflege weder vom Reich verrechnet, noch von den Gemeinden verwendet werden dürfen. Von dieser Winterhilfe sollen Alleinlebende nicht ausgenommen werden.

Dieser Beschluß wird mit Bezug auf seine finanziellen Auswirkungen im Haushaltsausschuß behandelt werden, der zu diesem Zweck bereits am Montag zusammentritt.

Gegen die Stimmen der Kommunisten und Sozialdemokraten wurde dem Vorsitzenden die Ermächtigung gegeben, den Zeitpunkt des Wiederzusammentritts des Sozialpolitischen Ausschusses zu bestimmen.

Bereits vor längerer Zeit die Kritik der deutschen Öffentlichkeit. Unter dem Einfluß dieser Kritik sind die Verträge mit den Leitern der Verkaufsstellen der Deutschen Schuh-L.-G. Bata zwar abgeändert worden, aber auch die neuen Filialleiter-Verträge lassen das Bestreben erkennen, die in Deutschland bestehenden sozialen Schutzgesetze zu umgehen. Der G.D.L. wandte sich deshalb an das Reichswirtschafts- und Reichsarbeitsministerium, um eine solche planmäßige Umgehung deutscher sozialer Schutzgesetze durch ein vom Ausland abhängiges Unternehmen zu unterbinden.

Gerechte Auswahl bei Neueinstellung von Angestellten.

Um eine einseitige Bevorzugung billigerer, jüngerer Angestellter bei den Neueinstellungen nach der Steuerergänzung-Berordnung zu vermeiden, fordert der G.D.L. in einer Eingabe an das Reichsarbeitsministerium den Erlaß von Durchführungsbestimmungen, nach denen von den Neueingestellten auch ein angemessener Prozentsatz älterer Angestellter bzw. Familienmitglieder sein soll. — Die Erfahrungen der letzten Zeit zeigten, daß eine dahingehende Ergänzung notwendig sei.

Der Reichspräsident empfing am Sonnabend den Reichsfanzler von Schleicher zum Vortrag.

Der Reichspräsident verlieh Dr. Ludwig Klages zum 60. Geburtstag die Goethe-Medaille in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Wissenschaft.

Im Bombenleger-Prozess Osterode (Ostpreußen) beantragte der Staatsanwalt gegen acht Angeklagte Zuchthausstrafen von einem bis zu 6 1/2 Jahren.

Berliner Arzt in eine Raubentolonie gelockt und überfallen.

Berlin, 12. Dezember. Ein Überfall, der am Donnerstag auf den praktischen Arzt Dr. Leo Hirsch verübt wurde, ist von der Polizei mit Rücksicht auf die Fahndung nach den Tätern erst heute bekanntgegeben worden. Nach Meldungen Berliner Blätter wurde am späten Abend des Donnerstag Dr. Hirsch von Verbrechern durch Telefonanruf zu einer angeblich verunglückten Frau in eine Raubentolonie in Lichtenberg hinausgelockt, dort auf einsamem Gelände überfallen und schwer verletzt. Die Banditen, die es auf den Raub seines Autos abgesehen hatten, wurden im letzten Augenblick durch Raubentolonisten verschreckt und entkamen in der Dunkelheit.

Die Kriminalpolizei konnte Sonntag früh zwei der mutmaßlichen Täter festnehmen und ins Polizeigefängnis einliefern. Der Überfallene, der eine schwere Gehirnerschütterung, klaffende Kopfwunden und eine bedenkliche Verletzung an einem Auge davongetragen hat, mußte zunächst ins Krankenhaus gebracht, konnte aber von da in seine Wohnung übergeführt werden. Er wird mehrere Wochen das Bett hüten müssen.

Selbstmord wegen 1000 RM.

Berlin, 12. Dezember. Der 31 Jahre alte Reichsbankbeamte Notar Knapke hat sich erschossen. Der behauerte Mann hatte Ende September, als er auf kurze Zeit den Kaffier vertreten mußte, einem Boten 1000 RM. zuviel herausgegeben. Alle amtlichen und privaten Ermittlungen verliefen ergebnislos. Obwohl dem Betroffenen das verlorene Geld nur in ganz kleinen Monatsraten vom Gehalt abgezogen wurde, nahm er sich den Vorgang so zu Herzen, daß er ihn nicht überleben wollte.

Schweres Grubenunglück in Kentucky.

Harlan (Kentucky), 10. Dezember. Bei einer Explosion in einem hiesigen Kohlenbergwerk wurden 12 Weiße und 11 Neger getötet.

Die „Springer“ in den Grundschulklassen.

Die Preussische Unterrichtsverwaltung hat auch im Jahre 1931/32 Erhebungen über die vorzeitig, also nach nur dreijähriger Grundschulpflicht — auf mittlere und höhere Schulen übergegangenen Kinder vorgenommen, aus denen sich ergibt, daß sich der Rückgang dieser sog. Springer weiter fortgesetzt hat. Gegenüber einer Gesamtzahl von 855 Kindern in ganz Preußen, die zum Herbst 1930 oder zu Ostern 1931 ein Grundschuljahr übersprungen haben, ergibt sich zum Herbst 1931 oder zu Ostern 1932 nur eine Gesamtzahl von 476 Kindern. Davon entfallen allein auf Berlin 91 Kinder. Von der Gesamtzahl sind 75 zu Beginn des zweiten Schuljahres unmittelbar in das dritte Schuljahr und 209 zu Beginn des dritten Schuljahres unmittelbar in das vierte Schuljahr übergegangen. Zum Herbst des 2. Schuljahres sind 61 Kinder, zum Herbst des 3. Schuljahres 43 Kinder vorzeitig aufgerückt, 88 Kinder haben noch das letzte Grundschuljahr übersprungen.

Von der Gesamtzahl der 476 Springer entfallen 364 auf die öffentlichen Volksschulen, 87 auf Privatschulen und 25 auf den Privatunterricht einschließlich des Gruppenunterrichts (sog. Familienschule).

Die vorzeitig aufgerückten Kinder stellen 0,8 v. H. (im Vorjahr 0,8 v. H.) der nach vierjähriger Grundschulpflichtzeit auf weiterführende Schulen übergegangenen Kinder dar. Der prozentuale Rückgang ist deshalb nicht größer, weil auch die Zahl der nach vierjähriger Grundschulpflichtzeit auf weiterführende Schulen übergegangenen Kinder von 101 858 (Ostern 1931) auf 78 724 (Ostern 1932) gesunken ist.

Witterungs-Beobachtungen vom 11. und 12. Dezember

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Luftfeuchtigkeit in %	Windrichtung u. Windstärke 0-12	Seewindrichtung u. Windstärke 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr abends	757,3	- 1,9	76	SO 1	10	—
7 Uhr früh	756,3	- 4,8	84	SO 2	1	—
1 Uhr nachm.	756,5	- 1,8	61	SO 3	0	—

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: - 5,0.

Im Bereich der abkühlenden Kaltluft herrscht bei uns klares Frostwetter. So weht der Hirschberg minus 19 Grad. Im Hochgebirge herrscht Temperaturumkehr. Die Tage zeigt allgemein wenig Aenderung.

Wie wird das Wetter am Dienstag sein?

Zeitweise aufziehender Südost, vorwiegend heiteres, trockenes Frostwetter.

Um die Leitung der Reichsanstalt.

Einstweilen kommissarische Besetzung.

Wie verlautet, hat am Sonnabend eine Vorstandssitzung der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung stattgefunden. Dabei dürfte auch die Frage der Leitung besprochen worden sein. Wie aus politischen Kreisen verlautet, wird nicht damit gerechnet, daß eine endgültige Ernennung eines neuen Präsidenten bevorsteht, vielmehr dürfte, so lange der bisherige Präsident Dr. Syrup das Reichsarbeitsministerium verwaltet, nur eine kommissarische Leitung der Reichsanstalt in Frage kommen. Dafür wird der Präsident des Landesarbeitsamtes in Stuttgart, Kältn, genannt.

Gesamteinnahmen und -ausgaben der reichsgesetzlichen Krankenkassen.

Berlin, 10. Dezember. Nach einer Schätzung werden sich die Gesamteinnahmen der reichsgesetzlichen Krankenkassen im Jahre 1932 auf etwa 1208 Millionen RM. — gegen 1109 Millionen RM. im Jahre 1929 — belaufen, von denen 1150 Millionen RM. auf die Beiträge entfallen. Die Gesamtausgaben können auf rund 1200 Millionen RM. geschätzt werden. Hiernach werden sich also die Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben im Jahre 1932 etwa die Wage halten.

Schutz vor Bata-Verträgen.

Die ungünstigen Verträge, die das deutsche Zweigunternehmen der tschechoslowakischen Schuhfabrik Bata mit den Leitern ihrer Verkaufsstellen abgeschlossen hat, fanden

Brennholzverkauf.

Am Donnerstag, dem 15. d. Mts., von nachmittags 3 Uhr ab, kommen im **Müllerschen Gasthause in Krampe** zum Ausgebot:

A. Aus dem vorjährigen Einschlage. **Neuier Krampe II.** Aus dem Trocken-einschlage der Jagen 58, 70, 76, 79 u. 80 auf 60 rm St. Alt I, 1 rm Alt II, 6 rm Alt I, 2 rm Alt II, 16 rm Alpen Alt I, 16 rm Alt II, 2 rm Weiden Alt I, 1 rm Alt II.

B. Aus dem neuen Einschlage. **Ja. 59** Durchforstung an der Dderbörn Eichen Jaupfahle, 2 rm Böttcherholz, 37 rm Scheit, 150 rm Alt I, 95 rm Alt II, 3 rm Rükern Scheit, 2 rm Pappeln Scheit, 10 rm Alpen Alt I, 3 rm Alt II, 3 rm Rükern Scheit, 2 rm Alt II.

Neuier Sawade. Ja. 50. Bei der Dderfischer Durchforstung 63 Stck H. Tannen, 5 St. Stangen I—III, 1 rm St. Alt I, 2 rm Alt II, 2 rm St. Alt I, 10 rm Alt II.

Bedingungen im Termin.

Magistrat Grünberg, 9. 12. 1932.

Ämtliche Bekanntmachung der Stadt Rothenburg-Oder.

Aram- und Viehmarkt. Am Mittwoch, dem 14. Dezember 1932, wird hierseits

Viehmarkt (Rindvieh, Pferde- und Schweinemarkt) und **Arammarkt** abgehalten. Der Ausruf des Viehes findet von 8—10 Uhr vormittags statt. Es werden auch Ferkel aufgetrieben. Rothenburg-Oder, den 9. Dezember 1932. Der Magistrat. J. B. Paulig.

Besseres Wohnhaus.

Stadtmitte, in bestem Bauzustand, enth. 2x4 Zimmer u. 1x3 Zimmer mit Küche, Speisek. u. Nebengel., Balkanall., und B. S. Gl., Miete monatl. RM. 155.—, ist sofort für den bill. Preis v. RM. 18000.— zu verkaufen. Anzahl. nach Vereinbarung. **G. Lücke,** Bismarckstraße 4a.

Rechtungsmatratulatur ist zu haben in der Geschäftsstelle d. Blattes

Ämtliche Bekanntmachung der Stadt Trenzstadt N.-Schl.

Dienstag, den 13. Dezember 1932, nachm. 5 1/4 Uhr

Stadtverordneten-Versammlung. Tagesordnung:

A) **Öffentliche Sitzung.** 1. Anlauf einer Grundstücksparzelle zur Abrundung eines Bauplatzes. 2. Verzicht auf ein Vorkaufrecht. 3. Kenntnisnahme von der neuen Musterfassung der Stadt. Sparkasse. 4. Ernennung der Mitglieder des Vorstandes der Stadt. Sparkasse.

B) **Nichtöffentliche Sitzung.** Der Stadtverordneten-Vorsteher. **Bauer.**

Ab Dienstag, den 13. Dezbr., gebe ich ab:

**Roggenpreßtroh à 3tr. 1 „
Gommertweizenpreßtroh à 3tr. 85 „**

Bornhardi, Krummendorf bei Büllschau.

Bekanntmachung.

Schweine-, Vieh- und Pferdemarkt am 14. Dezbr. 1932 in **Unruhstadt.** Der Magistrat.

9tlg. Kaninchenstall, email. 2fl. Gaskocher, gr. Dampfmaschine, 1/10 PS, mit Kessel, zu verkaufen

Schüttel- Motorrad versichert, zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl. Suche ein guterhalt. **Wasserkraftpferd** zu kaufen. Off. unt. C U 319 an die Exped. d. Bl.

Mit Wirkung vom 15. Oktober d. J. sollen folgende Parzellen neu verpachtet werden:

1. **Wiesenparzelle** im Adlerland, bisheriger Pächter Emil Nibel.
2. **Landdreieck** hinter der Spottauer Bahn, rechts der Rammberger Str., bisheriger Pächter Wm. Marie Wietich.
3. **Aderskreisen** an der Friedensstraße vom Böhmischen Grundstück bis zum Probsteiweg, bisheriger Pächter Bruno Kuste.
4. **Adersparzelle** des fr. dem Konsumverein gehörenden Grundstückes an der Maulbeerallee, bisheriger Pächter Wilhelm Kubale.

Angebote sind zu richten an den Magistrat, Rathaus Zimmer 8.

Magistrat Grünberg, den 9. 12. 32.

Auf dem städtischen Grundstück Niederstraße 87a (früher Schüler) sind zwei günstig gelegene **Speicherräume** vom 1. Januar 1933 ab zu vermieten. Angebote sind bis zum 20. Dezember d. J. an den Magistrat, Rathaus Zimmer Nr. 8, zu richten.

Magistrat Grünberg, 10. 12. 32.

STADTTHEATER
Jahresauf 1930

Heute letzte Abendvorstellungen
Der sensationelle Erfolg!

Der weiße Dämon
(„Rauschgift“)
6 und 8½ Uhr.

Wegen des großen Erfolges noch
2 Nachmittagsvorstellungen
Dienstag u. Mittwoch
nur 3½ Uhr.

Ermäßigte Preise:
Auf allen Plätzen 70 Pf.
Erwerbsl., Soz.- u. Kleinrentner **30 Pf.**
Von Dienstag 6 Uhr ab:
Neues Programm!

Evangel. Erwerbslosendienst
Morgen, Dienstag, 20 Uhr,
im Evangel. Gemeindehaus:
Unterhaltungsabend
für alle evang. Gemeindeglieder, die
Unterstützungsempfänger u. erwerbslos sind.
Musikalische Darbietungen
Vortrag — Reigenaufführung.
Eintritt frei. Es laden ein Evang. Wohl-
fahrtsdienst, Lic. Geisler, Pastor; Evang.
Arbeitersekretariat, Gaffron, Arbeitersekretär.
Auf vielfachen Wunsch! Zur Wiederholung der
Krippenfeierstunde
ladet herzlich ein das
Anna Dörchers-Haus Bethesda
am Donnerstag, nachmittags 5 Uhr.

Gewerbe- und Gartenbauverein
Vortrag von Diplom-Gartenbau-
inspektor Holzhauer am Dienstag,
d. 13., 20 Uhr, in der Kaiserkrone, über
Neuzeitliche Friedhofs-Gestaltung.
Gäste willkommen, Eintritt frei!

Volkbund für Mutterclub
Versammlung im Dezember fällt aus.
Es findet daher die Beratungssunde am
Donnerstag, d. 15. d. Mts., und Mittwoch,
den 21. d. Mts., von 15-20 Uhr, in
meiner Wohnung statt. Ich erlaube da-
her die Mitglieder, welche etwas wollen,
zu dieser Zeit zu erscheinen. **Meine Woh-
nung befindet sich jetzt Lindenstr. 13.**
W. Illmer.

„naturheilpraxis wenske“
grünberg, grünstraße 4, part.
heilmetopoth. gewissenh. uruntersuchung.
sprechstunden jed. mittwoch
von 8-15½ uhr.
nb. von dieser woche ab bin ich
persönlich wieder anwesend.

Lebensreformer!
Ungebleichte Sultaninen . . . Pf. 38
Puff-Weis . . . ¼ Pf. 25
Gefirnmark . . . Pf. 25
Roh-Zucker . . . Pf. 35
Rübenjaft . . . Pf. 35
Mattern, Lessener Str.

**Prima Hammelfleisch, geräucherte
Blut- und Grützwurst empfiehlt**
Richard Tietze
Breslauer Straße 14. Telefon 482
Die zur

**Konkursmasse Zentral-Schuhhaus
Hermann Schneider**
gehörenden Bestände in
**Herren-, Damen- und
Kinderschuh**
In allen Größen und Formen
kommen ab heute zu **bedeu-
tend herabgesetzten
Preisen** zum Verkauf.
Die Konkurs-Verwaltung.

**Lassen Sie Ihre Bilder
im Fachgeschäft rahmen!**
Wir bieten Ihnen eine konkur-
renzlose Auswahl in gediegenen
Rahmenleisten und sind wirklich
preiswert.
Otto Hoffmann
Kunsthandlung, Niederstr. 19/20.

Am 13. d. Mts., 20,15 Uhr (Ressource):
Ein Abend bei Wilhelm Busch!
(Vortrag mit zahlreichen Lichtbildern.)
Unsere Mitglieder sowie deren Angehörige
werden hierzu herzlich eingeladen und um
zahlreiches Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.
Gewerkschaftsbund der Angestellten,
Ortsgruppe Grünberg i. Schles.

**Freude machen
mit
Bleyle-Sachen!**



Moderne Strickkleidung
für Knaben und Mädchen
Damenkleider
Herren-Westen u. -Pullover
Reiche Auswahl in Formen
und Farben
bei
A.O. Schultz

**ZEITGEMÄSS DENKEN
GEMEINSCHAFTLICH
SCHENKEN!**



ELEKTRO-GERÄTE
Elektrowirtschaft G. m. b. H. Tel. 32.
Niederstrasse 12.

Zur Weihnachtsbäckerei:
**Feinste Auszugsmehle
erprobte Weizenmehle
triebffähige Hefe**
erhalten Sie bei Ihrem Bäcker.
Rabattsparsbücher nehmen sämtliche Bäckereien an.

Jeden Posten
billiges Erbsengemenge
aus der letzten Ernte hat sofort abzugeben
Schlesische Landgesellschaft mbH. Breslau
Gutsverwaltung Kleinitz
Post- und Bahnstation Kleinitz, Kreis Grünberg
Für hiesigen Ort und Umgebung
sucht angesehenes Verh.-Unternehmen,
auch im Landreise bestens eingeführt.
tüchtig. Mitarbeiter bei guter Provision.
Auch für Damen od. abgeg. Beamte ge-
eignet. Ausführl. Bewerbung erb. unter
D O 7720 an Ula Haafenstein & Vogler, Breslau.

Spiellarten,
2. Sendung extra
billig.
Ein Spiel inkl.
Steuer 55 Pfennig.
Georg Dehmel,
Papierhandlung,
Berliner Straße 90.
Selbstfahrer
zu verkaufen
A. d. Plantenstraße 10, 2 Tr.

Geschäfts-Eröffnung!
Einer geehrten Einwohnerschaft von Saabor
und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß
ich mit dem heutigen Tage im Hause des Herrn
Fleischermeisters Fechner ein
Friseur-Geschäft
eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein,
meine werthe Kundschaft auf das sauberste zu
bedienen. Indem ich bitte, mein junges Unter-
nehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet
hochachtungsvoll
**Arthur Schwartz, Friseur und
Perückenmacher.**

Nachruf.
Am 9. d. Mts. verstarb unser Mitglied, der Rentier
Reinhold Heinrich.
Als Gründer, 1. Vorsitzender und langjähriger Kassierer
hat er mit ganzer Kraft und Umsicht die Geschäfte des
Vereins geleitet und bis in sein hohes Alter an den Ver-
einsinteressen stets regen Anteil genommen.
Wir werden dem Verstorbenen auch über das Grab
hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.
Klein- und Mittelrentner-Verein, Ortsgruppe Grünberg, Schl.

Sonnabend abend 11 Uhr entschlief sanft im
Herrn unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager,
Onkel, Schwiegervater und Großvater, der Halbbauer-
ausgedingter
Eduard Bohr
im fast vollendeten 70. Lebensjahre.
Sawade, den 12. Dezember 1932.
Dies zeigen tiefbetrußt an:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Mittwoch nachmittags 2 Uhr.

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Tode
meiner lieben Frau sage ich allen meinen
besten Dank.
Grünberg, den 12. Dezember 1932.
Adolf Kelch.

Am 9. ds. Mts. verstarb Herr
Reinhold Heinrich
Der Verstorbene war seit 1910
Mitglied unserer Genossenschaft
und von 1911 bis 1931 Mitglied
unseres Aufsichtsrats.
Mit Herrn Heinrich ist ein
Mann von uns gegangen, der trotz
seines hohen Alters unermüdlich
und mit starkem Pflichtgefühl
sein Amt versehen, und der seine
umfassenden geschäftlichen Kennt-
nisse und seine vielseitigen Er-
fahrungen in vorbildlicher und
selbstloser Weise in den Dienst
unserer Genossenschaft gestellt
hat. Wir werden ihm dafür immer
dankbar sein und sein Anden-
ken in hohen Ehren halten.
Grünberg i. Schl., d. 12. 12. 1932.
Aufsichtsrat und Vorstand der Vereinsbank zu
Grünberg, Schl., a. G. m. b. H. Herm. Lier, Körnchen.

Gott der Herr rief heute plötz-
lich unsere gute Mutter, die Tuch-
macherwitwe
Pauline Hoffmann
geb. Mannigel
im ehrenvollen Alter von fast 84
Jahren zu sich in sein himmli-
ches Reich.
Im tiefstem Schmerz
Grünberg, den 11. Dez. 1932
Die trauernden Kinder.
Beerdigung Mittwoch nachm. 2½ Uhr vom
Trauerhause, Ob. Fuchsburg 9, aus auf dem
Dreifaltigkeitskirchhof.

Jetzt am billigsten
das gute Edelweißrad
und die Edelweiß-Näh-
maschine, Katalog
gratis und franko von
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 2
Verpachte gangbare
Stadtbäder
an nur tüchtigen
Fachmann. 500 Mk.
Kautions erforderlich.
Vermittler verboten.
Off. erbet. unt. CT
318 an die Exp. d. Bl.

1 Waschtisch (wie neu),
1 elektr. Beleuchtung,
1 Gasheizofen, 1 Herd-
beiztag. (Bib.), 1 Wass.
1 Puppenwagen, 1 gr.
elbener Ofen f. Kinder,
Schlittschuhe, 1 Zellbüchse
1 Jagdmuff, 1 Jagdkuhl
zu verkaufen. Zu
erfr. in d. Exp. d. Bl.

Weit über 150 000
Bruchleidende
tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte
Spranzband gas. gesch.
kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schen-
kelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig.
Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge.
Sehen Sie sich bitte mein neuestes wesent-
lich verbessertes Modell D. R. P. 542 187 an.
Mein Vertreter ist mit Mustern, auch für
Frauen u. Kinder, kostenlos zu sprechen in:
Grünberg im Hotel „Grüner Kranz“, am
Mittwoch, d. 14. Dez., vorm. von 8-12 Uhr.
Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Hermann Spranz, Unterkochen/Würtbg.
KABA
ist ein nichtstopfendes
neues schokoladen-
ähnliches Getränk,
das wertvolle Aufba-
stoffe und Vitamine ent-
hält. Ärzte empfehlen
Kaba für die Ernährung
der Kinder und als
ideales Hausgetränk.
**Kaba ist jetzt
billiger:**
30 u. 60 Pfg. das Paket.
Stets frisch zu haben bei:
Jos. Andorff, Berliner Str. 83
Rob. Matzner, Berliner Str. 42
Ferd. Rau, Niederortplatz
Reform. Schulze, Berliner Str. 8

Trachtbriefe
sind zu haben in der
Geschäftsst. d. Wochenblattes.

Weinausschank
Eckhardt, Krautstr. 43.
Fr. Höppner, Schottendorferstr. 55
Do. 8¼, B. III.
Verantwortl. für Poli-
tiz, Tages-Nachrichten aus
aller Welt, Lokales und
Feuilleton: Richard Kern;
für Provinz, Politik und
Landwirtschaft und Sport:
Walter Strempel. Für die
Literatur verantwortlich:
August Schulz. Sämtlich
in Grünberg.
Druck und Verlag von
W. Leubsdorn, Grünberg.
Für zwei Beilagen

**Frauenchor
Suckelbund**
Adventsfeier
nächsten Dienstag, Sonntag
**Donnerstag, den
15. d. Mts.**

**Kinder der Ka-
meraden, welche sich
an den Aufführungen
zur Weihnachtsfeier
beteiligen wollen,
werden Mittwoch,
den 14. Dez., nach-
mittags 5 Uhr, in die
„Ressource“ gebeten.
Der Vorstand.**

F.S.-K. v. R.K.
Donnerstag,
den 15. d. Mts.:
Berjamm lung
7½ Uhr:
Vorstands sühung.
Heute eingetroffen:

Grüne Seringe
Nieler Sprotten,
Speckfunden,
Fettbündlinge,
Fleckerlinge,
ff. Seenal,
Schillerloden,
Nachseringe.

Fritz Wittwer
Junges fettes
**Hammel-
fleisch**
empfiehlt
Wilhelm Heptner,
Niederstraße 10/11.
Telefon 551.

**Hausordnungen
u. Mietsverträge**
zu haben in
W. Leubsdorn's Buchdruckerei.